Jc. 2111.

<36628651940010 S

<36628651940010

Bayer. Staatsbibliothek

Lauretanischer Gnadenschatz,

oder:

Das in seiner Bildniß kleine,
In seinen Wundern grosse
sogenannte

Salzburgerkindl,

Welches in dem löbl. Frauenkloster
Maria Loreto in Salzburg Tert. Ord.
S. Franc. Capuc. zu offentlicher Andacht ausgesetzet, mit sonders grossen Gnaden leuchtet,
Wie solches aus einer ordentlichen
Verfassung immer neuer Wunderwerken erhellet.
Deme wird noch beygefüget eine Verzeichniß
der Opfer und Stiftungen samt einer kurzen Beschreibung des Anno 1751. feyerlichst abgehaltnen
und beschriebnen

Ersten Jahrhundert.

Dritte Auflag.

PERMISSU SUPERIORUM.

Salzburg, gedruckt bey Joh. Jos. Mayrs, Hof- und
Akadem. Buchdr. und Buchhändl. sel. Erb. 1773.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK

Dem
Eingebohrnen
Kronprinzen (a)
Eines ungebohrnen Vaters (b)
Und
Erben des ewigen Reichs, (c)
Der als ein König der Königen
Und
Herr deren Herrschenden (d)
Alles nach Maaß, Zahl und Gewicht (e)
Mit Weisheit ordnet (f)

Mit Macht unterstützet (*g*)
Mit Güte erfüllet. (*h*)

Dem Mensch gewordenen Wort (*i*)

JESU

CHRISTO,

Ob dessen Namen über alle Namen (*l*)
Der Himmel sich erfreuet,
Die Erde frolocket,
Der Abgrund erbebet; (*m*)
Der ein König der Glori (*n*)
Sich selbst vernichtend
Die Gestalt eines Knechts angenommen (*o*)
Und seine Seel für seine Schäflein gegeben, (*p*)
Damit

Er zu einem Mittler wurde
Zwischen
Gott und den Menschen; (q)
Indem er voll der Gnad und
Wahrheit (r)
Bey dem Vater der Barmher-
zigkeit (s)
Ohne Unterlaß für uns bittet. (t)

Unsrem göttlichen
Gespons/ (u)
Der weidet unter denen Lilien, (x)
Dessen Schönheit über alle Men-
schenkinder (y)
Sonn und Mond bewunderen;
Deme es beliebet in lieblicher Ge-
stalt
Unter seinen Lieblingen zu seyn (z)
Um von ihnen geliebt zu werden;

Bey dessen Gnadenthron,
Den der grosse Gott
In kleiner Gestalt
Besitzet,
Die Kranke Gesundheit,
Die Gesunde Stärke
Erlangen,
Seye dieses Werklein
Geweihet.

(a) Joan. 3. v. 16. (b) Joan. 5. v. 26. (c) Ps. 144. v. 13. (d) Apoc. 17. v. (e) Sap. 11. v. 21. (f) Ps. 103. v. 24. (g) Ephes. 6. v. 10. (h) Ps. 103. v. 28. (i) Joan. 1. v. 14. (l) ad Phil. 2. v. 9. (m) ibid. v. 10. (n) Ps. 23. v. 7. (o) ad Phil. 2. v. 7. (p) Joan. 10. v. 11. (q) 1. Timoth. 2. v. 5. (r) Joan. 1. v. 14. (s) 2. Cor. 1. v. 3. (t) 1. Joan. 2. v. 1. (u) Ps. 18. v. 6. (x) Cant. 2. v. 16. (y) Ps. 44. v. 3. (z) Prov. 8. v. 31.

An den geneigten Leser.

Noch nicht zehen volle Jahr sind verflossen, als ein Werklein Lauretanischer Gnadenschatz genannt, das zweytemal an das Licht getretten. Ungeachtet solches in sehr grosser Anzahl abgedruckt erschienen, wurde es endlich so seltsam, daß die dritte Auflag nöthig ist. Es ist zwar in dieser, wie in der vorigen die ordentliche Eintheilung in die Kapitlen beybehalten, ist aber mit vielen ganz neuen von hoher Obrigkeit bestättigten Wohlthaten vermehret worden. Deme noch beykommet ein Verzeichnuß der Opfer und Verehrungen; ein Bericht von neuen so schön als kostbaren Tabernacel und gemachten Stiftungen sammt

einem

einem Auszug von dem Anno 1751. feyerlichst abgehaltenen und beschriebnen Jubelfest. Sollte überhin der günstige Leser an eine Stellen stossen, die weder Jahr noch Tag bezeichnet, wird er es, ohne an der Richtigkeit zu zweifeln, dem längern Zeitverlauf, oder denen minders genau verfaßten und eingeschickten Urkunden gütig beymessen. Daß aber auch diesesmal der geistliche Speisgaden (welcher bey Prambsteidl abgesöndert zu haben) hinweg geblieben, hat die Beysorg des zu großanwachsenden Büchlein verursachet. Der geneigte Leser gebrauche sich dessen zu Verherrlichung des heiligsten Namen JESU und zu eignen geistlichen Nutzen.

Kur=

Kurzer Vorbericht.

Von dem Ursprung und Ankunft des heiligen Kindleins in allhiesiges Frauenkloster, aus unsern Archivs-Schriften gesammelt.

Die milde Freygebigkeit (Titl) Herrn Ludwig Fridrichs Grimming von- und zu Nieder-Rain (der in dem Seraphischen Orden unsers heiligen Vaters Francisci

der Kapucinern im Jahr 1631. zu Regenspurg den Namen Ambrosius erhalten) war es, welche zu Erbauung eines Frauenklosters der dritten Regel des Heil. Francisci eine hinlängliche Vermächtniß bestimmet. Einem so löblichen Werk wurde sodann im Jahr 1632. unter glorwürdigster Regierung Paris aus dem Hochgräfl. Haus von Lodron Weyland Erzbischofen allhier mit Setzung des ersten Steins Hand angeleget, und im Jahr 1636. den 13. Julii von einigen Klosterfrauen ermeldten Ordens (welche wegen Schwedischen Kriegstroublen unter einer Oberin Maria Francisca Stroblin mit Namen sich allhier in der Flucht befanden) würklich bezogen.

Es sollte dieses geistliche Werk unter sehr vielen in den Weeg gesetzten Hindernissen noch mehrer Anstand gelitten haben, hätte selbes nicht unser Gnädigster Schutzherr mit übergrossen Gnaden und Gutthaten, mit Einführung erbaulicher Ordenspersonen, mit Festsetzung und Handhabung klösterlicher Zucht mildväterlich unterstützet.

Aus jenen war die Denkwürdigste Maria Euphrasia Silberrathin von Offenburg gebürtig, Profeßin in dem Kloster Seckingen in Oberschwaben, ein wahrer Spiegel der Frommkeit, und würdige Besitzerin des heil. Kindleins, welches sie von einer Frau Grä-

 fin

sin von Oettingen überkommen, und jederzeit in höchsten Ehren gehalten. Es fügte sich aber, daß, da selbe dem Kloster Ensisheim im Elsaß etliche Jahr als Oberin vorstund, Johannes Chrysostomus ein Mitglied des Seraphischen Ordens St. Francisci der Kapuciner, aus dem Hochfreyherrl. nachmals Gräfl. Haus Schenk von Castell zu Costanz gebohren, ein ausnehmend, fromm und gottseliger Ordensmann durch inständige Bitt die obbenannte Klosterfrau beredet, ihm ihr kleines aus Helfenbein gestaltes Kindlein währender Zeit ihrer in Klostergeschäften vorzunehmenden Reisen zu gestatten. Es wurde auch seinem eifrigen Verlangen willfahret.

ren. Und eben dieser fromme Geistmann war es, mit dem das heilige Gnadenkindlein so grosse Wunder gewürket, wie aus nachfolgend-glaubwürdigem Auszug zu Genüge erhellen wird.

Gleichwie aber der sorgfältige Himmel jederzeit für das geistliche Wohl andächtiger Seelen wachet, so geschieht solches doch mit noch grösserer Sorgfalt gegen die jenigen, welche durch ein unzertrenliches Band der Ordensgelübden zum Dienst Gottes sich etwas enger verbunden. Diese seynd es, denen die göttliche Vorsichtigkeit dichtig- und nutzliche Vorsteher ausgesehen. Aus derer Zahl war auch Maria Euphrasia, welche zum

Nutzen unsers Klosters im Jahr 1643. nach Salzburg beruffen, selbem in das siebende Jahr Ruhmwürdigst vorgestanden. Während dieser Zeit verlanget sie von P. Chrysostomus ihr Kindlein zuruck; aber vergebens. Ihre Andacht wurde von seiner heiligen Ungestimmigkeit überwunden, und ihm das Kindlein mit der Bedingniß überlassen, daß es nach seinem zeitlichen Hinscheiden anhero nach Salzburg in unser Kloster ohne einigem Vorenthalt sollte überschicket werden. Aber auch dieses geschah nicht. Zumalen nach dessen Tod R. P. Mathias ein Gebohrner von Herbstheim Provincial benanntes Kindlein seiner Frau Schwester, welche dazumal zu Dieffendorf in

Schwaben das Amt einer Portnerin vertrat, verehret; allwo es mit vielen Wunderwerken geleuchtet.

Wir hatten schon oben von denen Reisen unserer gottseligen Mutter Euphrasia etwas gemeldet. Da geschahe es dann, daß sie auf der Reis zu gemeldten Kloster zu Dieffendorf anlangend alldort übernachtete. Wie nun die Liebe nicht minder sinnreich als eifersichtig ist, verfielen die Klosterfrauen auf den Verdacht, eben diese fremde Klosterfrau könnte die wahre Besitzerin ihres heiligen Kindleins seyn. Derowegen war des Redens, Fragens, des Nachforschens so lang kein End,

bis sie erfahren, daß sie in ihrem Wohn nicht betrogen worden. Da war dann das ganze Kloster voll des Leidweesens; sie wurden aber entschlüßig ihren so geliebten Schatz um alle Schätz der Welt nicht mehr von sich zu lassen. Was geschieht? Die gute, fromme Euphrasia mußte wiederum den Kürzeren ziehen, doch also mit beederseitiger Genehmhaltung, daß ihr nach zeitlichen Hintritt der Frau von Herbstheim das Kindlein nacher Salzburg übermacht werde.

Maria Euphrasia gelanget in Salzburg an. Nicht lang darnach stirbt die Frau von Herbstheim. Nun sollte das Kindlein seine Reis nach Salzburg antretten.

Aber

Aber die Klosterfrauen zu Diessendorf hielten diesen Todtfall so lang geheim, bis solcher durch einen heimlich- anhero geschickten Brief entdecket worden. Ohne Verzögerung wurde zu Abhohlung des heiligen Kindleins ein Bott dahin abgesendet; er wurde aber von den widrig- gesinnten Klosterfrauen unverrichter Dingen zuruck geschicket. Bis endlich der andere mit Authorität, gemäßnen Befehl, und ernstlichen Drohen Sr. Hochfürstl. Gnaden Paris von Lodron versehen, das heilige Kindlein diesesmal um so leichter erhoben, weilen nur die einzige Frau Priorin bey dem Vertrag des Bottens gegenwärtig ware. Der es dann freudig anhero überbracht,

 und

und der frommen Mutter Euphrasia als wahren Besitzerin behändiget im Jahr Christi 1650. der glorwürdigsten Regierung aber Sr. Hochfürstl. Gnaden Paris in dem 31. des Aufenthaltes unsrer Mutter Euphrasia in Salzburg in dem 7. allwo sie hinnach bis zu ihrem seligen Ende in das 19. Jahr gewohnet.

War das heilige Gnadenkindlein schon vor diesen hellleuchtend an Gnaden und Wohlthaten, so wuchs der Glanz, nachdem es hier seine erwählte Ruhstadt erreichet, dergestalten, daß nicht nur Salzburg und die anstossende Gegenden, sondern weit entfernte Länder mit dessen Gnadenstrah-

len glückselig beschienen wurden. Trüftige und unlaugbare Zeugnissen hiervon seynd so viel, als viele hohen Orts begnehmte und bestättigte Gnaden und Wunderwerk in diesem Büchel enthalten, unzählig andere (welche oder von glaubwürdigen Personen erzehlet, oder wovon keine schriftliche Bekänntniß eingeschickt worden) allhier zu übergehen. Nun hat man von Seite des Klosters nicht ermangelt diesen himmlischen Satz mit möglichster Ehrerbietigkeit zu verwahren, und dem häufig anhero kommend- andächtigen Volk zu schuldiger Verehrung vorzustellen; bis endlich demselben im Jahr 1731. ein besonders gewidmeter zierlicher Altar, und in selbem ein anständiger Taberna-

bernackel aufgerichtet; auch das heilige Gnadenbildlein den 2. September ermeldten Jahrs am Fest der HH. Schutzengel mit feyerlichem Gepräng auf selben übersetzet worden. Allwo der allgütige GOTT in dieser holdseligen Bildniß fortfahret den Hülfsuchenden besonders grosse Gnaden zu erweisen.

Aus-

Auszug einiger wunderthätigen Begebenheiten, die sich mit unserm heil. Gnadenkindlein ereignet mittler Zeit, da selbes der gottselige P. Johannes Chrysostomus in Verwahr hatte; wie uns solche auf bittliches Anhalten, aus dem Kapuciner-Archiv zu Lucern in der Sweitz überschicket worden.

Weilen diese Begebenheiten mit authentischen Zeugnissen beleget, uns zu Handen kommen; haben wir selbe unverändert, wie sie in dem Rescript sich befunden, allhier beysetzen; hinnach aber einige kurze Anmerkungen über die fernere Wunder; wie dann auch die Materie, äusserliche Gestalt, und Behaltniß des heiligen Gnadenkindleins betreffende, anfügen wollen wollen. Die Begebenheiten aber sind folgende:

I.

Da einsmals der gottselige Vater Johann Chrysostomus sich zur Sext und Non in den Chor begab; bevor sich aber bey seinem

nem lieben Kindlein beurlaubet, und in seiner Abwesenheit für sich zu sorgen anbefohlen; fand selber in seiner Zuruckkunft sein liebes Kindlein in vier Stucken zertrümmert an vier unterschiedlichen Orten: über welches er dann heftig gejammert, und geweinet: endlichen aber, nachdem das Zeichen zum Tisch gegeben worden, legte er die Stücklein zusammen, und sagte unter Vergiessung vieler Zäher: Mein liebes Büberlein! du hättest sollen, oder doch können, wann du nur wollen, besser für dich selbst Sorg tragen! ich hab niemand, der dein Gestalt ergänzen könnte; so hülfe dann, wofern es dir beliebet, dir auch selbsten: eilet also der Gemeinde zu; bey seiner Zuruckkunft aber findt er das liebe Kindlein in vormaliger Gestalt und Schönheit ohne einiges Mahl- und Merkzeichen.

II.

Als er Anno 1625. über den rauh- und felsichten heiligen Berg gehen müssen, that er einen harten Fall, also zwar, daß sein liebes helfenbeinernes Kindlein (welches aller Orten sein unabsönderlicher Reisgefährt war) von der Hauptscheidel bis tief in das Leiblein einen harten Riß bekommen. Sobald er zu Yberlingen angelanget, beruf-

rufte er einen im Pußieren berühmten Mann Namens Georg Hein, so hernach im Kapucinerorden unter dem Namen F. Probus ein berühmter Baumeister gewesen; nachdem er ihm sein Kindlein gewiesen, mit Bitt, selbes wo möglich, zu ergänzen; dieser aber, da er solches genau besichtiget; die Unmöglichkeit vorgewiesen; packte P. Johannes Chrysostomus sein Bildlein ein, bittend, er möchte morgen wiederum kommen, solches mit besserer Bequemlichkeit zu besichtigen; giengen also von einander. Als nun der Künstler Morgens Fruhe kam, fand er den P. Johannes Chrysostomus ganz fröhlich und Freudenvoll ihm zuruffen: mein Jesulein ist wieder ganz gesund! und weisete es ihm, so das der Künstler seinen eigenen Augen schier nicht trauen wollte, dieweilen er vorgehenden Tags den Rieß eines Messerruckens groß gesehen, anjetzo aber ohne mindistes Zeichen einer Zusammenfügung, solches erblicken mußte. Das hat Bruder Probus vielmalen eydlich bezeuget.

III.

Da selber einstens zu Delffen sein Kindlein von dem Staub sorgfältig säuberte, und waschte, auch an die Sonn zu trücknen

nen stellte, geschah, daß ein stark sich erhebender Wind selbes hinabgeworfen, und abermal, weiß nicht, von dem Fall, oder der Sonnenhitz einen Riß bekommen; gienge ihm solches wehemůthig zu Herzen; dahero wendete er sich zu schon mehrmalen erfahrner göttliche Hůlf; von welcher er befolget seinem Bildlein die Vormalige Vollkommenheit und Ergänzung erlanget hat. Dieß hat er dem Bruder Arbogast von Ort seinem vormals gewesten Novitzen erzehlet. Zu ewigen Zeiten und Angedenken dieses Wunderwerks seynd dem Kindlein ein- oder anderes Schrindtlein gleich denen zärtisten Hårlein (wie noch heut zu ersehen) verblieben. Ein andersmal, als sein Kindlein (also zu reden) eine Wunden von einem Fall bekommen, hat er es aus glůckseliger Einfalt, mit einem Wundpflaster bestrichen, und verbunden, auf welches er selbes (wann man also sagen darf) wunderbarlich geheilet befunden.

IV.

Als P. Mathias aus der Reichenau, Provincial, ihm unwissend, das Kindlein zu Dellsperg aus der Cellen genommen, und in seiner verschlossenen Bulgen hinweg getra-

getragen, willens solches zu Freyburg in Uchtland, einer adelichen Matron als grossen Gutthäterin des Ordens, Margarithä von Gottrank zu verehren, geschahe, daß, als er nach Begleitung R. P. Provincialis zuruck in seine Zellen kommen, sein Kindlein nicht gefunden; dahero er in grosse Traurigkeit gerathen, bis er sich in etwas erhohlet, und gleichwohl dem göttlichen Wohlgefallen alles überlassen; dannoch sagte er bey sich selbsten: der Geliebte wird von dem Liebenden nicht lang abwesend seyn, sondern durch den Liebeszwang genöthiget, seine Abwesenheit mit desto grösseren Freuden ersetzen: und sehet! R. P. Provinzialis war zu Freyburg noch nicht angelanget, er öffnet die Bulgen, stellet das Kindlein auf den Tisch, und bevor er schlaffen gienge, that er solches mit Andacht verehren: aber des andern Tags fand selber, daß es ihn beurlaubet, und Zweifels ohne, durch englische Händ dem frommen P. Chrysostomus schon wiederum, wie bald hernach Bericht eingelangt, zugetragen worden.

V.

Ein andersmal, als ein adelicher Herr, so eine sonderliche Liebe zu diesem Kindlein truge,

ge, den P. Chrysostomus bittlich ersuchet, nur auf eine kurze Zeit ihm solches zu vergünstigen, mit theurer Versicherung der baldigen Zuruckstellung, hat er ihm solches, wiewohlen ungern, zugesagt, ja das heilige Bildlein selbsten, um alles Eigenthums sich zu entschlagen, obbenenntem Herrn in das Haus getragen: Allein er war kaum nach Haus gekommen, fand er sein liebes Kindlein schon wieder auf seinem Strohsack liegend, mit Erstaunung jenes Herrn, der es ihm hinweg genommen, bis er es bey P. Johannes Chrysostomus wiederum angetroffen.

VI.

Den Schwestern des Dritten Ordens St. P. Francisci in Ensißheim im Elsaß ist es fast auf gleiche Weis ergangen; dann nachdem auf vielfältiges Anhalten einer gewissen Schwester daselbst, das Kindlein von P. Chrysostomus ihr zum Trost auf eine Zeit, zwar auch mit Unwillen, ist vergünstiget worden: sagte Er: nehmet es gleichwohl hin; aber bey euch wird es nicht lang verbleiben, sondern morgen wiederum bey mir seyn. Der Ausgang hat mit dessen prophetischen Worten eingetroffen, mit größter Erstaunung selbiger Ordensschwestern

stern und seines Gesellen. Endlich hatte Chrysostomus durch Offenbarung des heiligen Kindleins die Heimlichkeiten der Herzen erkennet, so durch etliche glaubbare Exempeln bewährt in dieses frommen Dieners Gottes Lebensbeschreibung enthalten ist.

So viel findet man authentisch in unserem Archiv Schweitzerischer Provinz, wie nach der Ordnung und mit getreuer Feder allhier copirt habe. Geben zu Lucern den 30. Augusti Anno 1750.

Von mir P. Rufino Badense,
Kapuciner, Prediger, Archivist, und Annalist Schweitzerprovinz, und Notario Apostolico.
(Loc. Ind.)

Nicht unbillig kann hier Platz greiffen die Erzehlung jener Gnaden, welche vom heiligen Kindlein unserem frommen P. Chrysostomus wiederfahren, wie solche in seiner Lebensbeschreibung, so vor mehr Jahren in Latein Auth. P. Wilibaldo Friburgensi Cap. nachmals im Jahr 1708. zu Rottweill Deutsch an das Licht getretten, zu ersehen sind; Was gestalten er die Anfechtungen seiner Novitzen, und Heimlichkeiten der Herzen erkennet; den höllischen Geist in Gestalt eines Rabens von selben abgetrieben; die Beständigkeit, oder Wankelmuth in ihrem Beruf ihnen vorgesaget; den heiligsten Namen JESUS, so ihm ein Novitz mit einem Messerlein auf die Brust eingestochen, aus hellen Glanz erblicket; einem zu Rheinfelden gefährlich krank-liegenden Geistlichen die Gesundheit ertheilet; wiederum, wie ihm unterschiedliche Thier, benanntlich die Lämmlein auf das einzige Ruffen zugeeilet, und in Verr'chtung des Lob Gottes gleichsam Gesellschaft geleistet; und andere dergleichen mehrer umständlicher zu durchsehen, wird der geneigte Leser zu obernannter Lebensbeschreibung angewiesen.

Eines kann nicht wohl umgangen werden, daß wir nicht eine eigentliche Beschreibung von unserem Gnadenkindlein liefern. So ist aber solches aus Helfenbein, beylich vier Zoll hoch, von holdselig- zugleich auch ernsthafter Mine, mit vergoldten Härlein, und ein wenig zur Rechten geneigten Häuptlein; in dem linken ein Kreuzlein, in dem rechten Händlein einen Scepter führend. Die Kleidung betreffend, war selbes, unter P. Chrysostomus, mit einem Violblauen an den Enden mit rothen Bändlein eingefaßten Röcklein, und solcher Gürtel, auch kleinen weissen Kräglein angethan. Dieses wurde von dem frommen Diener Gottes in einem aus braunen Holz gemachten, und inwendig roth gefutterten Käpslein mit dergleichen von Eisen beschlagnen Schuberl (nach dessen Form die sogenannte Stammenhäuslein heut zu Tag verfertiget werden) andächtig herum getrogen, und solcher gestalten der Mutter Euphrasia wiederum behändiget. Ueber welches Käpslein nachmals die Hoch- und Wohlgebohrne Fräule Maria Antonia Gräfin Schenk von Kastell (dero in der Opferverzeichniß mit Ruhm gedenket wird) ein von Silber zierlich- und reichvergoldtes Kästlein verfertigen lassen. Dieser war der erste einfältige Auf-

putz; da entgegen der långere Zeitlauf, der grosse Andachtseifer, und die milde Freygebigkeit hőchst- und hoher Standspersonen mit schőnsten von Diamant und Perlen reichbesetzten Kleidlein, goldenen Scepter, Krőnlein, Ketten, und anderen Kostbarkeiten, so, wie es heut zu Tag pranget, unser heiliges Gnadenkindlein zierlich heraus geschmucket.

Register

Ueber die hierin enthaltene Kapiteln.

I. Das Gnadenkindlein zeiget grossen Gewalt wider den höllischen Feind und seinen Anhang.
II. Heimliche und verstockte Sünder wirken Buß in dessen Ansehung.
III. Etliche werden in ihrem Ehestand mit einem Leibserben gesegnet.
IV. Durch wahre Zuversicht werden die Gebährende gestärket.
V. Das gnadenreiche Kindl hülft denen Kranken wiederum auf.
VI. In verschiedenen Krankheiten des Haupts wird Hülf gefunden.
VII. Augenschmerzen und Erblindung werden durch das Gnadenkindl geheilet.

VIII. Taube und Stumme preisen die Wunderwerk Gottes.

IX. Bey dem wunderthätigen Kindlein werden einige von Halsschmerzen befreyet.

X. Selbes erweiset besondere Gnaden in unterschiedlichen Leibsgebrechen.

XI. In Fraiß und Fieberkrankheiten werden grosse Gnaden erlanget.

XII. Gliederschmerzen werden durch wahre Andacht zu den Gnadenkindlein glücklich gehoben.

XIII. In unterschiedlichen Fußschmerzen wird geholfen.

XIV. Etliche stehen von dem Fall wiederum glücklich auf.

XV. Das heilige Kindl wirket Wunder in Feuers-Gefahren.

XVI. Verschiedene genesen in verschiedenen Anliegen.

Das erste Kapitel.

Das Gnadenkindlein zeiget grossen Gewalt wieder deu höllischen Feind und seinen Anhang.

I.

Es hatte Selbes nur erst angefangen in dem Tabernakel als einer Zufluchtsarchen seine Wohnung aufzuschlagen, als schon eine Gott und seinen Heiligen gehäßige, dem leidigen Feind aber zugethanene Person den verruchten Anschlag gefasset mit aller gesuchten Gelegenheit das aus dem Tabernakel geraubte Kindlein zu zertrümmern. Es schauderte zwar Anfangs der Verbosten an dieser Unthat; dannoch auf

Ansporung des verdammten Geists, der das Gnadenkindlein um die Ehre beneidete, streckte sie ihre rauberische Händ aus. Aber sehet! das Kindlein schlaget mit beyden Händlein von sich. Dardurch die Vermeßne so sehr erschrocken, daß sie vermeinte, der ganze Himmel falle über sie zusammen. Dieses bekennte sie mit mehrern Umständen in ihrem Examen.

2. Eine von dem höllischen Gast besessene Person rasete und geifferte in Ansehung des Gnadenkindleins; rufte auch über laut, man solle den Lauretanischen Klotzen (so lautet die Sprach der Höllen) hinweg tragen, indem sie ihn ohnmöglich länger ansehen könnte.

3. Aus noch mehrern dergleichen Personen gabe der Höllenhund die wunderbare Würkung des lieben Kindlein an Tag, wann er erschröcklich gebellet, so oft der Segen ertheilet, oder selbes auf das Haupt ist gesetzet worden.

4. In dem inneren Salzburgergebirg fand sich ein Weibsbild mit dem höllischen Feind behaftet, welche öfters der ganzen Gemeinde zu einen entsetzlichen Schauspiel wurde. Es trug sich ungefehr zu, daß einem frommen Geistlichen selben Orts ein wäxernes an dem Original berührtes Kindlein unwissend seiner zugeschickt wurde. Der Geistliche war eben

da-

datumal in Besprachung der Unglückseligen beschäftiget, als der höllische Geist in ein helles Lachen ausbrach. Er wollte auf die befragte Ursach des Lachens mit der Sprach nicht heraus, bis er endlich gezwungen antwortete, der Both habe das Kindlein zertrümmert. Niemand wußte, was dieß für ein Kindlein wäre, bis er auf ein neues durch geistlichen Gewalt gemüßiget unter Raßlen und Heulen in die Wort ausgebrochen: das Kindlein von Loreto. Nur etliche Stunden sind mittlerweil verflossen; da kommet der Both, bringet das zerbrochene Kindlein nicht ohne Erstaunung aller Anwesenden. Aber auch die zerbrochene und der beseßnen Person vorgehaltene Theil waren dem verdammten Geist so erschröcklich, daß er in neue Wuth ausbrach.

5. Eine andere bekennet, daß sie in ihrem grossen Elend trostreiche Hülf verspüre in Gegenwart des liebreichen Kindlein, obschon der leidige Höllengeist so sehr darob erbebet, daß er es nicht einmal ansehen mag.

6. Aber nicht nur wider den Seelenfeind, sondern auch wider seinen gehäßig- und neidischen Anhang ist nicht selten tröstliche Hülf bey dem Gnadenkindlein erlanget worden. Glaubwürdige Zeugnuß hiervon giebt eine Frau allhier in Salzburg, die durch Zaube-

rey

rey in schwäre Krankheit und Trübsal gerathen. Sie verlobt sich aber zu unserm wunderthätigen Gnadenkindlein mit einem silber- und vergoldten Herz, einem goldenen Ring und dergleichen Ablaßpfenning, und erlanget die liebe Gesundheit. Gleiche Hülf hat erfahren

7. Frau Maria Klara Glenin, Weingastgebin in Straubing. Ihr kleines Kind wurde so hart von bösen Leuten vermeinet, daß es mit dessen Leben sehr gefährlich stunde. Sie Verlobt sich mit guter Wirkung zum Gnadenkindlein. Da es aber nicht lang hernach wiederum erkranket, wiederhohlet sie das Gelübd mit einem silbernen Fätschenkindlein, und wird auch das andertemal ihrer Bitt gewähret.

8. Eines fürnehmen Herrn von Bamberg zwey Kinder wurden ganz bezaubert; doch nach geschehener Verlobniß mit zwey heiligen Messen und abgelegtem Opfer erfolget vollkommene Genesung.

9. Gleiches Uebel befiel auch Adam Däpäz einen Bortenmachergesellen von Salzburg. Dann da er zu Aybling über etwas Gelegtes gienge, schwöllete er so groß, daß er in die vier Wochen seiner Arbeit nicht vorstehen kunte. Verlobt sich also zu den heil.

Gna-

Gnadenkindlein mit einer heiligen Meß, und geneset von Stund an.

10. Sogar die liebe Unschuld kann von diesem Höllengschmeiß nicht ungetastet bleiben. Massen des Johann Kemmeter Zeugamts Maurers in hohen Salzburg sechsjähriges Söhnlein mit Maleficien so lang geplaget, bis bey dem Gnadenkindlein Hülf ist erhalten worden. Anno 1752.

11. Christina Grambnerin wurde von bösen Leuten so sehr vermeinet, daß sie an allen Gliedern grossen Schmertzen empfand. Ihre Zuflucht geschah nach Loreto zu dem heil. Kindlein, in dessen Anblickung sie zwar das erstemal zu Boden sanke. Da ihr aber das andertemal die Benediction mit dem heil. Kindl ertheilet wurde, ist alsobald aller Schmerzen gewichen. 1755.

12. Maria Elisabetha Hyacinta Käserin Tert. Ord. S. Dominici wurde öfters bey der Nacht, besonders zwey Nächt nacheinander von dem bösen Feind mit förchterlichen, schröckbaren Bildern geängstiget. Auf anderer Einrathen legte sie ihr ein heil. Kindlbildlein auf die Stirne, und von selber Zeit an genoß sie ruhigen Schlaf. 1759.

Das

Das zweyte Kapitel.

Heimlich- und verstockte Sünder würken Buß in Ansehung des heiligen Kindleins.

I.

Der die Herzen erforschet, und die Nieren prüffet, der spaltet auch die Herzen der Sünder zur Bereuung und Besserung des Lebens. Eine ungezweifelte Prob darvon ist folgende Geschicht. Ein Kaufmannsdiener, der mit einer ledigen Person geraume Zeit in heimlicher Sünd gelebet, kommt einstens mit jener Person das Kindlein in dem Kloster Loreto bey dem Redfenster zu sehen. In Ansehung dessen erschröcket er so heftig, daß er am ganzen Leib zu beben und zu schwizen anfienge. Ohne sich alldort länger aufzuhalten, giengen sie darvon, beichteten reumüthig ihre Sünden!, und traten in den Ehestand.

2. Ein in die Klosterkirchen zu Loreto kommend verstockter Sünder entdeckte sein verwildtes Gewissen dem KlosterBeichtvater. Dieser hielt ihn zur Buß und Bereuung seiner Sünden an, aber vergebens: Dann die veraltete Gewohnheit hatte schon

zu tiefe Wurzeln geschlagen. Was Raths? Da einer bald bittet, jetzt wiederum drohet, der andere weder auf diese, noch jene Weis zu übergewältigen ist, ergriff der Beichtvater (so vorsichtig ist der Himmel zur Bekehrung der Sünder) ein Käpslein, welches ein wäxernes an dem Original berührtes Kindlein in sich schloß; zeigte solches dem Beichtkind mit gutem Eindruck der Worten. Es hatte dieses der grosse Sünder nicht ehender erblicket, als er schon zugleich in häufige Bußthränen ausgebrochen, seine Sünden reumüthig gebeichtet, das Leben gebessert.

3. Es sollte uns leicht seyn dergleichen Wohlthaten mehrer an den Tag zu legen, wann uns nicht die Verschiedenheit der Umständen Schranken setzte. Nur dieses kann ich stillschweigend nicht vorbey gehen, daß ein teuflisches, und schon längstens mit Mund und Hand der Höllen verschriebenes Herz in Erblickung des heiligen, und mit beyden Händlein drohenden Kindleins zur Buß gespaltet, und bekehret worden.

Das dritte Kapitel.

Etliche werden in ihrem Ehestand mit einem Leibserben gesegnet.

I.

Nicht nur die erste Weltzeiten waren so glückselig, wie uns die heil. Schrift belehret, sondern auch zu Tag ermangelt es nicht an Mitteln in dem Erblosen Ehestand mit erwünschter Leibsfrucht gesegnet zu werden. Woher diese Mittel? lasse man diejenige reden, welche ihr sehnliches Verlangen durch das Gnadenkindlein erfüllt zu seyn befunden. Ein Hochgräfl. Haus war es, dessen letzter Zweig ohne menschlicher Hoffnung einer Nachkommenschaft nur noch übrig war. Gleichwie es aber gemeiniglich zu geschehen pfleget, wann Menschen Witz und Natur unterliegen, alsdann wendet man sich desto eifriger zum Gebeth; so geschah es auch diesesmal. Die Zuflucht ward zu den trostreichen Gnadenkindlein mit einem goldnen von Edlgestein besetzten Krönlein genommen. Diese Freygebigkeit aber ist mit einem Söhnlein vergolten worden.

2. (Titl.) Die Frau Gräfin von Spaur in Kärnten urkundet, daß sie aus Gnaden

des

des liebreichen Kindleins einen Sohn erlanget. Diese Freud aber wurde durch tödtliche Krankheit des jungen Herrns nicht wenig gestöret. Dannoch weilen das Vertrauen nicht ab- sondern zugenommen, wurde sie auch das andertemal nach verlobten Opfer ihrer Bitt gewähret.

3. Ein so hellleuchtendes Wunderwerk kunte nicht anderst als auch andere zu gleichen Vertrauen anfeuren. Dieses erfolgte eben, indem eine edle Frau von Wien ein silbernes Kind von gleicher Schwäre mit der Frucht, wann sie sollte damit beglücket werden, zu unserem heiligen Gnadenkindlein verlobet. Das Gelübd ist gemacht; sie gebähret zu rechter Zeit ein Söhnlein; das Opfer wird unter tausend Danksagungen abgestattet.

4. Se. Excellenz Herr Graf von Montfort, in Absicht einer glücklichen Entbündung (Titel) seiner Frau Gräfin veranstaltete, daß während gewisser Zeit alle Wochen auf dem heiligen Kindl-Altar ein heil. Meß gelesen wurde. Nach ordentlichen Zeitverlauf wird die Hochgräfl. Herrschaft mit einem jungen Grafen erfreuet. Den 22. Decemb. 1760.

Das vierte Kapitel.

Durch wahre Zuversicht zu dem Gnadenkindlein werden die Gebährende gestärket.

I.

Genug kunte es seyn aus bishero angebrachten Gnaden die übergrosse Güte des Gnadenreichen Jesulein zu ermessen; es erstrecket sich aber noch weiter, und zwar in die Geburtsnöthen. Eine Weisgärberin von Traunstein bekennet, sie seye währender Geburt in solche Unkräften gerathen, daß man billich an ihrer Wiedergenesung zweifelte. Dahero machte sie sich in die andere Welt reisfertig. Unterdessen fallet ihrem Beichtvater ein, ob nicht etwann ein Bildniß Loreto im Haus wäre. Da man über eine Zeit einen dergleichen Kupferstich herbey gebracht, befahl selben der Geistliche ihr auf daß Herz zu legen, unter eifrigen Zusprechen ihr Vertrauen zu den lieben Jesulein zu schöpfen. Auf beschehenes Vertrauen erhollet sie sich alsobald, fanget an zu reden, wird von Stund an kräftiger, gebähret glücklich, und zu schuldigster Dankbarkeit legt ihr Hauswürth bey dem Kindlein sein Opfer ab, und saget dem Allerhöchsten Lob und Dank.

2. Eben

2. Eben in dergleichen schwären Geburt ist eine vornehme Frau zu Judenburg also entkräftet worden, daß sie Todkrank ganze fünf Stund ohne rechten Lebenszeichen darnieder gelegen. Es ware eben schon der Baader berussen, die vielleicht annoch lebende Frucht aus der Mutter zu nehmen; als eine unter den herumstehenden Frauen ein Bildniß vom Loretokindlein herbey brachte. Man leget solches der Kranken auf das Herz; die Anwesende betten eifrigst die Litaney von den süssen Namen Jesu, und sehet! die betrübte Mutter empfindet behende Hülf, eröfnet die Augen, in wenig Stunden wird sie glücklich Kindsmutter, und gelanget zu Gesundheit. E

3. Eine Bäurin ohnweit Judenburg, welche ganze acht Täg zu Kind gangen, gerieth gleichfalls in augenscheinliche Todsgefahr. Nachdem schon alle ersinnliche Menschenmittel vergeblich angewendet waren, geschahe es, daß die Mutter der Kranken in einem adelichen Haus der Stadt ein an dem Gnadenkindlein berührtes pergamentenes Bildlein erblickte, welches sie durch Bittwort erhalten, zu der Kranken getragen, und unter Abbethung drey Vater unser, so viel Ave Maria und einmal des Glaubens der Kranken auf das Haupt geleget. Sobald das Gebeth vollendet, wird die schmerzhafte

Todsängstige Mutter von neuem gestärket, und also glücklich ihrer schwären Leibsfrucht entbunden.

4. (Titel) Frau Cäcilia Katharina von Winklersberg gerathet in Entbindung ihrer Leibsfrucht in äusserste Todsgefahr, dergestalten, daß man allerseits die Hoffnung eines längern Lebens verlohren. Indem sich aber die gebährende Frau Mutter zu dem Lauretanischen Kindlein mit einer heiligen Meß und Opfer versprochen, ist sie alsobald mit einem Söhnlein erfreuet worden. Seye also dem liebreichsten Jesulein höchstes Lob und Dank.

5. Es hat sich auch Frau Apollonia Laspänderin zu Spitzardt in gefährlichen Kindsnöthen befunden; verlobt sich in solchen zu dem gnadenreichen Kindlein, und bringt die Frucht ganz glücklich auf die Welt. 16 Maji 1693.

6. N. Kaltenhauserin, Handelsfrau in Salzburg gebähret leider! ein todtes Kind, kommt dardurch in höchste Lebensgefahr, wird aber durch das Lauretanische Kindlein nach versprochenen Opfer glücklich von aller Gefahr befreyet.

7. In gleichem Umstand, und höchster Gefahr lag Frau Anna Pambüchlerin in Salzburg. Da man aber der elenden Kindsmutter ein Röcklein von dem Gnadenkindlein aufgelegt,

gelegt, entgehet sie der augenscheinlichen Gefahr des Tods.

8. (Titl.) Die gnädige Freyfrau von Mayrhofen, gebohrne von Frauenhofen gerath in Kindsnöthen; sobald man ihr aber eine Bildnuß unsres Kindleins aufgelegt, ist sie ohne Verzug erfreuet worden.

9. Frau Maria Josepha Wimmerin, Bräumeisterin zu München, welche in der letzten Geburt so unglücklich war, daß jedermann beforchten, es werde beyder Mutter und Kind Leben kosten, verlobet sich zu dem Lauretanischen Gnadenschätzlein in Salzburg zu wallfahrten. Alsogleich wird sie von der Leibsfrucht entbunden, und verrichtet persönlich die Wallfahrt mit gesundem Leib und guten Kräften.

10. Anna Aigenstuellerin, Bäurin aus dem Vicariat Hendorf, befand sich in Kindsnöthen in einem also gefährlichen Stand, daß selbe, weilen die vielfältig angewendten Mittel nichts gefruchtet, mit allen heiligen Sacramenten mußte versehen werden. Nachdem ihr aber ein eifriger Seelsorger eingerathen, zu dem mirakullosen Gnadenkindlein zu Loreto in Salzburg ihre Zuflucht zu nehmen; auch ihr kurz darnach gedunkte, ob hörte sie das Glöckl zu ermeldtem Loreto läuten, hatte sie sich mit dem Vertrauungsvoll dahin verlobt:

bey erfahrender Hülf eine heilige Meß lesen, und durch persönlich überbrachte Huldigung und Danksagungsschrift die Gnaden Gottes an Tag kommen zu lassen. Der Erfolg gienge nach Verlangen, und solcher Gestalten ist auch der Verlobniß ein Genügen geschehen. Den 13. Decemb. 1751.

11. Auf beschehene Verlobniß mit einer heil. Meß zu dem gnadenreichen Loretokindlein in Salzburg wird von Todsgefahr befreyet, und gebähret glücklich Frau Maria Wibmerin Churbayrische Salzfertingerin zu Lauffen. Den 25. Octob. 1753.

12. Frau Maria Barbara Lowakin Würthin auf den Neubau bey den drey Reittern zu Wien, wurde durch Auflegung eines anberührten heil. Kindlkleidlein in schwären Kindnöthen glücklich entbunden. Den 11. Decemb. 1753.

13. Maria Theresia Fritschnerin Andräekochin allhier hatte in ihrer schmerzvollen Schwangerschaft ihr ganzes Vertrauen zu dem heiligen Gnadenkindlein Sie wurde auch in ihrer Hoffnung nicht betrogen; Indem sie in der über die acht Stund höchstgefährlich andaurenden Geburt, mittels inständiger Anruf- und Auflegung eines anberührten Kleidleins doch endlich erhöret worden. Das Attestatum ist gefertiget den 14. April 1755.

14. Ein

14. Eine gleiche Wohlthat hat erfahren Frau Anna Theresia Lechnerin Stadtgerichts-schreiberin zu Wasserburg, welche in beschwerlich-gefährlichen Kindsnöthen und unleidlichen Zahnschmerzen gnädiglich erhöret worden. Den 28. Maji 1755.

15. Herr Joseph Miller Hochfürstl. Hofvergoldter allhier verlobet seine in schwären Kindsnöthen und Ohnmacht Todkrank darnieder liegende Hausfrau Maria Anna dem wunderthätigen Gnadenkindl zu Maria Loreto mit so guten Erfolg, daß die Wochnerin alsobald Kindsmutter wurde; da sie aber zu sich selbst gekommen und bemerket, daß an dem Kind kein Leben zu verspüren, rufte sie mit lauter Stimm das Gnadenkindlein um Hülf an; worauf sich die Frucht beweget, bis selbe von einem Gegenwärtigen Priester getauft worden; nachmals aber ist solche alsobald verschieden. 1756.

16. Der Wohl-Ehrwürdige Herr Georg Michael Preimbl Capellanus zu Gmündt urkundet, daß er zu einer Todkranken Kindbetterin, selber beyzustehen, beruffen worden. Es kam ihm nach vollendter heil. Meß zu Gemüth, er sollte ein Bildniß von dem wunderthätigen Salzburgischen Loretokindl mit sich nehmen. Diese legte die Kindbetterin auf das Herz mit so guter Wirkung, daß sich

nach zwey Stunden, die Krankheit geändert, und die Todkranke von Tag zu Tag besser worden. Zu gleichen Vertrauen und Andacht hatte er nachmals auch andere ermahnet; Besonders die Frau Pfleggerichtsverwalterin, und Frau Oberverweserin, deren beyden Geburten ansonsten sehr gefährlich gewesen, selbes Jahr aber seynd beyde ganz glücklich und leicht entbunden worden. Den 19. Martii 1758.

17. Ein wohlbetagtes Weib in Hällein, so mit einer Leibsfrucht gesegnet war, legte ein heiliges Kindlbildlein auf das Herz, und gebahr ein frisch und gesundes Knäblein mit Freuden. Den 10. Decemb. 1758.

18. Als im Jahr 1762. den 17. Jenner Maria Schladerin Webermeisterin zu Aich Pettingerpfarr wegen harter und nach Aussag der wohlerfahrnen und Gewissenhaften Hebam natürlicher Weis ohnmöglichen Geburt in augenscheinliche Todsgefahr gerathen, verlobet sie sich auf Einrathen ihres Herrn Seelsorgers zu dem wunterthätigen gnadenreichen Jesukindlein nach Maria Loreto in Salzburg: und sehet! kurz darauf ist sie glücklich entbunden und zu grosser Verwunderung mit einer gesunden Frucht erfreuet worden. Dieses bezeuget Datum Pfarrhof Reicherstorf den 14. Julii Anno 1763. (Titel)

Herr

Herr Johann Joseph Auer, Pfarrer zu Petting.

19. Maria Rosa Thallerin Beckin zu Reichenhall hatte in ihrer 7-monatlichen Schwangerschaft sehr schmerzhaften Seitenstich und Mutterfraiß auszustehen. Verschiedene zeitliche Mitteln wurden vergebens angewendet; als sie durch ein Schreiben von Loreto berichtet wurde, es seye nebst andächtigen Gebeth, für sie ein heil. Meß auf den heil. Kindlaltar gelesen worden. Mit dem Schreiben erhielt sie auch ein Oel aus der Ampel, so vor dem heil. Kindl brinnet, worvon selbe etwas eingenommen. Sobald dieses geschehen, hat sich der Zustand in einer Viertelstund geändert, und sie in kurzer Zeit die völlige Gesundheit erhalten. Wurde auch (wider alles Verhoffen) zu rechter Zeit mit einem gesunden Kind glücklich entbunden. Den 28. Martij 1762.

20. Herr Johann Joseph Wibmer Churbayrischer Salzfertiger zu Lauffen ohnweit Salzburg bezeuget, daß seine Ehefrau Maria Adelheit Wibmerin gebohrne Michlantzkyn in schwären durch drey Täg höchst-Lebensgefährlich angehaltenen Geburtsschmerzen, zu dem gnadenreich- und wunderthätigen Jesukindlein zu Loreto in Salzburg mit einem Votivtäferl und Opfer verlobet, und nach

solchen glücklich entbunden worden. Den 24. Maji 1763.

21. Im Jahr 1768. den 16. August, ist die Wohledle Frau Anna Margaretha Krieglsteinin Rathsassessorin in Eger bey Geburtsnöthen so schwär erkranket, das keine menschliche Hülf mehr zulänglich geschienen, sie vom Tod zu retten. In diesen Umständen wurde sie von einer Klosterjungfrau S. Claræ vor einem waxernen Loretokindlein Gott anbefohlen, und verlobet, da dann alsogleich nach vollendeter Andacht der Frauen aus gefahrvollen Nöthen geholfen worden.

22. Maria Mechtild Pramerin Hochfürstl. Salzverweserin am Hallein wurde unvermuthet von sehr heftigen zehenmaligen Erbrechen, 8tägigen übergrossen Kopf schmerzen, und am achten Tag von einer dreymaligen Frais so stark überfallen, das sie schon für tod gehalten wurde, und darnach jedermann zweifelte, ob sie ihre 8. Monat alte Leibesfrucht wurde zur Welt bringen können, auf Anrufen des heil. Kindleins und gemachte Verlobniß hat alles Uebel aufgehöret, und wurde die Frau den 2ten Tag darnach mit einem Töchterl erfreuet, welches noch den heil. Tauf erlanget hat, die Mutter selbst ist mit vollkommener Gesundheit begnadet worden.

Das

Das fünfte Kapitel.

Das gnadenreiche Kindl hilft denen Todkranken wiederum auf.

1.

Wie gewaltig unser Jesulein wider die Höllen seye, erhellet sattsam aus dem ersten Kapitel. Was Kraft aber selbes wider den Tod besitze, werden nachfolgende Wunderwerke zu Genügen kund machen. Den Anfang machet eine vornehme Mannsperson, die mit so heftiger Schwachheit befallen ward, daß niemand fernere Lebensfrist übrig zu seyn glaubte. Unterdessen schicket seine Frau-Gemahlin mit grossem Vertrauen dem gnadenreichen Jesulein eine goldene Ketten, und da man solche dem Gnadenbild angehänget, kommt der schon dahin Sterbende wiederum zu sich, erlangt den vorigen Gesund, und lebt noch viele Jahr.

2. Ein kaiserl. Schloßbeamter zu Linz kam durch unabläßliche Kopfschmerzen in so harten Verfall, daß man ihm das Leben abgesprochen. Endlich, da man schon über drey hundert Gulden auf Arzneyen, doch ohne einzige Würkungen, verwendet, wurde ein am Original berührtes Bildlein mit so gutem Erfolg auf das Haupt gelegt, daß alsobald

aller

Schmerzen gewichen, und der schon halb Entseelte wiederum gesund worden. Auf erlangte Genesung wird das Bildlein zuruck verlanget, aber auch die Krankheit kam wiederum zuruck; bis das Bildlein auch das zweytemal aufgeleget, alle Schmerzen und Todsgefahr benommen. Der Gesunde leget also sein Gelübd allhier ab, und erzählet den ganzen Verlauf umständlich.

3. Eine Fräule von Linz hatte wegen schwärer Krankheit zu unserm Kindlein ein Opfer, und zugleich eine neuntägige Andacht verlobt, worauf sie auch den neunten Tag zu voriger Gesundheit gelanget. Weilen sie aber das Opfer vergessen, und über etliche Jahr wiederum erkranket, erinnerte sie sich ihres verlobten, aber nicht abgestatten Opfers. Es geschah aber diesmal ohne Verzögerung, und eben so schnell stellte sich die erwünschte Gesundheit wiederum ein.

4. Eine Burgersfrau in Monnsee hat ihren Hauswürth, der gefährlich krank war, anhero zu unserm wunderthätigen Gnadenkindlein mit einer Waxkerzen verlobet; darauf er alsobald gesund worden.

5. Eine andere zu Neuenötting lage so schwär kränk, daß sie in die vierte Stund kein Lebenszeichen von sich gab. Als ihr aber die Tochter zugeruffen: liebe Mutter, wann uns

das

das liebe Jesulein in Salzburg zu Hilf kommet, und die Mutter gesund wird, wollen wir es selbst besuchen, und das Opfer bringen. Kaum war das geredt, da eröfnet die Todtkranke die Augen, und mit lächlenden Mund sagte sie: ja das wollen wir thun. Nach schnellerfolgter Gesundheit hat sie ein silbernes Herz zu einem Opfer allhier abgeleget.

6. Anna Mittermayrin von Höglwürth gebürtig, war etliche Wochen mit der hitzigen Krankheit behaftet. Einmals in der Nacht kam ihr unser wunder thätiges Loretokindlein zu Gesicht (ob sie schon von diesem zuvor niemalen etwas gehört, noch selbes gesehen) und sagte, sie soll sich anhero nach Loreto verloben, so wird sie gesund werden. Sie erwachte, und war auch zugleich frisch und gesund. Sattsame Zeugniß darvon giebt das Opfer, welches sie zur Dankbarkeit bey unserm Kindlein Jesu abgestattet.

7. Eine Kaufmannsfrau in Salzburg setzte ihr Vertrauen zu unserm gnadenreichen Kindl wegen ihrem schon dreymalen todgefährlich erkranten Kind. Die unlaugbare Hülf und erwünschte Gesundheit erfolte auch alsogleich, nachdeme ein heilige Meß gelesen, und das Opfer abgestattet worden.

8. Eben eine tödliche Krankheit hatte auch die Fräule Maria Katharina Theresia Stauf-

ferin

ferin von Berchtesgaden dergestalten befallen, daß keine Hoffnung ihres Lebens übrig war. Es war nicht ehender eine Wallfahrt, heilige Meß und Opfer anhero verlobt, als schon zugleich die Gesundheit erfolget.

9. In dem Dorf Itzlingen ware ein Bäurin vier Jahr lang mit Krankheit behaftet; endlich mit denen heiligen Sacramenten zur Weegzehrung versehen, geglaubt, sie werde binnen einer Stund ihr Leben enden müssen. In dieser äussersten Gefahr wurde sie noch auf das hilfreiche Loretokindl zu vertrauen beredet; worauf alsobalden die Schwachheit nachgelassen, und sie in Kürze zu völliger Gesundheit gelanget.

10. Frau Pleichshirnin von Haag aus Bayrn hat sich in schwärer Krankheit mit einem Opfer anhero verlobt, und ist von Stund an ihrer Bitt gewähret worden.

11. Es hat auch Herr Johann Wilhelm Hann glaubwürdig berichtet, und an statt seiner Frau Schwester zu Cölln wohnhaft, die schuldigste Andacht, und Dank abgeleget, um weilen dero kleines Kind in tödtliche Krankheit also gerathen, daß alle Hoffnung einer Wiedergenesung vergebens ware. In diesen Nöthen legte man dem Kind ein wäxernes an dem Original berührtes Tidlein auf; dar-

darburch der Schmerzen und langwürige Krankheit glücklich abgewendet worden.

12. (Titel) Die Gnädige Frau, Frau Abbtißin bey St. Georgen in Kärnten hatte in gefährlicher Krankheit ihr Vertrauen gleichermassen zu dem liebreichen Jesulein mit Verlobung eines silbernen Brustbilds gewendet, und ist gesund worden.

13. Der Frau Apollonia Chiemseeischen Gärtnerin allhier zweyjähriges Kind erkrankte gähling so sehr, daß kein angewendtes Arzneymittel etwas verfangen wollte. Beyde Eltern, daß mit dem Tod streitende Kind nicht ansehen zu därfen, waren schon darvon gangen; als man dem Kind ein Röcklein von dem Jesukindlein auf das Herz legte. Gleich darauf eröfnet es die Augen, wird dergestalten frisch und gesund, daß es den dritten Tag wiederum ausgetragen worden.

14. Maria Elisabetha Amendin Goldarbeiterin in Salzburg bezeuget, daß ihr Töchterl Maria Anna Petronilla so gefährlich erkranket, daß jedermann nur auf den letzten Abdruck wartete. Sobald aber das heilige Kindl gebracht, und von einem Priester die heilige Benediction ertheilet worden, erfolgte die Gesundheit augenblicklich. Anno 1711.

15. A. R. P. Jacobus des Hochlöbl. Klosters Kremsmünster Ord. S. Bened. Prior berichtet

richtet glaubwürdig anhero, daß in selben Convent. R. P. Basilius auf beschehenes Gelübd zu dem Lauretanischen Gnadenkindlein in seiner schwären Krankheit nicht allein aller Todsgefahr glücklich entgangen, sondern auch gänzlich von der Krankheit geneset. Den 28. Julii 1711.

16. Antoni Gabriel Lechners Burger und Bierbräu zu Taruis dreyjähriges Kind gerieth in so gefährliche Todsumstände, daß alle Hoffnung zu erlangender Gesundheit erloschen. Es wurde auch ungezweiflet die Schuld der Natur haben bezahlen müssen, hätte nicht das heilige Gnadenkindl die erwünschte Gesundheit wiederum ertheilet.

17. Hier lasse ich den Erhalter der Gesundheit selbst reden. Fr. Leonardus Käseserer Ord. S. Bened. Profess. zu Seittenstätten ist es, welcher dem heiligen Kindl ewiges Lob und Dank spricht. Da ich mich (seynd seine Wort:) Anno 1716. zu Salzburg in dem Convictu Religiosorum studentium befand, wurd ich von einer sehr gefährlichen Krankheit überfallen, und so hart an das Bett angeheftet, daß von demselben aufzukommen, obwohlen mir viel menschliche Mittel angewendet worden, kein einzige Hoffnung mehr übrig war. In einer guten Stund und Augenblick fiele mir noch ein, mich

zu

zu denen geistlichen Mitteln zu wenden, und meine Hülf bey dem gnadenreichesten Jesukindlein zu Loreto, dessen Ruhm der geschehnen unzahlbaren Miraculn, und so vielen Presthaften verliehnen Gesundheit allenthalben erschallet, verträulich zu suchen. Es wurde mir derohalben auf inständiges Anhalten mit demselben die heilige Benediction gegeben, und ich erhielte die Gesundheit vollkommen. Den 1. Decemb. 1716.

18. Maria Elisabetha Lacknerin hat sich in einer tödtlichen Krankheit zu diesem wunderthätigen heiligen Gnadenkindl mit einer heil. Meß und Opfer verlobet, und die ehevorige Gesundheit erlanget.

19. Ingleichen ist Frau Maria Placida Kolbin Ord. S. Bened. in dem Hochadel. Stift Frauenchiemsee, wie sie schriftlich bekennet, durch das zum gnadenvollen Jesuskindlein zu Loreto genommene Vertrauen, und Verrichtete Andacht von einer Todsgefährlichen Krankheit glücklich geneset.

20. Wiederum wird Anna Eleonora Kynin aus Schlesien von einer sehr gefährlichen Krankheit befreyet. Den 24. Julii 1724.

21. Nicht minder erhaltet der Frau Altenhoflerin allhier halbjähriges Knäblein in tödlicher Krankheit das noch längere Leben. Den 30. April 1745.

22. Anna Noppingerin eine Baurstochter in der Pfarr Lauffen ledigen Stands war ein ganzes Jahr mit unterschiedlichen Leibszuständen so gefährlich behaftet, daß ihres Aufkommens keine Hoffnung mehr übrig war. Einsmal fiel ihr bey, sie sollte sich zu dem gnadenreichen Jesuskindl nach Loreto in Salzburg mit einer heiligen Meß versprechen; sobald dieses geschehen, ist sie von Tag zu Tag geneset, und geniesset heut'zu Tag die vollkommene Gesundheit. Dieses Attestiret (Titel) Herr Rochus Carolomanus Wallner Canonicus & Senior zu Lauffen, anjetzo Pfarrherr zu Berndorf. 1762.

23. (Titel) Herr Johann Gualbert Biechteler von Greiffenthal Hochfüstl. Salzburgischer Hauptmann zu Judenburg in Steyermark ist von seiner tödtlichen Krankheit (nachdem er sich mit einem silbernen Herz und Opfer zu dem heiligen Kindl verlobet) glücklich aufgestanden.

24. Sebastian Hauser ein Student bezeuget, in schweresten Krankheitsbeschwerden auf Anrufung des heil. Kindleins befreyet worden zu seyn. 21. April, 1765.

25. AnnaMaria Schälerin Baurin aus dem Pfleggericht Mittersill ist durch Entbindung also zu gerichtet worden, daß sie nach 12 Wochen noch krank darnieder lag, und nach all

an=

angewendeten Mitteln alle Hoffnung des Aufkommens verlohren hatte. Kaum hatte sie sich nach Loreto zu dem heil. Kindlein verlobet, ist es auf einmal besser worden, und hat von Tag zu Tag also zugenommen daß sie den weiten Weeg ihrer Wallfahrt zu Fuß verrichtet hat.

26. Maria Anna ein 4 jähriges Kind und Töchterlein Herrn Xaveri Mayers Bierbräuers zu Wurmandquick war so krank, daß kein Mittel eine Besserung verschaffen konnte. Nach gemachter Verlobung haben die Schmerzen alsobald nachgelassen, und ist das Kind gesund worden. Den 14. Febr. 1769.

27. Anna Elisabetha Auracherin gebohrne von Peisserin war wegen Verstopfung der Kresgedärme groß aufgeschwollen. Nach 3 Wochen, da sie wegen vielen Mediciniren anfieng zu ermatten, und abzunehmen, legte sie ein angerührtes Röcklein des heil. Kindleins auf die Geschwulst, und machte ein Gelübd. Dardurch wurde sie so gestärkt, daß sie noch selbe Stund aufzustehen, und herum zu gehen vermöchte; auch die Geschwulst in kurzem ohne einzige Medicin vergieng.

28. Mathias Schleil 12. Jahr alt ein Bauern Sohn von Göming ist von seiner Mutter in seiner immer anwachsenden tödlichen Krankheit, wider welche keine Medicin

geholfen hatte, zu unserem Gnadenkindlein verlobet worden, da er dann durch Gebrauch eines wenigen Oels aus der Lampen alsogleich besser worden, und ohne andere Medicin von Tag zu Tag zu besserer Gesundheit gelanget ist.

29. Herr Joseph Antonius Blauer von Hochenwart in Unteröstterreich, hat in seiner höchstgefährlichen hitzigen Krankheit seine Zuflucht zu dem heil. Kindlein genommen, und danket demselben erhöret worden zu seyn.

Das sechste Kapitel.

In verschiedenen Krankheiten des Haupts wird bey dem heil. Kindlein Hülf gefunden.

1.

So groß und zahlreich vor erzählte Wohlthaten auch immer sind, daß sie jedermann zu wahrer Andacht und gründlicher Zuversicht vermögen, bekommen sie doch ein grosses Uebergewicht, wann wir die Gutthaten, welche in verschiedenen Hauptzuständen bey dem Gnadenkindlein erhalten worden, mit Stillschweigen nicht vorbey gehen. Und zwar

An-

Anfangs kommet uns entgegen eine andächtige Weibsperson von Reichenhall, welche grosser Hauptschmerzen halber fast von Sinnen gekommen. Da man ihr aber ein an dem gnadenreichen Kindlein berührtes Bildlein auflegte, vergieng alsobald aller Schmerzen, und die mit Gesundheit erfreute dankte dem Kindlein mit einem silbernen Opfer.

2. Eine fromme geistliche Person wird von unaussprechlichen Hauptschmerzen ergriffen; nimmt in ihren Wehetagen die Zuflucht zu unserm wunderthätigen Kindlein, und erhaltet ohne Verzug vorige Gesundheit.

3. Ein Kind zu Wasserburg war mit einem so abscheulichen und harten Grind behaftet, daß weder Medikus noch Arzt (bey denen man sich unterschiedlich Raths erholet) einiger massen helfen kunten. Endlich als die Aeltern das Kind zu diesem wunderthätigen Gnadenkindl verlobt, ist es alsobald geheilet worden. Daß also jedermann, der einige Wissenschaft darvon gehabt, diese Gnad dem wunderwür-Kindlein zugeschrieben. Es ist auch nach Vermögen ein Opfer gereichet worden.

4. Eine Klosterfrau unsers Convents zu Loreto dem übermäßigen grossen Zahnschmerzen abzuhelfen kein Mittel mehr findend näherte sich voll des Vertrauens zu der Ampel des Jesukindleins, und sehet Wunder! ein ein-

ziges Tröpflein von dem Oel, welches vor diesem Gnadenschatz gebrunnen, war kräftig genug den so lang erlittnen Schmerzen augenblicklich zu stillen.

5. (Titel) Des Herrn Johann Raymund Baron von Rehlingen zu Judenburg fünfjähriger Knab Ferdinand mit Namen, wurde in die vierte Wochen so mit schwärer Krankheit heimgesucht, daß er durch die Fraiß auch den Verstand verlohren. Sobald man ihm ein Bildnuß von dem gnadenvollen Jesulein zu küssen dargereicht, erlangt er den Verstand, und wird unter einem trostreichen Kuß bald hernach in die ewige Freuden übersetzet.

6. R. P. Guardianus Ord. S. Franc. der Kapuciner zu Rottweil in Vorderösterreich schon hohen Alters, ist von dem Schlag getroffen worden. Währenden Anliegen wendet er seine Gedanken auf das hülfreiche Jesulein anhero (dann ihm schon vorbekannt war, was grosse Gnaden allda erlangt, und den Nothleidenden erwiesen worden.) Wider aller Verhoffen wurde er dergestalten wiederum aufgerichtet, daß er die heilige Meß ohne ferneren Nachtheil verrichten kunte; wie er dann auch anderemal in seinen Anliegen erhöret worden.

7. Eine Jungfrau von Mülldorf wendete in lange Zeit erlittenen Kopfschmerzen ihr Gemüth

müth und Herz zu dem süssesten Jesulein anhero nach Loreto; verlobt sich mit einem silbernen Opfer, und wird von Stund an entlediget.

8. Wiederum ein andere Jungfrau Maria Juliana Höggmayrin wurde ihres Verstands beraubet. Es wurde aber mehrer nicht erfordert, als daß zu dem heil. Kindlein ein heil. Meß verlobet worden. Nach deren Ablesung hat sie den vorigen Verstand wiederum erlangt.

9. Joseph Sutor ein Student von Traunstein litte unaussprechliche Kopfschmerzen; von selber Stund aber, da ihm von unserm Gnadenschatz ein Röcklein aufgeleget worden, verzog sich der grosse Schmerzen, daß er seinen Verrichtungen ungehindert nachkommen können.

10. Mathias Huncklinger Meßner zu Antnang aus dem Land ob der Enns bezeugt, daß seine Ehewürthin Regina Elisabeth an einem Samstagabend zu Haus währenden Litaneybethen gähling mit einem Schlag berühret worden, daß ihr eine Zeitlang die Red verfallen; weilen sie aber von dem wunderthätigen Loretokindlein lesen gehöret, hatte sie aus grossem Verlangen um eines geschrieben. Sobald selbes in das Haus gebracht, und sie dessen ansichtig worden, erhebt sie sich mit grossen Vertrauen zu dem Kindlein aus den Bett, und erlanget die völlige Gesund-

heit. Zu schuldigster Danksagung wurde bey dem heiligen Kindlein eine heil. Meß gelesen. Anno 1711.

11. Fr. Ambrosius Kremer Karthäuser zu Buxheim, welcher ein von denen Wohlthaden des Gnadenkindleins gedrucktes Büchl sammt etlich anberührten Bildlein bey Handen hatte, bekennet glaubwürdig, er habe einem aus Allgey jährlich dahin kommenden Baurn eines von berührten Bildlen geschenkt. Als aber der Baur mit diesem nach Haus kommend erfahren, daß seine Nachbäurin schon drey ganze Wochen des natürlichen Schlafs beraubet, auch jedermann für verzaubert gehalten, massen alle menschlich-angewendte Hülf nichts verfangen wollte, wird der Kranken das Bildlein mit besondern Vertrauen auf das Herz geleget; darauf sie nicht allein ihren natürlichen Schlaf, sondern auch die völlige Gesundheit erhalten. Den 4. Julii Anno 1711.

12. Gleiche Wohlthat hat erfahren Anna Maria Hellin ohnweit Eisenstadt wohnhaft. Dann als sie unleidentliche Kopfschmerzen ausstehen mußte, bath sie die Maria Stainerin gewest Fürst-Esterhasische Hofsailerin um jenes Kindl, mittelst welchen ihr Sohn schon zuvor das verlohrne Gehör wiederum erlangt hatte; sie legte selbes auf ihr Haupt, bekommt aber Anfangs so heftigen Schmerzen,

zen, daß sie glaubte das Bildl unmöglich länger erdulden zu können. Kaum war ein viertel Stund verflossen, da war auch aller Schmerzen hin bis auf den heutigen Tag. Anno 1724.

13. Maria Magdalena Grädlingerin kaiserl. Thorsteherin in Wien hat mit Eyd und Gewissen schriftliche Bekänntniß überschicket, daß sie ganzer drey viertl Jahr sehr grosse Hauptschmerzen erlitten, ohne auch mindester Würkung einiger Medicin. Als sie aber von dem wunderthätigen Jesuskind zu Loreto in Salzburg gelesen, und dahin ihre gröſste Hoffnung und Vertrauen gesetzet, ist ihr augenblicklich eine Ohnmacht zu gestanden, in welsie zur Erden sinkend aufrufte: o hoch mirakuloses Jesulein, laß mich dir befohlen seyn. Worauf sie wiederum zu ihr selbst gekommen, und von Zeit an nicht den geringsten Schmerzen empfunden. Den 7. Februarii Anno 1732.

14. Katharina Hellmingerin Bäurin am Ulrichhögl ohnweit Salzburg wurde durch fünf Wochen lang daurenden Kopfschmerzen so sehr gequälet, daß sie darüber auch das Gesicht verlohren. Da alle angewendte Arzney vergebens war, wendete sie sich mit guten Vertrauen zu dem Gnadenkindl, verliehret

die Kopfschmerzen, und bekommt das Gesicht. Den 1. August 1743.

15. A. R. P. Mansuetus Acklin Subprior zu St. Urban Cisterciens. Ord. in der Schweitz Lucernerkantons, wie dessen Handschrift bezeuget, geneset wegen gepflogner Andacht zu dem Jesuskindlein an einem Hauptfluß und an der Sciatica. Den 26. Martii Anno 1746.

16. In dem löbl. Benedictinerkloster zu Michaelbeyrn Professus und Prior A. R. P. Anselmus Perndl hatte also heftig das Nasenbluten, daß es von fünf Uhr fruh ohne Aufhören bis gegen neun Uhr fort daurete. Während dieser Zeit wurden von dem Chyrurgo alle blutstillende Mittel vorgekehret; aber alle vergebens. Bis ihm endlichen aus Erinnerung des Baaders ein an dem Originalkindl berührtes Röcklein auf das Haupt gelegt, und eine heilige Meß bey dem Gnadenaltar zu lesen versprochen worden. Da alsobald das Bluten aufgehöret. Den 29. Jenner 1751.

17. Anna Kapellerin ist von unleidentlichen Kopfschmerzen (sobald sie sich zu dem heil. Gnadenkindl mit einer heil. Meß verlobet, und ein anberührtes Bildlein auf das Hauptgeleget) glücklich befreyet worden. Den 22. Jenner Anno Anno 1755.

18. Eine verwittibte Regierungsrathsfrau zu Landshut vom Geschlecht eine von Weinberg,

berg, gebohrne von Wämpl wurde in ihrem 67. Jahr so hart vom Schlag getroffen, daß sie Sprach und Verstand verlohren. Anderthalb Tag lag selbe in diesen betrübten Umständen. Da ihr aber unter das Haupt ein anberührtes Loretokleidl geleget worden, überkam sie den vollkommen Verstand, daß sie durch Zeichen beichten, und das heil. Altarssacrament empfangen kunte. Nach etlich Tägen ist sie sanft in dem Herrn entschlaffen. Dieses bezeuget (Titel) Herr Franz Xaveri Hözl von Amanthall Churfürstl. Rath. Den 31. Martii 1755.

19. Mathias Dival Glockengiessergesell zu Salzburg hatte wegen unaussprechlichen Kopfschmerzen (da alle angewendte bewehrteste Mittel nichts verfangen) endlich seine Zuflucht mit Verlobung einer heil. Meß, Votivtäferl und gewissen Gebeth zu dem heil. Kindl genommen, und ist alles Schmerzens befreyet worden. Den 27 Jenner 1762.

20. Maria Anna Schatzkin Unterthans-Weib zu Höschtitz im Markgrafthum Mähren litte durch 9. ganze Täg und Nächt so unerträgliche Haupt- und Ohrenschmerzen, daß sie nicht das mindeste essen viel weniger schlaffen kunte; sobald sie aber ein wunderthätiges Jesubildlein auf das Haupt geleget und zu bethen angefangen, wurde sie also gleich

vollkommen gesund. Den 30 September 1762.

21. Maria Krienwaltin ist durch Anrufung und Auflegung eines Bildleins vom heil. Kindlein von sehr grossem Hauptweh augenblicklich befreyet worden. 16. May 1768.

22. Maria Anna Leithnerin von Salzburg hat folgende Gnad erhalten. Sie litte bey allen Aenderungen des Lufts wegen eines in der Kindheit geschehenen Falls Kopfschmerzen. Mit 5 Jahren kam sie in hiesiges S. Johannspital; während 2. Jahren, da selbe alldort war, ist ihr ein kleines Bein aus dem Haupt genommen worden, anstatt welcher ihr ein Stuck Kruspel gewachsen ist. Bey all diesen Anliegen hatte sie ein festes Vertreuen zu dem heiligen Gnaden Kindlein, so haben sich die Schmerzen nach und nach verlohren. Bey fortdaurenden Vertrauen geschah nun, daß ihr im 51. Jahr ihres Alters den 15 Jenner Anno 1771. um 6. Uhr Abends obberührte Kruspel ganz unversehens ohne allen Schmerzen vom Haupt gefallen ist.

23. Maria Antonia Hesenatherin war mit so starken Kopfschmerzen behaftet, daß sie den Brief nicht zu lesen vermochte, worinn ihr ein Hemmetlein vom heil. Kindlein verehret wurde. Sie legte doch dieses auf ihr Haupt, und verrichtete eine kleine Andacht, wor-

worauf der Kopfschmerzen also gleich nachgelassen, und nicht mehr gekommen ist.

24. Eine Ansehnliche Person litte grosse Nasenschmerzen, also daß sie sich durch Operation etliche Beinlein mußte heraus nehmen lassen. Sie verlobte sich zum heil. Kindlein, und nach 6 Wochen, als sie ihr Gelübd verrichtete, ist noch selben Tag unvermuthet selbst des Arzten das größte Bein von selbsten herausgefallen. 28. Nov. 1772.

Das siebende Kapitel.

Augenschmerzen und Erblindung werden durch das Gnadenkindl geheylet.

I.

Was einstens die ewige Wahrheit gesprochen: Die Blinde sehen, die Taube hören, kann hier billich widerhollet werden, indem sich der allgütige Gott durch diese Bildniß seiner Menschwerdung so gnädig erzeiget, daß neben andern sehr vielen Wohlthaten besonders die an Augen Leidende augenscheinliche Hülf erhalten. Die erste Zeugniß leget ab eine Ehrwürdige Vorsteherin dieses Orts zu Maria Loreto. Sie erblindete an beyden Augen, also, daß ihr der Arzt den

Starn

Starn stechen mußte. Indem nun die andächtige Mutter währender Cur bey dem andern etwas gezucket, verletzet der Meister das Aug, daß nicht allein das Blut aus solchen geflossen, sondern auch der Arzt selbst vermeinet, es sey mit dem Aug geschehen; bindet ihr derohalben beyde Augen zu, bis er sich wegen zittender Hand in etwas erhollet. Unterdessen begehret die fromme Mutter das Kindlein, befiehlt sich und ihre Augen ihrem liebsten Schatz. Der Arzt eröfnet abermal beyde Augen, zu erfahren, ob wenigstens das eine annoch tauge. Haltet derowegen das Kindlein der Kranken vor, fragend, ob sie sehe, was vor ihr stehe? ja freylich (antwortete die Patientin) ich siehe ja mein liebes Kindlein mit beyden Augen. Man haltete ihr das bessere zu; sie siehet aber ihren Trost auch mit dem verwundten Aug, daß also der Arzt sammt denen Herumstehenden Gott wegen dieser Gnad gelobt und gedankt, und die glückliche Cur nicht seiner Hand, sondern dem Gnadenkindlein zugeschrieben. Deme noch dieses beyzufügen, daß die andächtige Mutter sich währender Blindheit dem lieben Kindlein befohlen, auch solches augenscheinlich gesehen, welches sie voll der Freuden ihrer Aufwarterin bekennet.

2. Ein andersmal wurde ein blindes Weibsbild zu dem Kindlein geführet, welche nach abgelegt= heiliger Beicht und Communion von dem Beichtvater dieses Ordens das Kindlein zu küssen bekam. Da sie noch mit höchster Andacht den Lauretanischen Gnadenschatz an dem Mund drucket, ruffet sie mit Stimm: Jesus von Nazareth! ich siehe den Altar unser lieben Frauen, und die Liechter. Preisete offentlich das grosse Werk, so sich mit ihr durch das heil. Kindlein zugetragen, und gienge ohne Führer ihre Weeg und Steg, hörte auch zu immerwährender Danksagung die heilige Meß täglich alldort.

3. Ein armes Mägdlein allhier stache sich mit einer Schuhahl tief in das Aug, und wurde durch diesen Stoß ihres Gesichts beraubet. Nachdem sie an andern heil. Orten vielerley Andachten verrichtet, kommet sie letztlichen zu dem guthätigen Kindlein Jesu, und da man ihr mit solchem das Aug berührt, auch über den Schaden das heil. Kreuz gemacht, erlanget sie mit Aufhörung des Schmerzens das frische, und gute Gesicht, so annoch ohne allen Mangel dauret, obschon der Stich sehr sichtbar ist.

4. Einem Zimmermannsgesellen Adam Gielinger ist in dem Holzhacken ein Splitter in das Aug gesprungen, daß selbes hoch auf=

ge=

geschwollen, und daran vier Täg so grossen Schmerzen gelitten, daß er solches nicht öfnen kunte. Sobald er das Vertrauen zu diesem Heilwürkenden Gnadenkindl geschöpfet, und von demselben ein Röcklein über das Aug gebunden, ist er völlig gesund worden.

5. Christina Niedermayrin zu Aschau ist ganz erblindet; verlobt sich aber anhero mit einer heil. Meß, und überkommt das vollkommene Gesicht.

6. Eine Frau allhier in Salzburg leidet unerhörte Schmerzen an beyden Augen. Verlobt sich also mit einem paar silbernen Augen zu dem Gnadenkindlein, und erlanget ihr voriges unverletztes Gesicht.

7. Eben allhier wurde auch ein Beck in einem Aug verletzet, daß er nichts mehr gesehen. Indem er mit Verlobniß zu unserm Lauretanischen Kindlein seine Zuflucht nimmt, wird er an der Stell wiederum sehend.

8. Zu Ensisheim einer Stadt in Oberelsaß hatte ein Knäblein das Gesicht gänzlich verlohren. Die betrübte Aeltern nahmen ihre Zuflucht bey dem gnadenreichen Kindlein mit Verlobung vier heil. Messen sammt zwey silbernen Augen, und erhielten ihrem Kind das erwünschte Gesicht. Den 18. Sept. 1708.

9. Einem Lehrjung Johann Schätzinawitz, welcher wegen fliessenden Augen schon sehr viele mensch-

menschliche Mittel vergebens gebrauchet, wird gerathen, er soll sich mit gewissen selbst beliebigen Gebeth zu dem liebreichen Kindlein verloben. Dieses geschieht, und seine Augen werden von Tag zu Tag besser.

10. Joseph Hueber noch als ein Knab geriethe unter eine Heerd Schwein, von denen er übel zugericht und fast blind wurde. Unter andern angewendten Mittlen fienge man an auch die Augen mit einem heilsamen Wasser zu curiren; es wollte aber keine Würkung erfolgen; bis er sich endlich mit Abbethung des Rosenkranz zu dem hülfreichen Kindlein verlobt. Worauf es mit ihm alsogleich besser worden.

11. Ein anderer fünfjähriger Knab Gregorius Weninger in dem Markt Au verlohre durch übermäßig-hitzige Schmerzen gänzlich das Gesicht, so lang, bis er durch anderer Einrathung ein Jesubildlein angefangen bey sich zu tragen. Dieses geschahe Anno 1716. den heil. Dreyfaltigkeitsonntag, an welchem Tag er sehend frisch und gesund worden.

12. Gleiche Wohlthat hat von dem heil. Kindlein erhalten Johann Störk auf der Esterhasischen Glashütten bis 4. Meil von Eisenstadt entlegen. als er schon ein viertl Jahr an beyden Augen erblindet, wurde ihm ein Lauretanisch Kindlröcklein mit dem aufgedruckten Bildlein gereichet, mit der Erinnerung

nerung durch gewisses Gebeth selbes zu verehren. Es über fiele ihn aber kurz darnach ein Schlaf, von welchem als er erwachet, und andächtiges Gebeth verrichtet wird er an der Stell mit einem hellen klaren Gesicht von Gott begnadet. Anno 1725.

13. Des Herrn Franz Xaveri Käserers burgerl. Weingastgebs und Bierbräu allhier Töchterlein Maria Anna hatte vier ganzer Wochen so übel bestellte Augen, daß sie, ohne einen Stern darinn ersehen zu können, die ganze Zeit stark geflossen. Es wurde auch dieses Uebel nicht gehoben worden seyn (zumalen ohnedem schon alle menschliche Hülf fruchtlos angewendet worden) wann nicht die liebe Aeltern durch gepflogene Andacht bey dem heiligen Kindl das vorige Gesicht erbethen hätten. Den 7. Julii Anno 1739.

14. Sor. Maria Benedicta Ord. S. P. Francisci deren Kapucinerinnen zu Maria Loreto allhier wurde von einem Gewächs bey dem rechten Aug, und von einem Ueberbeinlein am Finger gänzlich befreyet. Den 29. Junii Anno 1747.

15. Maximilian Mößl burgerl. Vaßziehermeister zu Passau bezeuget, daß sein zweyjähriges Töchterlein Anna Magdalena durch drey viertl Jahr anhaltende Krankheit 13.

Wo-

Wochen lang, ungeacht aller angewendten Mittlen, an beyden Augen blind gewest. Bis endlich das Vertrauen zu dem Loreterischen Gnadenkindlein, und gepflogene Andacht dem blinden Kind die Augen eröfnet. Den 10. October Annno 1751.

16. Maria Theresia Herzogin Burgersfrau in Passau war in Gefahr ein Aug, an dem sie unaussprechlichen Schmerzen litte, gänzlich zu verlieren; Sie verlobte sich aber zu dem heil. Kindel und genesete vollkommen. Anno 1754.

17. Maria Magdalena Vachy zu Presburg ist nach beschehner Verlobniß von Augenweh befreyet worden Den 21. Junii 1754.

18. Sor. Maria Rosalia Kruegerin Ord. S. Dominici des Wohl löbl. Klosters im Lauenthall in Kärnten gelegen Profeßin, als sie in Gefahr stund an einem Aug gänzlich zu erblinden, hat sich mit erwünschten Erfolg zu den heiligen Gnadenkindl verlobet. Den 15. October 1758.

19. Ein Herr zu Zell in Pinzgäu, der seinen Namen nur durch diese Buchstaben J. J. H. angedeutet, litte zwanzig ganzer Jahr an beyden Augen grosse Schmerzen; ja hatte letztlich an dem linken Aug nur einen wenigen Schein, als er auf Einrathen eines guten Freunds seine Zuflucht zu den heil. Kindl genom-

nommen, und nach und nach besseres Gesicht überkommen hat. Dieses bezeuget er sub dato 30. Junii 1760.

20. Frau Maria von Meichlböck Hochfürstl. Salzburgische Truchseßin hatte ihrem zweyjährigen Söhnlein, welches über 3. Wochen lang stockblind war, unzählige Mittel, ohne Verspürung einiger Hülf angewendet; durch Auflegung aber eines berührten Kleidls von dem Lauretanischen Jesulein, machte das Kind nach 3. Tägen die Aeuglein frisch auf, ohne das in selben auch eine mindeste Mackel zu bemerken gewest. Den 24. May 1761.

21. Herr Simonelli und dessen Frau haben ihr Söhnlein wegen erstaunlichen Nasenbluten und gefährlichen Augenschmerzen nach angewendten mehreren fruchtlosen Mitteln zu dem H. Kindlein verlobet. Darauf hat Herr Pfarrvic. von Lofer das Kind zu sich genommen, allwo es nach angewendeter wenigen Medicin von Tag zu Tag besser worden, und endlich vollkommene Gesundheit des Auges erfolget ist. Den 16. Sept. 1771.

22. Thomas Maiser und Cäcilia seine Frau bezeugen, daß er durch Gelobniß zu dem heil. Kindlein sein völlig beraubtes Gesicht beeder Augen, sie aber die Gesundheit in einer tödtlichen Krankheit erlanget haben.

Das achte Kapitel.

Taube und Stumme preisen die Wunderwerk Gottes.

1.

Von dem der Psalmist gesprochen, daß er aus dem Mund deren Kindern und Säugenden sein Lob verherrliche, Jener will auch heut zu Tag annoch die Stumme zu Wohlredner, die Taube zu Anhörer seines allmächtigen Worts machen. Urkund darvon geben bekannte Aeltern mit ihrem lange Zeit redlosen Erben, dem nicht anderst als durch eifriggepflogene Andacht bey dem Gnadenkindlein geholfen worden.

2. Frau Käserin allhiesige Weinwürthin hatte das Unglück unversehens mit einer Köglkugel an das Haupt getroffen, und des Gehörs verlurstig zu werden. Nach viel vergeblich angewendten Mitteln kommt sie zu den wunderthätigen Kindlein, allda Hülf und Trost zu suchen, welches sie auch unverzüglich erhalten; dann nach Verlobung einer heil. Meß besseret sie sich von Tag zu Tag. Zur Dankbarkeit erlangter himmlischer Gnad beehrte sie das Gnadenkindlein mit einem kostbaren mit Diamant versetzten Ring.

3. Maria Steinerin gewesten Sailerin 2. Meil von Eisenstadt neunjähriger Sohn verlohre das Gehör an beyden Ohren. Nachdem aber mit einem berührten Kindlbildlein das heilige Kreuzzeichen über die Ohren gemacht, und ihm solches aufgelegt worden, geschieht in den Ohren ein lauter Schnall, und er höret darnach so gut als jemals zuvor. Anno 1712.

4. In dem Hochfürstl. Schloß Esterhasy erlanget Susanna Waltnerin durch Auflegung eines heil. Kindlspfenning das verlohrne Gehör wieder. Anno 1720.

5. Gleiche Wohlthat genosse Magdalena Schweinsämerin Dienstmensch zu Eisenstadt, welche durch Auflegung eines dergleichen messingen Ablaßpfenning, und alltäglich gemachten heil. Kreuzzeichen in kurzem das verlohrne Gehör erhalten. Anno 1724.

6. Eben dergleichen Gnad erbittet eine andere Weibsperson nach Auflegung eines anberührten Bildleins. Den 12. Februarii 1746.

Das

Das neunte Kapitel.

Bey dem wunderthätigen Kindlein werden einige von Halsschmerzen befreyet.

I.

Wie behend die Güte Gottes in allen Anliegen uns zu helfen seye, bezeuget erstlich eine Klosterfrau, welche geraume Zeit mit gefährlichen Halswehe geängstiget wurde; sobald sie aber ein Oel aus der vor dem Gnadenaltar brinnenden Ampel angestrichen, erhaltet sie augenblickliche Hülf und Besserung.

2. Maria Katharina von Mayrin Vicedomamtsverweserin hatte vier ganzer Wochen solchen Halsschmerzen, daß keine Medicin fruchten wollte. Nachdem sie sich mit einer heil. Meß zu den wunderthätigen Kindlein Jesu nach Maria Loreto in Salzburg versprochen, besserte sich das Uebel von Tag zu Tag. Ein andersmal wurde sie unglücklich durch eine Aderläß, daß sie in Gefahr laufte einen vor allzeit unbrauchbaren Arm zu bekommen. Sie verlobte sich aber nach vorigen Gnadenort mit einer heil. Meß und silbernen Hand, und alsogleich zeigte sich die Besserung.

3. Herr Martin Pemel Hochfürstl. Passauischer Hoffuttermeister urkundet, daß sein

rey in schwäre Krankheit und Trübsal gerathen. Sie verlobt sich aber zu unserm wunderthätigen Gnadenkindlein mit einem silber- und vergoldten Herz, einem goldenen Ring und dergleichen Ablaßpfenning, und erlanget die liebe Gesundheit. Gleiche Hülf hat erfahren

7. Frau Maria Klara Glenin, Weingastgebin in Straubing. Ihr kleines Kind wurde so hart von bösen Leuten vermeinet, daß es mit dessen Leben sehr gefährlich stunde. Sie Verlobt sich mit guter Wirkung zum Gnadenkindlein. Da es aber nicht lang hernach wiederum erkranket, wiederhohlet sie das Gelübd mit einem silbernen Fätschenkindlein, und wird auch das andertemal ihrer Bitt gewähret.

8. Eines fürnehmen Herrn von Bamberg zwey Kinder wurden ganz bezaubert; doch nach geschehener Verlobniß mit zwey heiligen Messen und abgelegtem Opfer erfolget vollkommene Genesung.

9. Gleiches Uebel befiel auch Adam Däpäz einen Bortenmachergesellen von Salzburg. Dann da er zu Aybling über etwas Gelegtes gienge, schwöllete er so groß, daß er in die vier Wochen seiner Arbeit nicht vorstehen kunte. Verlobt sich also zu den heil.

Gna-

Gnadenkindlein mit einer heiligen Meß, und geneset von Stund an.

10. Sogar die liebe Unschuld kann von diesem Höllengschmeiß nicht ungetastet bleiben. Massen des Johann Kemmeter Zeugamts Maurers in hohen Salzburg sechsjähriges Söhnlein mit Maleficien so lang geplaget, bis bey dem Gnadenkindlein Hülf ist erhalten worden. Anno 1752.

11. Christina Grambnerin wurde von bösen Leuten so sehr vermeinet, daß sie an allen Gliedern grossen Schmertzen empfand. Ihre Zuflucht geschah nach Loreto zu dem heil. Kindlein, in dessen Anblickung sie zwar das erstemal zu Boden sanke. Da ihr aber das andertemal die Benediction mit dem heil. Kindl ertheilet wurde, ist alsobald aller Schmerzen gewichen. 1755.

12. Maria Elisabetha Hyacinta Käserin Tert. Ord. S. Dominici wurde öfters bey der Nacht, besonders zwey Nächt nacheinander von dem bösen Feind mit förchterlichen, schröckbaren Bildern geängstiget. Auf anderer Einrathen legte sie ihr ein heil. Kindlbildlein auf die Stirne, und von selber Zeit an genoß sie ruhigen Schlaf. 1759.

Das

Das zweyte Kapitel.

Heimlich- und verstockte Sünder würken Buß in Ansehung des heiligen Kindleins.

I.

Der die Herzen erforschet, und die Nieren prüffet, der spaltet auch die Herzen der Sünder zur Bereuung und Besserung des Lebens. Eine ungezweifelte Prob darvon ist folgende Geschicht. Ein Kaufmannsdiener, der mit einer ledigen Person geraume Zeit in heimlicher Sünd gelebet, kommt einstens mit jener Person das Kindlein in dem Kloster Loreto bey dem Redfenster zu sehen. In Ansehung dessen erschröcket er so heftig, daß er am ganzen Leib zu beben und zu schwizen anfienge. Ohne sich alldort länger aufzuhalten, giengen sie darvon, beichteten reumüthig ihre Sünden!, und traten in den Ehestand.

2. Ein in die Klosterkirchen zu Loreto kommend verstockter Sünder entdeckte sein verwildtes Gewissen dem KlosterBeichtvater. Dieser hielt ihn zur Buß und Bereuung seiner Sünden an, aber vergebens: Dann die veraltete Gewohnheit hatte schon

zu tiefe Wurzeln geschlagen. Was Raths? Da einer bald bittet, jetzt wiederum drohet, der andere weder auf diese, noch jene Weis zu übergewältigen ist, ergriff der Beichtvater (so vorsichtig ist der Himmel zur Bekehrung der Sünder) ein Käpslein, welches ein wäxernes an dem Original berührtes Kindlein in sich schloß; zeigte solches dem Beichtkind mit gutem Eindruck der Worten. Es hatte dieses der grosse Sünder nicht ehender erblicket, als er schon zugleich in häufige Bußthränen ausgebrochen, seine Sünden reumüthig gebeichtet, das Leben gebessert.

3. Es sollte uns leicht seyn dergleichen Wohlthaten mehrer an den Tag zu legen, wann uns nicht die Verschiedenheit der Umständen Schranken setzte. Nur dieses kann ich stillschweigend nicht vorbey gehen, daß ein teuflisches, und schon längstens mit Mund und Hand der Höllen verschriebenes Herz in Erblickung des heiligen, und mit beyden Händlein drohenden Kindleins zur Buß gespaltet, und bekehret worden.

Das dritte Kapitel.

Etliche werden in ihrem Ehestand mit einem Leibserben gesegnet.

1.

Nicht nur die erste Weltzeiten waren so glückselig, wie uns die heil. Schrift belehret, sondern auch zu Tag ermangelt es nicht an Mitteln in dem Erblosen Ehestand mit erwünschter Leibsfrucht gesegnet zu werden. Woher diese Mittel? lasse man die jenige reden, welche ihr sehnliches Verlangen durch das Gnadenkindlein erfüllt zu seyn befunden. Ein Hochgräfl. Haus war es, dessen letzter Zweig ohne menschlicher Hoffnung einer Nachkommenschaft nur noch übrig war. Gleichwie es aber gemeiniglich zu geschehen pfleget, wann Menschen Witz und Natur unterliegen, alsdann wendet man sich desto eifriger zum Gebeth; so geschah es auch diesesmal. Die Zuflucht ward zu den trostreichen Gnadenkindlein mit einem goldnen von Edlgestein besetzten Krönlein genommen. Diese Freygebigkeit aber ist mit einem Söhnlein vergolten worden.

2. (Titl.) Die Frau Gräfin von Spaur in Kärnten urkundet, daß sie aus Gnaden

des

des liebreichen Kindleins einen Sohn erlanget. Diese Freud aber wurde durch tödtliche Krankheit des jungen Herrns nicht wenig gestöret. Dannoch weilen das Vertrauen nicht ab- sondern zugenommen, wurde sie auch das andertemal nach verlobten Opfer ihrer Bitt gewähret.

3. Ein so hellleuchtendes Wunderwerk kunte nicht anderst als auch andere zu gleichen Vertrauen anfeuren. Dieses erfolgte eben, indem eine edle Frau von Wien ein silbernes Kind von gleicher Schwäre mit der Frucht, wann sie sollte damit beglücket werden, zu unserem heiligen Gnadenkindlein verlobet. Das Gelübd ist gemacht; sie gebähret zu rechter Zeit ein Söhnlein; das Opfer wird unter tausend Danksagungen abgestattet.

4. Se. Excellenz Herr Graf von Montfort, in Absicht einer glücklichen Entbündung (Titel) seiner Frau Gräfin veranstaltete, daß während gewißer Zeit alle Wochen auf dem heiligen Kindl-Altar ein heil. Meß gelesen wurde. Nach ordentlichen Zeitverlauf wird die Hochgräfl. Herrschaft mit einem jungen Grafen erfreuet. Den 22. Decemb. 1760.

Das vierte Kapitel.

Durch wahre Zuversicht zu dem Gnadenkindlein werden die Gebährende gestärket.

1.

Genug kunte es seyn aus bishero angebrachten Gnaden die übergrosse Güte des Gnadenreichen Jesulein zu ermessen; es erstrecket sich aber noch weiter, und zwar in die Geburtsnöthen. Eine Weisgärberin von Traunstein bekennet, sie seye währender Geburt in solche Unkräften gerathen, daß man billich an ihrer Wiedergenesung zweifelte. Dahero machte sie sich in die andere Welt reisfertig. Unterdessen fallet ihrem Beichtvater ein, ob nicht etwann ein Bildniß Loreto im Haus wäre. Da man über eine Zeit einen dergleichen Kupferstich herbey gebracht, befahl selben der Geistliche ihr auf daß Herz zu legen, unter eifrigen Zusprechen ihr Vertrauen zu den lieben Jesulein zu schöpfen. Auf beschehenes Vertrauen erhollet sie sich alsobald, fanget an zu reden, wird von Stund an kräftiger, gebähret glücklich, und zu schuldigster Dankbarkeit legt ihr Hauswürth bey dem Kindlein sein Opfer ab, und saget dem Allerhöchsten Lob und Dank.

2. Eben

2. Eben in dergleichen schwären Geburt ist eine vornehme Frau zu Judenburg also entkräftet worden, daß sie Todkrank ganze fünf Stund ohne rechten Lebenszeichen darnieder gelegen. Es ware eben schon der Baader beruffen, die vielleicht annoch lebende Frucht aus der Mutter zu nehmen; als eine unter den herumstehenden Frauen ein Bildniß vom Loretokindlein herbey brachte. Man leget solches der Kranken auf das Herz; die Anwesende betten eifrigst die Litaney von den süssen Namen Jesu, und sehet! die betrübte Mutter empfindet behende Hülf, eröfnet die Augen, in wenig Stunden wird sie glücklich Kindsmutter, und gelanget zu Gesundheit. ⁂

3. Eine Bäurin ohnweit Judenburg, welche ganze acht Täg zu Kind gangen, gerieth gleichfalls in augenscheinliche Todsgefahr. Nachdem schon alle ersinnliche Menschenmittel vergeblich angewendet waren, geschahe es, daß die Mutter der Kranken in einem adelichen Haus der Stadt ein an dem Gnadenkindlein berührtes pergamentenes Bildlein erblickte, welches sie durch Bittwort erhalten, zu der Kranken getragen, und unter Abbethung drey Vater unser, so viel Ave Maria und einmal des Glaubens der Kranken auf das Haupt geleget. Sobald das Gebeth vollendet, wird die schmerzhafte

Todsängstige Mutter von neuem gestärket, und also glücklich ihrer schwären Leibsfrucht entbunden.

4. (Titel) Frau Cäcilia Katharina von Winklersberg gerathet in Entbindung ihrer Leibsfrucht in äusserste Todsgefahr, dergestalten, daß man allerseits die Hoffnung eines längern Lebens verlohren. Indem sich aber die gebährende Frau Mutter zu dem Lauretanischen Kindlein mit einer heiligen Meß und Opfer versprochen, ist sie alsobald mit einem Söhnlein erfreuet worden. Seye also dem liebreichsten Jesulein höchstes Lob und Dank.

5. Es hat sich auch Frau Apollonia Laspänderin zu Spitzardt in gefährlichen Kindsnöthen befunden; verlobt sich in solchen zu dem gnadenreichen Kindlein, und bringt die Frucht ganz glücklich auf die Welt. 16 Maji 1693.

6. N. Kaltenhauserin, Handelsfrau in Salzburg gebähret leider! ein todtes Kind, kommt dardurch in höchste Lebensgefahr, wird aber durch das Lauretanische Kindlein nach versprochenen Opfer glücklich von aller Gefahr befreyet.

7. In gleichem Umstand, und höchster Gefahr lag Frau Anna Pambüchlerin in Salzburg. Da man aber der elenden Kindsmutter ein Röcklein von dem Gnadenkindlein aufgelegt,

gelegt, entgehet sie der augenscheinlichen Gefahr des Tods.

8. (Titl.) Die gnädige Freyfrau von Mayrhofen, gebohrne von Frauenhofen gerath in Kindsnöthen; sobald man ihr aber eine Bildnuß unsres Kindleins aufgelegt, ist sie ohne Verzug erfreuet worden.

9. Frau Maria Josepha Wimmerin, Bräumeisterin zu München, welche in der letzten Geburt so unglücklich war, daß jedermann beforchten, es werde beyder Mutter und Kind Leben kosten, verlobet sich zu dem Lauretanischen Gnadenschätzlein in Salzburg zu wallfahrten. Alsogleich wird sie von der Leibsfrucht entbunden, und verrichtet persönlich die Wallfahrt mit gesundem Leib und guten Kräften.

10. Anna Aigenstuellerin, Bäurin aus dem Vicariat Hendorf, befand sich in Kindsnöthen in einem also gefährlichen Stand, daß selbe, weilen die vielfältig angewendten Mittel nichts gefruchtet, mit allen heiligen Sacramenten mußte versehen werden. Nachdem ihr aber ein eifriger Seelsorger eingerathen, zu dem mirakullosen Gnadenkindlein zu Loreto in Salzburg ihre Zuflucht zu nehmen; auch ihr kurz darnach gedunkte, ob hörte sie das Glöckl zu ermeldtem Loreto läuten, hatte sie sich mit dem Vertrauungsvoll dahin verlobt:

bey erfahrender Hülf eine heilige Meß lesen, und durch persönlich überbrachte Huldigung und Danksagungsschrift die Gnaden Gottes an Tag kommen zu lassen. Der Erfolg gienge nach Verlangen, und solcher Gestalten ist auch der Verlobniß ein Genügen geschehen. Den 13. Decemb. 1751.

11. Auf beschehene Verlobniß mit einer heil. Meß zu dem gnadenreichen Loretokindlein in Salzburg wird von Todsgefahr befreyet, und gebähret glücklich Frau Maria Wibmerin Churbayrische Salzfertingerin zu Lauffen. Den 25. Octob. 1753.

12. Frau Maria Barbara Lowakin Würthin auf den Neubau bey den drey Reittern zu Wien, wurde durch Auflegung eines anberührten heil. Kindlkleidlein in schwären Kindnöthen glücklich entbunden. Den 11. Decemb. 1753.

13. Maria Theresia Fritschnerin Andräekochin allhier hatte in ihrer schmerzvollen Schwangerschaft ihr ganzes Vertrauen zu dem heiligen Gnadenkindlein. Sie wurde auch in ihrer Hoffnung nicht betrogen; Indem sie in der über die acht Stund höchstgefährlich andaurenden Geburt, mittels inständiger Anruf- und Auflegung eines anberührten Kleidleins doch endlich erhöret worden. Das Attestatum ist gefertiget den 14. April 1755.

14. Ein

14. Eine gleiche Wohlthat hat erfahren Frau Anna Theresia Lechnerin Stadtgerichts-schreiberin zu Wasserburg, welche in beschwerlich-gefährlichen Kindsnöthen und unleidlichen Zahnschmerzen gnädiglich erhöret worden. Den 28. Maji 1755.

15. Herr Joseph Miller Hochfürstl. Hofvergoldter allhier verlobet seine in schwären Kindsnöthen und Ohnmacht Todkrank darnieder liegende Hausfrau Maria Anna dem wunderthätigen Gnadenkindl zu Maria Loreto mit so guten Erfolg, daß die Wochnerin alsobald Kindsmutter wurde; da sie aber zu sich selbst gekommen und bemerket, daß an dem Kind kein Leben zu verspüren, rufte sie mit lauter Stimm das Gnadenkindlein um Hülf an; worauf sich die Frucht beweget, bis selbe von einem Gegenwärtigen Priester getauft worden; nachmals aber ist solche alsobald verschieden. 1756.

16. Der Wohl-Ehrwürdige Herr Georg Michael Preimbl Capellanus zu Gmündt urkundet, daß er zu einer Todkranken Kindbetterin, selber beyzustehen, beruffen worden. Es kam ihm nach vollendter heil. Meß zu Gemüth, er sollte ein Bildniß von dem wunderthätigen Salzburgischen Loretokindl mit sich nehmen. Diese legte die Kindbetterin auf das Herz mit so guter Wirkung, daß sich

nach zwey Stunden, die Krankheit geändert, und die Todkranke von Tag zu Tag besser worden. Zu gleichen Vertrauen und Andach: hatte er nachmals auch andere ermahnet; Besonders die Frau Pfleggerichtsverwalterin, und Frau Oberverweserin, deren beyden Geburten ansonsten sehr gefährlich gewesen, selbes Jahr aber seynd beyde ganz glücklich und leicht entbunden worden. Den 19. Martii 1758.

17. Ein wohlbetagtes Weib in Hällein, so mit einer Leibsfrucht gesegnet war, legte ein heiliges Kindlbildlein auf das Herz, und gebahr ein frisch und gesundes Knäblein mit Freuden. Den 10. Decemb. 1758.

18. Als im Jahr 1762. den 17. Jenner Maria Schladerin Webermeisterin zu Aich Pettingerpfarr wegen harter und nach Aussag der wohlerfahrnen und Gewissenhaften Hebam natürlicher Weis ohnmöglichen Geburt in augenscheinliche Todsgefahr gerathen, verlobet sie sich auf Einrathen ihres Herrn Seelsorgers zu dem wunterthätigen gnadenreichen Jesukindlein nach Maria Loreto in Salzburg: und sehet! kurz darauf ist sie glücklich entbunden und zu grosser Verwunderung mit einer gesunden Frucht erfreuet worden. Dieses bezeuget Datum Pfarrhof Reicherstorf den 14. Julii Anno 1763. (Titel)

Herr

Herr Johann Joseph Auer, Pfarrer zu Petting.

19. Maria Rosa Thallerin Beckin zu Reichenhall hatte in ihrer 7-monatlichen Schwangerschaft sehr schmerzhaften Seitenstich und Mutterfraiß auszustehen. Verschiedene zeitliche Mitteln wurden vergebens angewendet; als sie durch ein Schreiben von Loreto berichtet wurde, es seye nebst andächtigen Gebeth, für sie ein heil. Meß auf den heil. Kindlaltar gelesen worden. Mit dem Schreiben erhielt sie auch ein Oel aus der Ampel, so vor dem heil. Kindl brinnet, worvon selbe etwas eingenommen. Sobald dieses geschehen, hat sich der Zustand in einer Viertelstund geändert, und sie in kurzer Zeit die völlige Gesundheit erhalten. Wurde auch (wider alles Verhoffen) zu rechter Zeit mit einem gesunden Kind glücklich entbunden. Den 28. Martii 1762.

20. Herr Johann Joseph Wibmer Churbayrischer Salzfertiger zu Lauffen ohnweit Salzburg bezeuget, daß seine Ehefrau Maria Adelheit Wibmerin gebohrne Michlantzkyn in schwären durch drey Täg höchst-Lebensgefährlich angehaltenen Geburtsschmerzen, zu dem gnadenreich- und wunderthätigen Jesukindlein zu Loreto in Salzburg mit einem Votivtäferl und Opfer verlobet, und nach

solchen glücklich entbunden worden. Den 24. Maji 1763.

21. Im Jahr 1768. den 16. August, ist die Wohledle Frau Anna Margaretha Krieglsteinin Rathsassessorin in Eger bey Geburtsnöthen so schwär erkranket, das keine menschliche Hülf mehr zulänglich geschienen, sie vom Tod zu retten. In diesen Umständen wurde sie von einer Klosterjungfrau S. Claræ vor einem waxernen Loretokindlein Gott anbefohlen, und verlobet, da dann alsogleich nach vollendeter Andacht der Frauen aus gefahrvollen Nöthen geholfen worden.

22. Maria Mechtild Pramerin Hochfürstl. Salzverweserin am Hallein wurde unvermuthet von sehr heftigen zehenmaligen Erbrechen, 8tägigen übergrossen Kopf schmerzen, und am achten Tag von einer dreymaligen Frais so stark überfallen, das sie schon für tod gehalten wurde, und darnach jedermann zweifelte, ob sie ihre 8. Monat alte Leibesfrucht wurde zur Welt bringen können, auf Anrufen des heil. Kindleins und gemachte Verlobniß hat alles Uebel aufgehöret, und wurde die Frau den 2ten Tag darnach mit einem Töchterl erfreuet, welches noch den heil. Tauf erlanget hat, die Mutter selbst ist mit vollkommener Gesundheit begnadet worden.

Das

Das fünfte Kapitel.

Das gnadenreiche Kindl hilft denen Todkranken wiederum auf.

1.

Wie gewaltig unser Jesulein wider die Höllen seye, erhellet sattsam aus dem ersten Kapitel. Was Kraft aber selbes wider den Tod besitze, werden nachfolgende Wunderwerke zu Genügen kund machen. Den Anfang machet eine vornehme Mannsperson, die mit so heftiger Schwachheit befallen ward, daß niemand fernere Lebensfrist übrig zu seyn glaubte. Unterdessen schicket seine Frau-Gemahlin mit grossem Vertrauen dem gnadenreichen Jesulein eine goldene Ketten, und da man solche dem Gnadenbild angehänget, kommt der schon dahin Sterbende wiederum zu sich, erlangt den vorigen Gesund, und lebt noch viele Jahr.

2. Ein kaiserl. Schloßbeamter zu Linz kam durch unabläßliche Kopfschmerzen in so harten Verfall, daß man ihm das Leben abgesprochen. Endlich, da man schon über drey hundert Gulden auf Arzneyen, doch ohne einzige Würkungen, verwendet, wurde ein am Original berührtes Bildlein mit so gutem Erfolg auf das Haupt gelegt, daß alsobald

aller

Schmerzen gewichen, und der schon halb Entseelte wiederum gesund worden. Auf erlangte Genesung wird das Bildlein zuruck verlanget, aber auch die Krankheit kam wiederum zuruck; bis das Bildlein auch das zweytemal aufgeleget, alle Schmerzen und Todsgefahr benommen. Der Gesunde leget also sein Gelübd allhier ab, und erzählet den ganzen Verlauf umständlich.

3. Eine Fräule von Linz hatte wegen schwärer Krankheit zu unserm Kindlein ein Opfer, und zugleich eine neuntägige Andacht verlobt, worauf sie auch den neunten Tag zu voriger Gesundheit gelanget. Weilen sie aber das Opfer vergessen, und über etliche Jahr wiederum erkranket, erinnerte sie sich ihres verlobten, aber nicht abgestatten Opfers. Es geschah aber diesmal ohne Verzögerung, und eben so schnell stellte sich die erwünschte Gesundheit wiederum ein.

4. Eine Burgersfrau in Monnsee hat ihren Hauswürth, der gefährlich krank war, anhero zu unserm wunderthätigen Gnadenkindlein mit einer Waxkerzen verlobet; darauf er alsobald gesund worden.

5. Eine andere zu Neuenötting lage so schwär kränk, daß sie in die vierte Stund kein Lebenszeichen von sich gab. Als ihr aber die Tochter zugeruffen: liebe Mutter, wann uns

das

das liebe Jesulein in Salzburg zu Hilf kommet, und die Mutter gesund wird, wollen wir es selbst besuchen, und das Opfer bringen. Kaum war das geredt, da eröfnet die Todtkranke die Augen, und mit lächlenden Mund sagte sie: ja das wollen wir thun. Nach schnellerfolgter Gesundheit hat sie ein silbernes Herz zu einem Opfer allhier abgeleget.

6. Anna Mittermayrin von Höglwürth gebürtig, war etliche Wochen mit der hitzigen Krankheit behaftet. Einmals in der Nacht kam ihr unser wunderthätiges Loretokindlein zu Gesicht (ob sie schon von diesem zuvor niemalen etwas gehört, noch selbes gesehen) und sagte, sie soll sich anhero nach Loreto verloben, so wird sie gesund werden. Sie erwachte, und war auch zugleich frisch und gesund. Sattsame Zeugniß darvon giebt das Opfer, welches sie zur Dankbarkeit bey unserm Kindlein Jesu abgestattet.

7. Eine Kaufmannsfrau in Salzburg setzte ihr Vertrauen zu unserm gnadenreichen Kindl wegen ihrem schon dreymalen todgefährlich erkranten Kind. Die unlaugbare Hülf und erwünschte Gesundheit erfolte auch alsogleich, nachdeme ein heilige Meß gelesen, und das Opfer abgestattet worden.

8. Eben eine tödliche Krankheit hatte auch die Fräule Maria Katharina Theresia Stauf-

ferin

ferin von Berchtesgaden dergestalten befallen, daß keine Hoffnung ihres Lebens übrig war. Es war nicht ehender eine Wallfahrt, heilige Meß und Opfer anhero verlobt, als schon zugleich die Gesundheit erfolget.

9. In dem Dorf Itzlingen ware ein Bäurin vier Jahr lang mit Krankheit behaftet; endlich mit denen heiligen Sacramenten zur Weegzehrung versehen, geglaubt, sie werde binnen einer Stund ihr Leben enden müssen. In dieser äussersten Gefahr wurde sie noch auf das hilfreiche Loretokindl zu vertrauen beredet; worauf alsobalden die Schwachheit nachgelassen, und sie in Kürze zu völliger Gesundheit gelanget.

10. Frau Pleichshirnin von Haag aus Bayrn hat sich in schwärer Krankheit mit einem Opfer anhero verlobt, und ist von Stund an ihrer Bitt gewähret worden.

11. Es hat auch Herr Johann Wilhelm Hann glaubwürdig berichtet, und an statt seiner Frau Schwester zu Cölln wohnhaft, die schuldigste Andacht, und Dank abgeleget, um weilen dero kleines Kind in tödtliche Krankheit also gerathen, daß alle Hoffnung einer Wiedergenesung vergebens ware. In diesen Nöthen legte man dem Kind ein wäxernes an dem Original berührtes Kindlein auf;

dar-

dardurch der Schmerzen und langwürige Krankheit glücklich abgewendet worden.

12. (Titel) Die Gnädige Frau, Frau Abbtißin bey St. Georgen in Kärnten hatte in gefährlicher Krankheit ihr Vertrauen gleichermassen zu dem liebreichen Jesulein mit Verlobung eines silbernen Brustbilds gewendet, und ist gesund worden.

13. Der Frau Apollonia Chiemseeischen Gärtnerin allhier zweyjähriges Kind erkrankte gähling so sehr, daß kein angewendtes Arzneymittel etwas verfangen wollte. Beyde Eltern, daß mit dem Tod streitende Kind nicht ansehen zu därfen, waren schon darvon gangen; als man dem Kind ein Röcklein von dem Jesukindlein auf das Herz legte. Gleich darauf eröfnet es die Augen, wird dergestalten frisch und gesund, daß es den dritten Tag wiederum ausgetragen worden.

14. Maria Elisabetha Amendin Goldarbeiterin in Salzburg bezeuget, daß ihr Töchterl Maria Anna Petronilla so gefährlich erkranket, daß jedermann nur auf den letzten Abdruck wartete. Sobald aber das heilige Kindl gebracht, und von einem Priester die heilige Benediction ertheilet worden, erfolgte die Gesundheit augenblicklich. Anno 1711.

15. A. R. P. Jacobus des Hochlöbl. Klosters Kremsmünster Ord. S. Bened. Prior be-

richtet

richtet glaubwürdig anhero, daß in selben Convent. R. P. Basilius auf beschehenes Gelübd zu dem Lauretanischen Gnadenkindlein in seiner schwären Krankheit nicht allein aller Todsgefahr glücklich entgangen, sondern auch gänzlich von der Krankheit geneset. Den 28. Julii 1711.

16. Antoni Gabriel Lechners Burger und Bierbräu zu Taruis dreyjähriges Kind gerieth in so gefährliche Todsumstände, daß alle Hoffnung zu erlangender Gesundheit erloschen. Es wurde auch ungezweiflet die Schuld der Natur haben bezahlen müssen, hätte nicht das heilige Gnadenkindl die erwünschte Gesundheit wiederum ertheilet.

17. Hier lasse ich den Erhalter der Gesundheit selbst reden. Fr. Leonardus Käseserer Ord. S. Bened. Profess. zu Seittenstätten ist es, welcher dem heiligen Kindl ewiges Lob und Dank spricht. Da ich mich (seynd seine Wort:) Anno 1716. zu Salzburg in dem Convictu Religiosorum studentium befand, wurd ich von einer sehr gefährlichen Krankheit überfallen, und so hart an das Bett angeheftet, daß von demselben aufzukommen, obwohlen mir viel menschliche Mittel angewendet worden, kein einzige Hoffnung mehr übrig war. In einer guten Stund und Augenblick fiele mir noch ein, mich

zu

zu denen geistlichen Mitteln zu wenden, und meine Hülf bey dem gnadenreichesten Jesukindlein zu Loreto, dessen Ruhm der geschehnen unzahlbaren Miraculn, und so vielen Presthaften verliehnen Gesundheit allenthalben erschallet, verträulich zu suchen. Es wurde mir derohalben auf inständiges Anhalten mit demselben die heilige Benediction gegeben, und ich erhielte die Gesundheit vollkommen. Den 1. Decemb. 1716.

18. Maria Elisabetha Lacknerin hat sich in einer tödtlichen Krankheit zu diesem wunderthätigen heiligen Gnadenkindl mit einer heil. Meß und Opfer verlobet, und die ehevorige Gesundheit erlanget.

19. Jngleichen ist Frau Maria Placida Kolbin Ord. S. Bened. in dem Hochadel. Stift Frauenchiemsee, wie sie schriftlich bekennet, durch das zum gnadenvollen Jesuskindlein zu Loreto genommene Vertrauen, und Verrichtete Andacht von einer Todsgefährlichen Krankheit glücklich geneset.

20. Wiederum wird Anna Eleonora Kynin aus Schlesien von einer sehr gefährlichen Krankheit befreyet. Den 24. Julii 1724.

21. Nicht minder erhaltet der Frau Altenhoflerin allhier halbjähriges Knäblein in tödlicher Krankheit das noch längere Leben. Den 30. April 1745.

22. Anna Noppingerin eine Baurstochter in der Pfarr Lauffen ledigen Stands war ein ganzes Jahr mit unterschiedlichen Leibszuständen so gefährlich behaftet, daß ihres Aufkommens keine Hoffnung mehr übrig war. Einsmal fiel ihr bey, sie sollte sich zu dem gnadenreichen Jesuskindl nach Loreto in Salzburg mit einer heiligen Meß versprechen; sobald dieses geschehen, ist sie von Tag zu Tag geneset, und geniesset heut'zu Tag die vollkommene Gesundheit. Dieses Attestiret (Titel) Herr Rochus Carolomanus Wallner Canonicus & Senior zu Lauffen, anjetzo Pfarrherr zu Berndorf. 1762.

23. (Titel) Herr Johann Gualbert Biechteler von Greiffenthal Hochfüstl. Salzburgischer Hauptmann zu Judenburg in Steyermark ist von seiner tödtlichen Krankheit (nachdem er sich mit einem silbernen Herz und Opfer zu dem heiligen Kindl verlobet) glücklich aufgestanden.

24. Sebastian Hauser ein Student bezeuget, in schweresten Krankheitsbeschwerden auf Anrufung des heil. Kindleins befreyet worden zu seyn. 21. April, 1765.

25. Anna Maria Schälerin Baurin aus dem Pfleggericht Mittersill ist durch Entbindung also zu gerichtet worden, daß sie nach 12 Wochen noch krank darnieder lag, und nach all

an-

angewendeten Mitteln alle Hoffnung des Aufkommens verlohren hatte. Kaum hatte sie sich nach Loreto zu dem heil. Kindlein verlobet, ist es auf einmal besser worden, und hat von Tag zu Tag also zugenommen daß sie den weiten Weeg ihrer Wallfahrt zu Fuß verrichtet hat.

26. Maria Anna ein 4 jähriges Kind und Töchterlein Herrn Xaveri Mayers Bierbräuers zu Wurmandquick war so krank, daß kein Mittel eine Besserung verschaffen konnte. Nach gemachter Verlobung haben die Schmerzen alsobald nachgelassen, und ist das Kind gesund worden. Den 14. Febr. 1769.

27. Anna Elisabetha Auracherin gebohrne von Peisserin war wegen Verstopfung der Kresgedärme groß aufgeschwollen. Nach 3 Wochen, da sie wegen vielen Mediciniren anfieng zu ermatten, und abzunehmen, legte sie ein angerührtes Röcklein des heil. Kindleins auf die Geschwulst, und machte ein Gelübd. Dardurch wurde sie so gestärkt, daß sie noch selbe Stund aufzustehen, und herum zu gehen vermöchte; auch die Geschwulst in kurzem ohne einzige Medicin vergieng.

28. Mathias Schleil 12. Jahr alt ein Bauern Sohn von Göming ist von seiner Mutter in seiner immer anwachsenden tödlichen Krankheit, wider welche keine Medicin ge-

geholfen hatte, zu unserem Gnadenkindlein verlobet worden, da er dann durch Gebrauch eines wenigen Oels aus der Lampen alsogleich besser worden, und ohne andere Medicin von Tag zu Tag zu besserer Gesundheit gelanget ist.

29. Herr Joseph Antonius Blauer von Hochenwart in Unterösterreich, hat in seiner höchstgefährlichen hitzigen Krankheit seine Zuflucht zu dem heil. Kindlein genommen, und danket demselben erhöret worden zu seyn.

Das sechste Kapitel.

In verschiedenen Krankheiten des Haupts wird bey dem heil. Kindlein Hülf gefunden.

I.

So groß und zahlreich vor erzählte Wohlthaten auch immer sind, daß sie jedermann zu wahrer Andacht und gründlicher Zuversicht vermögen, bekommen sie doch ein grosses Uebergewicht, wann wir die Gutthaten, welche in verschiedenen Hauptzuständen bey dem Gnadenkindlein erhalten worden, mit Stillschweigen nicht vorbeygehen. Und zwar

An-

Anfangs kommet uns entgegen eine andächtige Weibsperson von Reichenhall, welche grosser Hauptschmerzen halber fast von Sinnen gekommen. Da man ihr aber ein an dem gnadenreichen Kindlein berührtes Bildlein auflegte, vergieng alsobald aller Schmerzen, und die mit Gesundheit erfreute dankte dem Kindlein mit einem silbernen Opfer.

2. Eine fromme geistliche Person wird von unaussprechlichen Hauptschmerzen ergriffen; nimmt in ihren Wehetagen die Zuflucht zu unserm wunderthätigen Kindlein, und erhaltet ohne Verzug vorige Gesundheit.

3. Ein Kind zu Wasserburg war mit einem so abscheulichen und harten Grind behaftet, daß weder Medikus noch Arzt (bey denen man sich unterschiedlich Raths erholet) einiger massen helfen kunten. Endlich als die Aeltern das Kind zu diesem wunderthätigen Gnadenkindl verlobt, ist es alsobald geheilet worden. Daß also jedermann, der einige Wissenschaft darvon gehabt, diese Gnad dem wunderwür-Kindlein zugeschrieben. Es ist auch nach Vermögen ein Opfer gereichet worden.

4. Eine Klosterfrau unsers Convents zu Loreto dem übermäßigen grossen Zahnschmerzen abzuhelfen kein Mittel mehr findend näherte sich voll des Vertrauens zu der Ampel des Jesukindleins, und sehet Wunder! ein ein-

ziges Tröflein von dem Oel, welches vor diesem Gnadenschatz gebrunnen, war kräftig genug den so lang erlittnen Schmerzen augenblicklich zu stillen.

5. (Titel) Des Herrn Johann Raymund Baron von Rehlingen zu Judenburg fünfjähriger Knab Ferdinand mit Namen, wurde in die vierte Wochen so mit schwärer Krankheit heimgesucht, daß er durch die Fraiß auch den Verstand verlohren. Sobald man ihm ein Bildnuß von dem gnadenvollen Jesulein zu küssen dargereicht, erlangt er den Verstand, und wird unter einem trostreichen Kuß bald hernach in die ewige Freuden übersetzet.

6. R. P. Guardianus Ord. S. Franc. der Kapuciner zu Rottweil in Vorderösterreich schon hohen Alters, ist von dem Schlag getroffen worden. Währenden Anliegen wendet er seine Gedanken auf das hülfreiche Jesulein anhero (dann ihm schon vorbekannt war, was grosse Gnaden allda erlangt, und den Nothleidenden erwiesen worden.) Wider aller Verhoffen wurde er dergestalten wiederum aufgerichtet, daß er die heilige Meß ohne ferneren Nachtheil verrichten kunte; wie er dann auch anderemal in seinen Anliegen erhöret worden.

7. Eine Jungfrau von Mülldorf wendete in lange Zeit erlittenen Kopfschmerzen ihr Gemüth

müth und Herz zu dem süssesten Jesulein anhero nach Loreto; verlobt sich mit einem silbernen Opfer, und wird von Stund an entlediget.

8. Wiederum ein andere Jungfrau Maria Juliana Höggmayrin wurde ihres Verstands beraubet. Es wurde aber mehrer nicht erfordert, als daß zu dem heil. Kindlein ein heil. Meß verlobet worden. Nach deren Ablesung hat sie den vorigen Verstand wiederum erlangt.

9. Joseph Sutor ein Student von Traunstein litte unaussprechliche Kopfschmerzen; von selber Stund aber, da ihm von unserm Gnadenschatz ein Röcklein aufgeleget worden, verzog sich der grosse Schmerzen, daß er seinen Verrichtungen ungehindert nachkommen können.

10. Mathias Huncklinger Meßner zu Antnang aus dem Land ob der Enns bezeugt, daß seine Ehewürthin Regina Elisabeth an einem Samstagabend zu Haus währenden Litaneybethen gähling mit einem Schlag berühret worden, daß ihr eine Zeitlang die Red verfallen; weilen sie aber von dem wunderthätigen Loretokindlein lesen gehöret, hatte sie aus grossem Verlangen um eines geschrieben. Sobald selbes in das Haus gebracht, und sie dessen ansichtig worden, erhebt sie sich mit grossen Vertrauen zu dem Kindlein aus den Bett, und erlanget die völlige Gesund-

 heit.

heit. Zu schuldigster Danksagung wurde bey dem heiligen Kindlein eine heil. Meß gelesen. Anno 1711.

11. Fr. Ambrosius Kremer Karthäuser zu Buxheim, welcher ein von denen Wohlthades Gnadenkindleins gedrucktes Büchl sammt etlich anberührten Bildlein bey Handen hatte, bekennet glaubwürdig, er habe einem aus Allgey jährlich dahin kommenden Baurn eines von berührten Bildlen geschenkt. Als aber der Baur mit diesem nach Haus kommend erfahren, daß seine Nachbäurin schon drey ganze Wochen des natürlichen Schlafs beraubet, auch jedermann für verzaubert gehalten, massen alle menschlich-angewendte Hülf nichts verfangen wollte, wird der Kranken das Bildlein mit besondern Vertrauen auf das Herz geleget; darauf sie nicht allein ihren natürlichen Schlaf, sondern auch die völlige Gesundheit erhalten. Den 4. Julii Anno 1711.

12. Gleiche Wohlthat hat erfahren Anna Maria Hellin ohnweit Eisenstadt wohnhaft. Dann als sie unleidentliche Kopfschmerzen ausstehen mußte, bath sie die Maria Stainerin gewest Fürst-Esterhasische Hofsailerin um jenes Kindl, mittelst welchen ihr Sohn schon zuvor das verlohrne Gehör wiederum erlangt hatte; sie legte selbes auf ihr Haupt, bekommt aber Anfangs so heftigen Schmerzen,

zen, daß sie glaubte das Bildl unmöglich länger erdulden zu können. Kaum war ein viertel Stund verflossen, da war auch aller Schmerzen hin bis auf den heutigen Tag. Anno 1724.

13. Maria Magdalena Grädlingerin kaiserl. Thorsteherin in Wien hat mit Eyd und Gewissen schriftliche Bekänntniß überschicket, daß sie ganzer drey viertl Jahr sehr grosse Hauptschmerzen erlitten, ohne auch mindester Würkung einiger Medicin. Als sie aber von dem wunderthätigen Jesuskind zu Loreto in Salzburg gelesen, und dahin ihre größte Hoffnung und Vertrauen gesetzet, ist ihr augenblicklich eine Ohnmacht zu gestanden, in welsie zur Erden sinkend aufrufte: **o hoch mirakuloses Jesulein, laß mich dir befohlen seyn.** Worauf sie wiederum zu ihr selbst gekommen, und von Zeit an nicht den geringsten Schmerzen empfunden. Den 7. Februarii Anno 1732.

14. Katharina Hellmingerin Bäurin am Ulrichhögl ohnweit Salzburg wurde durch fünf Wochen lang daurenden Kopfschmerzen so sehr gequälet, daß sie darüber auch das Gesicht verlohren. Da alle angewendte Arzney vergebens war, wendete sie sich mit guten Vertrauen zu dem Gnadenkindl, verliehret

die Kopfschmerzen, und bekommt das Gesicht. Den 1. August 1743.

15. A. R. P. Mansuetus Acklin Subprior zu St. Urban Cisterciens. Ord. in der Schweitz Lucernerkantons, wie dessen Handschrift bezeuget, geneset wegen gepflogner Andacht zu dem Jesuskindlein an einem Hauptfluß und an der Sciatica. Den 26. Martii Anno 1746.

16. In dem löbl. Benedictinerkloster zu Michaelbeyrn Professus und Prior A. R. P. Anselmus Perndl hatte also heftig das Nasenbluten, daß es von fünf Uhr fruh ohne Aufhören bis gegen neun Uhr fort daurete. Während dieser Zeit wurden von dem Chyrurgo alle blutstillende Mittel vorgekehret; aber alle vergebens. Bis ihm endlichen aus Erinnerung des Baaders ein an dem Originalkindl berührtes Röcklein auf das Haupt gelegt, und eine heilige Meß bey dem Gnadenaltar zu lesen versprochen worden. Da alsobald das Bluten aufgehöret. Den 29. Jenner 1751.

17. Anna Kapellerin ist von unleidentlichen Kopfschmerzen (sobald sie sich zu dem heil. Gnadenkindl mit einer heil. Meß verlobet, und ein anberührtes Bildlein auf das Haupt geleget) glücklich befreyet worden. Den 22. Jenner Anno Anno 1755.

18. Eine verwittibte Regierungsrathsfrau zu Landshut vom Geschlecht eine von Weinberg,

berg, gebohrne von Wämpl wurde in ihrem 67. Jahr so hart vom Schlag getroffen, daß sie Sprach und Verstand verlohren. Anderthalb Tag lag selbe in diesen betrübten Umständen. Da ihr aber unter das Haupt ein anberührtes Loretokleidl geleget worden, überkam sie den vollkommen Verstand, daß sie durch Zeichen beichten, und das heil. Altarssacrament empfangen kunte. Nach etlich Tägen ist sie sanft in dem Herrn entschlaffen. Dieses bezeuget (Titel) Herr Franz Xaveri Hözl von Amanthall Churfürstl. Rath. Den 31. Martii 1755.

19. Mathias Dival Glockengiessergesell zu Salzburg hatte wegen unaussprechlichen Kopfschmerzen (da alle angewendte bewehrteste Mittel nichts verfangen) endlich seine Zuflucht mit Verlobung einer heil. Meß, Votivtäferl und gewissen Gebeth zu dem heil. Kindl genommen, und ist alles Schmerzens befreyet worden. Den 27 Jenner 1762.

20. Maria Anna Schatzkin Unterthans-Weib zu Höschtitz im Markgrafthum Mähren litte durch 9. ganze Täg und Nächt so unerträgliche Haupt- und Ohrenschmerzen, daß sie nicht das mindeste essen viel weniger schlaffen kunte; sobald sie aber ein wunderthätiges Jesubildlein auf das Haupt geleget und zu bethen angefangen, wurde sie also gleich

voll-

vollkommen gesund. Den 30 September 1762.

21. Maria Krienwaltin ist durch Anrufung und Auflegung eines Bildleins vom heil. Kindlein von sehr grossem Hauptweh augenblicklich befreyet worden. 16. May 1768.

22. Maria Anna Leithnerin von Salzburg hat folgende Gnad erhalten. Sie litte bey allen Aenderungen des Lufts wegen eines in der Kindheit geschehenen Falls Kopfschmerzen. Mit 5 Jahren kam sie in hiesiges S. Johannspital; während 2. Jahren, da selbe alldort war, ist ihr ein kleines Bein aus dem Haupt genommen worden, anstatt welcher ihr ein Stuck Kruspel gewachsen ist. Bey all diesen Anliegen hatte sie ein festes Vertreuen zu dem heiligen Gnaden Kindlein, so haben sich die Schmerzen nach und nach verlohren. Bey fortdaurenden Vertrauen geschah nun, daß ihr im 51. Jahr ihres Alters den 15 Jenner Anno 1771. um 6. Uhr Abends obberührte Kruspel ganz unversehens ohne allen Schmerzen vom Haupt gefallen ist.

23. Maria Antonia Hesenatherin war mit so starken Kopfschmerzen behaftet, daß sie den Brief nicht zu lesen vermochte, worinn ihr ein Hemmetlein vom heil. Kindlein verehret wurde. Sie legte doch dieses auf ihr Haupt, und verrichtete eine kleine Andacht,

wor-

worauf der Kopfschmerzen also gleich nachgelassen, und nicht mehr gekommen ist.

24. Eine Ansehnliche Person litte grosse Nasenschmerzen, also daß sie sich durch Operation etliche Beinlein mußte heraus nehmen lassen. Sie verlobte sich zum heil. Kindlein, und nach 6 Wochen, als sie ihr Gelübd verrichtete, ist noch selben Tag unvermuthet selbst des Arzten das größte Bein von selbsten herausgefallen. 28. Nov. 1772.

Das siebende Kapitel.

Augenschmerzen und Erblindung werden durch das Gnadenkindl geheylet.

I.

Was einstens die ewige Wahrheit gesprochen: Die Blinde sehen, die Taube hören, kann hier billich widerhollet werden, indem sich der allgütige Gott durch diese Bildniß seiner Menschwerdung so gnädig erzeiget, daß neben andern sehr vielen Wohlthaten besonders die an Augen Leidende augenscheinliche Hülf erhalten. Die erste Zeugniß leget ab eine Ehrwürdige Vorsteherin dieses Orts zu Maria Loreto. Sie erblindete an beyden Augen, also, daß ihr der Arzt den

Starn

Starn stechen mußte. Indem nun die andächtige Mutter währender Cur bey dem andern etwas gezucket, verletzet der Meister das Aug, daß nicht allein das Blut aus solchem geflossen, sondern auch der Arzt selbst vermeinet, es sey mit dem Aug geschehen; bindet ihr derohalben beyde Augen zu, bis er sich wegen zitternder Hand in etwas erhollet. Unterdessen begehret die fromme Mutter das Kindlein, befiehlt sich und ihre Augen ihrem liebsten Schatz. Der Arzt eröfnet abermal beyde Augen, zu erfahren, ob wenigstens das eine annoch tauge. Haltet derowegen das Kindlein der Kranken vor, fragend, ob sie sehe, was vor ihr stehe? ja freylich (antwortete die Patientin) ich siehe ja mein liebes Kindlein mit beyden Augen. Man haltete ihr das bessere zu; sie siehet aber ihren Trost auch mit dem verwundten Aug, daß also der Arzt sammt denen Herumstehenden Gott wegen dieser Gnad gelobt und gedankt, und die glückliche Cur nicht seiner Hand, sondern dem Gnadenkindlein zugeschrieben. Deme noch dieses beyzufügen, daß die andächtige Mutter sich währender Blindheit dem lieben Kindlein befohlen, auch solches augenscheinlich gesehen, welches sie voll der Freuden ihrer Aufwarterin bekennet.

2. Ein andersmal wurde ein blindes Weibsbild zu dem Kindlein geführet, welche nach abgelegt- heiliger Beicht und Communion von dem Beichtvater dieses Ordens das Kindlein zu küssen bekam. Da sie noch mit höchster Andacht den Lauretanischen Gnadenschatz an dem Mund drucket, ruffet sie mit Stimm: Jesus von Nazareth! ich siehe den Altar unser lieben Frauen, und die Liechter. Preisete offentlich das grosse Werk, so sich mit ihr durch das heil. Kindlein zugetragen, und gienge ohne Führer ihre Weeg und Steg, hörte auch zu immerwährender Danksagung die heilige Meß täglich alldort.

3. Ein armes Mägdlein allhier stache sich mit einer Schuhahl tief in das Aug, und wurde durch diesen Stoß ihres Gesichts beraubet. Nachdem sie an andern heil. Orten vielerley Andachten verrichtet, kommet sie letztlichen zu dem guthätigen Kindlein Jesu, und da man ihr mit solchem das Aug berührt, auch über den Schaden das heil. Kreuz gemacht, erlanget sie mit Aufhörung des Schmerzens das frische, und gute Gesicht, so annoch ohne allen Mangel dauret, obschon der Stich sehr sichtbar ist.

4. Einem Zimmermannsgesellen Adam Gielinger ist in dem Holzhacken ein Splitter in das Aug gesprungen, daß selbes hoch auf-

ge-

geschwollen, und daran vier Täg so grossen Schmerzen gelitten, daß er solches nicht öfnen kunte. Sobald er das Vertrauen zu diesem Heilwürkenden Gnadenkindl geschöpfet, und von demselben ein Röcklein über das Aug gebunden, ist er völlig gesund worden.

5. Christina Niedermayrin zu Aschau ist ganz erblindet; verlobt sich aber anhero mit einer heil. Meß, und überkommt das vollkommene Gesicht.

6. Eine Frau allhier in Salzburg leidet unerhörte Schmerzen an beyden Augen. Verlobt sich also mit einem paar silbernen Augen zu dem Gnadenkindlein, und erlanget ihr voriges unverletztes Gesicht.

7. Eben allhier wurde auch ein Beck in einem Aug verletzet, daß er nichts mehr gesehen. Indem er mit Verlobniß zu unserm Lauretanischen Kindlein seine Zuflucht nimmt, wird er an der Stell wiederum sehend.

8. Zu Ensisheim einer Stadt in Oberelsaß hatte ein Knäblein das Gesicht gänzlich verlohren. Die betrübte Aeltern nahmen ihre Zuflucht bey dem gnadenreichen Kindlein mit Verlobung vier heil. Messen sammt zwey silbernen Augen, und erhielten ihrem Kind das erwünschte Gesicht. Den 18. Sept. 1708.

9. Einem Lehrjung Johann Schätzinawitz, welcher wegen fliessenden Augen schon sehr viele mensch-

menschliche Mittel vergebens gebrauchet, wird gerathen, er soll sich mit gewissen selbst beliebigen Gebeth zu dem liebreichen Kindlein verloben. Dieses geschieht, und seine Augen werden von Tag zu Tag besser.

10. Joseph Hueber noch als ein Knab geriethe unter eine Heerd Schwein, von denen er übel zugericht und fast blind wurde. Unter andern angewendten Mittlen fienge man an auch die Augen mit einem heilsamen Wasser zu curiren; es wollte aber keine Würkung erfolgen; bis er sich endlich mit Abbethung des Rosenkranz zu dem hülfreichen Kindlein verlobt. Worauf es mit ihm alsogleich besser worden.

11. Ein anderer fünfjähriger Knab Gregorius Weninger in dem Markt Au verlohre durch übermäßig = hitzige Schmerzen gänzlich das Gesicht, so lang, bis er durch anderer Einrathung ein Jesubildlein angefangen bey sich zu tragen. Dieses geschahe Anno 1716. den heil. Dreyfaltigkeitsonntag, an welchem Tag er sehend frisch und gesund worden.

12. Gleiche Wohlthat hat von dem heil. Kindlein erhalten Johann Störk auf der Esterhasischen Glashütten bis 4. Meil von Eisenstadt entlegen. als er schon ein viertl Jahr an beyden Augen erblindet, wurde ihm ein Lauretanisch Kindlröcklein mit dem aufgedruckten Bildlein gereichet, mit der Erinnerung

nerung durch gewisses Gebeth selbes zu verehren. Es überfiele ihn aber kurz darnach ein Schlaf, von welchem als er erwachet, und andächtiges Gebeth verrichtet wird er an der Stell mit einem hellen klaren Gesicht von Gott begnadet. Anno 1725.

13. Des Herrn Franz Xaveri Käserers burgerl. Weingastgebs und Bierbräu allhier Töchterlein Maria Anna hatte vier ganzer Wochen so übel bestellte Augen, daß sie, ohne einen Stern darinn ersehen zu können, die ganze Zeit stark geflossen. Es wurde auch dieses Uebel nicht gehoben worden seyn (zumalen ohnedem schon alle menschliche Hülf fruchtlos angewendet worden) wann nicht die liebe Aeltern durch gepflogene Andacht bey dem heiligen Kindl das vorige Gesicht erbethen hätten. Den 7. Julii Anno 1739.

14. Sor. Maria Benedicta Ord. S. P. Francisci deren Kapucinerinnen zu Maria Loreto allhier wurde von einem Gewächs bey dem rechten Aug, und von einem Ueberbeinlein am Finger gänzlich befreyet. Den 29. Junii Anno 1747.

15. Maximilian Mößl burgerl. Vaßziehermeister zu Passau bezeuget, daß sein zweyjähriges Töchterlein Anna Magdalena durch drey viertl Jahr anhaltende Krankheit 13.

Wo-

Wochen lang, uneracht aller angewendten Mittlen, an beyden Augen blind gewest. Bis endlich das Vertrauen zu dem Loreterischen Gnadenkindlein, und gepflogene Andacht dem blinden Kind die Augen eröfnet. Den 10. October Annno 1751.

16. Maria Theresia Herzogin Burgersfrau in Passau war in Gefahr ein Aug, an dem sie unaussprechlichen Schmerzen litte, gänzlich zu verlieren; Sie verlobte sich aber zu dem heil. Kindel und genesete vollkommen. Anno 1754.

17. Maria Magdalena Vachy zu Presburg ist nach beschehner Verlobniß von Augenweh befreyet worden Den 21. Junii 1754.

18. Sor. Maria Rosalia Kruegerin Ord. S. Dominici des Wohl löbl. Klosters im Lauenthall in Kärnten gelegen Profeßin, als sie in Gefahr stund an einem Aug gänzlich zu erblinden, hat sich mit erwünschten Erfolg zu den heiligen Gnadenkindl verlobet. Den 15. October 1758.

19. Ein Herr zu Zell in Pinzgäu, der seinen Namen nur durch diese Buchstaben J. J. H. angedeutet, litte zwanzig ganzer Jahr an beyden Augen grosse Schmerzen; ja hatte letztlich an dem linken Aug nur einen wenigen Schein, als er auf Einrathen eines guten Freunds seine Zuflucht zu den heil. Kindl ge-

 nom-

nommen, und nach und nach besseres Gesicht überkommen hat. Dieses bezeuget er sub dato 30. Junii 1760.

20. Frau Maria von Meichlböck Hochfürstl. Salzburgische Truchseßin hatte ihrem zweyjährigen Söhnlein, welches über 3. Wochen lang stockblind war, unzählige Mittel, ohne Verspürung einiger Hülf angewendet; durch Auflegung aber eines berührten Kleidls von dem Lauretanischen Jesulein, machte das Kind nach 3. Tägen die Aeuglein frisch auf, ohne das in selben auch eine mindeste Mackel zu bemerken gewest. Den 24. May 1761.

21. Herr Simonelli und dessen Frau haben ihr Söhnlein wegen erstaunlichen Nasenbluten und gefährlichen Augenschmerzen nach angewendten mehreren fruchtlosen Mitteln zu dem H. Kindlein verlobet. Darauf hat Herr Pfarrvic. von Lofer das Kind zu sich genommen, allwo es nach angewendeter wenigen Medicin von Tag zu Tag besser worden, und endlich vollkommene Gesundheit des Auges erfolget ist. Den 16. Sept. 1771.

22. Thomas Maiser und Cäcilia seine Frau bezeugen, daß er durch Gelobniß zu dem heil. Kindlein sein völlig beraubtes Gesicht beeder Augen, sie aber die Gesundheit in einer tödtlichen Krankheit erlanget haben.

Das

Das achte Kapitel.

Taube und Stumme preisen die Wunderwerk Gottes.

1.

Von dem der Psalmist gesprochen, daß er aus dem Mund deren Kindern und Säugenden sein Lob verherrliche, Jener will auch heut zu Tag annoch die Stumme zu Wohlredner, die Taube zu Anhörer seines allmächtigen Worts machen. Urkund darvon geben bekannte Aeltern mit ihrem lange Zeit redlosen Erben, dem nicht anderst als durch eifriggepflogene Andacht bey dem Gnadenkindlein geholfen worden.

2. Frau Käserin allhiesige Weinwürthin hatte das Unglück unversehens mit einer Köglkugel an das Haupt getroffen, und des Gehörs verlurstig zu werden. Nach viel vergeblich angewendten Mitteln kommt sie zu den wunderthätigen Kindlein, allda Hülf und Trost zu suchen, welches sie auch unverzüglich erhalten; dann nach Verlobung einer heil. Meß besseret sie sich von Tag zu Tag. Zur Dankbarkeit erlangter himmlischer Gnad beehrte sie das Gnadenkindlein mit einem kostbaren mit Diamant versetzten Ring.

3. Maria Steinerin gewesten Sailerin 2. Meil von Eisenstadt neunjähriger Sohn verlohre das Gehör an beyden Ohren. Nachdem aber mit einem berührten Kindlbildlein das heilige Kreuzzeichen über die Ohren gemacht, und ihm solches aufgelegt worden, geschieht in den Ohren ein lauter Schnall, und er höret darnach so gut als jemals zuvor. Anno 1712.

4. In dem Hochfürstl. Schloß Esterhasy erlanget Susanna Waltnerin durch Auflegung eines heil. Kindlspfenning das verlohrne Gehör wieder. Anno 1720.

5. Gleiche Wohlthat genosse Magdalena Schweinsämerin Dienstmensch zu Eisenstadt, welche durch Auflegung eines dergleichen messingen Ablaßpfenning, und alltäglich gemachten heil. Kreuzzeichen in kurzem das verlohrne Gehör erhalten. Anno 1724.

6. Eben dergleichen Gnad erbittet eine andere Weibsperson nach Auflegung eines anberührten Bildleins. Den 12. Februarii 1746.

Das neunte Kapitel.

Bey dem wunderthätigen Kindlein werden einige von Halsschmerzen befreyet.

I.

Wie behend die Güte Gottes in allen Anliegen uns zu helfen seye, bezeuget erstlich eine Klosterfrau, welche geraume Zeit mit gefährlichen Halswehe geängstiget wurde; sobald sie aber ein Oel aus der vor dem Gnadenaltar brinnenden Ampel angestrichen, erhaltet sie augenblickliche Hülf und Besserung.

2. Maria Katharina von Mayrin Vicedomamtsverweserin hatte vier ganzer Wochen solchen Halsschmerzen, daß keine Medicin fruchten wollte. Nachdem sie sich mit einer heil. Meß zu den wunderthätigen Kindlein Jesu nach Maria Loreto in Salzburg versprochen, besserte sich das Uebel von Tag zu Tag. Ein andersmal wurde sie unglücklich durch eine Aderläß, daß sie in Gefahr laufte einen vor allzeit unbrauchbaren Arm zu bekommen. Sie verlobte sich aber nach vorigen Gnadenort mit einer heil. Meß und silbernen Hand, und alsogleich zeigte sich die Besserung.

3. Herr Martin Pemel Hochfürstl. Passauischer Hoffuttermeister urkundet, daß sein

Söhnlein von dritthalb Jahren zweymal von augenscheinlicher Todsgefahr errettet worden. Erstlich im Monat April, als er ein stahlenes Pettschaft ungfehr von zwey Zoll in der Grösse hinein geschluket; solches ist zwey Stund in dem Hals stecken geblieben. Doch nach eifrigen Gebeth zu dem gnadenreichen Kindlein, so in einem Abriß auf dem Altärlein stunde, hat sich das Pettschaft in den untern Leib gesenket, und nach viertägen von dem Knäbl kommen. Zweytens geschahe im Monat November, daß eben dieses Kind gesottne Zwetschgen genossen, davon ihm der harte Kern im Hals stecken geblieben. Das arme Tröpflein rufte alsobald: o Jesukindl! begehret zugleich, die Anwesende sollen für ihm die marianische Litaney sprechen; so auch geschehen. Da sie nun die Wort sagten: **Du wunderbarliche Mutter**; wendet sich der Kern, und sinket hinunter: das Knäblein schrye voll der Freuden mit Zähertrifenden Augen: **jezt hat das liebe Jesuskindl den Kern hinabgestossen.** Dessen zu demüthigster Dankerstattung hat obberührter Herr Martin Pemel bey dem Orginal ein heilige Meß lesen lassen, und ein Halsgehäng zur Gedächtniß überschicket.

4. Apollonia Hartnerin allhier in dem Chiemsee hatte ein Kind, welches gähling in

sol-

solche Umständ gerathen, daß es zu ersticken scheinte. So bald aber selbes von der Mutter zu den heil. Kindl mit einer Waxkerzen verlobt worden, erfolgte die vorige Gesundheit.

5. (Titel) Eine Gräfin von Esterhasy als sie bey denen Klosterfrauen in Eisenstadt in der Kost war, wurde die ganze Fastenzeit hindurch mit so heftigen Cartar beläſtiget, daß sie darob fast zu ersticken scheinte. Selbe wurde auch ehender darvon nicht befreyet, bis sie sich nach Salzburg zu dem gnadenreichen Kindlein mit gewisser Andacht und einem reichen Kleidlein versprochen. Anno 1725.

6. Des Franz Greißl Grenadiergefreyten allhier drey vierteljähriges Kind, so einen Pettschierring in den Hals gebracht, und darüber zu ersticken scheinte, wurde zu unserm Gnadenschatz verlobt, mit so gutem Erfolg, daß der Ring aus dem Mund gefallen, und das Kind frisch und gesund worden im Monat Majo 1733.

7. Maria Anna Mithueberin in Salzburg 18. Jahr alt, wird eines verschlungenen Beins los im Monat Julio 1750.

8. Ein fünf viertljähriges Mägdlein Maria Walburga Ettlingerin allhier verschlinget einen grossen Zwetschgenkern, welcher während 13 Tägen so viel Ungelegenheit verursachte, daß das Kind die letzten nichts geniessen

kunte. Die entrüstete Aeltern wendeten sich mit grossen Vertrauen zu dem heiligen Kindlein, und fanden gnadenreiche Hülf im Monat Septemb. Anno 1751.

9. In dem Vicariat zu Obernhenndorf hat ein zweyjähriges Kind ein Ringl faßt ein Landmünz groß mit einem Steinl gefaßt unversehens geschlucket, worüber es so heftig zu keuchen angefangen, daß man besorget, es müsse daran ersticken. Indem nun das Kind immerhin mit seinem Fingerl auf das schmerzhafte Ort gedeutet, verlobte sich die Mutter zu dem wunderthätigen Jesulein zu Loreto in Salzburg, und wird mit Schnell erfolgeter Hülf vollkommen getröstet. Den 12. Februarii Anno 1752.

10. Gertraud Faistenbergerin wurde bey 5. Wochen von unaufhörlicher Husten und unleidentlichen Halsschmerzen so heftig geplaget, daß sie die Hoffnung voriger Gesundheit fast gänzlich verlohren, ohngeacht sie allerhand Mitteln angewendet hatte. Weilen nun gar nichts helfen wollte, so hat sie die Medicin vor einem salzburgischen Loretokindl niedergeleget, vor selben ihre Andacht verrichtet und gebethen, das Kind Jesu möchte sie doch von diesem Ungesund, welcher von einem verschlungenen Beinlein hergekommen, befreyen und erledigen. Kaum hatte sie ihr

Ge-

Gebeth sammt einer Verlobniß geendet; so ist ihr an den letzten Weyhnachtfeyertag in Gegenwart ihres Seelsorgers Herrn P. Florian Holzner Ord. S. Bened. Profeſs. in Rott p. t. Curatiæ in Hochfülzen Proviſoris (der eben das Atteſtatum mit eigner Hand und Pettschaft gefertiget) das Beinlein aus dem Mund gefallen. Datum den 11. Martii 1755.

11. Frau Maria Dorothea Hölzlin Chorregentin im Collegio allhier in Salzburg, ist von einem geschluckten Beinlein, nachdem sie zweymal ein Oel von der Ampel, so vor dem heiligen Kindl brinnt, eingenommen, befreyet worden. Den 30. December 1760.

12. Maria Getraud Wielandin Schulhalterin allhier, welcher in dem Hals eine Fischgräd stecken geblieben, wurde nach Verlobung einer heil. Meß und wenigen Opfer augenblicklich, ohne allen Schmerzen, darvon erlediget. Den 14. Junii Anno 1761.

13. Petrus Lechner Bindermeister in Stain litte grossen Schmerzen am Hals, so von einem Gewächs verursachet worden. Das Uebel konnte von keiner Arzney vertrieben werden; als er sich aber zu dem heil. Kindlein verlobet, ist dieses Gewächs durch unversehenes Husten heraus gesprungen. 1765.

14. Anna Maria a Sonvicho bekennet erstens, daß ihr eine Gräde unversehens stecken geblieben, und den Hals verwundet habe, durch Anruffen aber unseres heil. Kindleins seye erlediget worden. Zweytens daß auch ihrem Kind von einem zweymal anfallenden Steckcartar durch Anrufung unsers Jesuleins seye geholfen worden. Regenspurg den 5. März 1770

Das zehende Kapitel.

Das wunderwürkende Jesuskindlein erweiset besondere Gnaden in unterschiedlichen Leibsgebrechen.

I.

Zweifle nur niemand, daß von ihm eine Kraft ausgehe, und alle gesund mache, welche mit ståter Zuversicht und steifen Vertrauen sich zu seinem Gnadenthron nåheren. Unzåhlige Beweisgründe zu übergehen, wollen wir uns hier nur mit etwelchen begnügen. Die Reyhe darvon führet eine vornehme Frau, welche von dem Grimmen also gequålet wurde, daß die Umstehende ihrer Schmerzen wegen ein allgemeines Mitleiden hatten.

Un-

Ungefähr kam ihr zu Gemüth, sie sollte sich zu dem hülfreichen Kindlein mit einem goldenen Scepter verloben; da nun solches geschehen, lasset aller Schmerzen nach, die Kranke geneset, und lobet Gott in seinen Werken.

2. Eine andere Frau allhier empfande unbeschreibliches Reissen und Grimmen in dem Leib, daß sie schon anfieng sich in die Ewigkeit zu richten. Da aber die Tochter der Kranken ein wäxernes Kindlein beygebracht, und diese sich mit einem Opfer zu dem gnadenreichen Bild versprochen, stehet sie gesund auf. Doch geschahe es, daß, weilen am folgenden Tag wegen regnerischen Wetter das Gelübd nicht abgestattet worden, sie aufs neue in noch grössere Schmerzen verfiele. Die Elende erinneret sich ihres Gelübds, erneuert solches, und indem sie des Zustands eilends befreyet worden, verrichtet sie ohne Verschub ihre Andacht.

3. Sara Kornin von Monsee welche sich mit ihrem Sohn in gefährlichen Leibszustand, nach abgesagten allen zeitlichen Mittlen, zu diesem Gnadenkindlein mit einer heil. Meß versprochen, wird alsobald erhört, und bekennet die Gnad offentlich.

4. Eine Frau zu Gr tz war mit einem schwären Leibszustand fast ein ganzes Jahr behaft, kunte aber nach angewendten vielfältigen Mitteln

teln ihre Gesundheit nicht erlangen. Endlich nahme sie ihre Zuflucht zu dem gnadenreichen Kindlein, verlobt sich dahin mit einem Opfer, und erlangt ohne Verzug die Gesundheit.

5. Magdalena Reylin gerathet durch heftiges Grimmen in eine gefährliche Fraiß, wird aber durch das gutthätige Kindlein eilends mit voriger Gesundheit begnadet

6. Frau Starzerin allhier erkrankte ganz gefährlich an einem Apostem. Sobald sie sich zu diesem wunderthätigen Kindl mit einer Tafel und Kerzen verlobet, ist gleich das Apostem glücklich gebrochen, und die Genesung erfolgt.

7. Frau Maria Platzerin Dorfmeisterin zu Obermaiß nächst Meran in Tyrol bekam ein Bild des holdseligen Jesuskindl, und hörte erzählen die grosse Wunderthaten, so allda geschehen. Dieses würkte so viel, daß sie mit besonderer Andacht, Lieb und Vertrauen anfienge dem hülfreichen Jesulein ihren langwürigen Zustand anzubefehlen. Zu dem Ende verspricht sie ein heil. Meß samnt zwey grossen Waxkerzen, und erlanget augenblicklich ohne Zuthuung eines natürlichen Mittels völlige Gesundheit.

8. Anna Maria Staufnerin aus der Deisendorferpfarr überkam durch schwäres Heben den Seitenstich, der in die zwey Jahr schmerzlich fort dauerte. Da aber nach viel

ange-

angewendten Mitteln nichts helfen wollte, hat sie sich zu dem gnadenreichen Kindlein zu Loreto mit zwey weissen Kerzen verlobt, ein berührtes Bildl auf die Seiten gelegt, und mit einem Oel aus der darvor brinnenden Lampen das schmerzhafte Ort bestrichen, auch einer heil. Meß bey dem Gnadenkindlein beygewohnet; worauf die vorige Gesundheit erfolget.

9. Sor. Maria Veronica Ord. S. Dominici in dem löbl. Kloster Windach berichtet, daß sie in die zwey Monat so grosse und ungewöhnliche Schmerzen und Beängstigungen am Herzen gelitten, das solche faßt unleidentlich gewesen. Nachdem ihr aber eine Mitschwester Maria Theresia ein Kleidl gereichet, und selbes Tag und Nacht lang auf das Herz geleget worden, ist von selber Zeit an der Schmerzen gänzlich gewichen.

10. Maria Ursula Langerin Würthin zu Uttendorf hatte ihr vierjähriges am Leib beschädigtes Töchterlein Anna Elisabeth zu dem heil. Jesukindlein mit einer heil. Meß versprochen. Das Kind ist auch ohne Gebrauchung anderer Mittel gesund worden, der heil. Meß beygewohnet, und mit der Mutter die empfangene Gutthat dankbarlich angezeiget.

11. Herr Johann Anton Perwanger Consistorial Kanzleyverwandter allhier bekennet, daß er durch steifes Vertrauen und Zuversicht

zu dem gnadenreichen Jesükindlein zu Maria Loreto in seiner Todgefährlichen Krankheit an Magenkrampf alsobalden eine Linderung erhalten, und von Tag zu Tag besser worden. Für diese erlangte Wohlthat hat er sich mit einer heil. Meß und silbernen Opfer bey dem Jesukindlein dankbar eingestellet. Den 10. Augusti Anno 1755.

12. Herrn Franz Werlberger Hofkrystallschneiders 4. kleine Kinder sind durch Andacht und Zuflcht zu dem Gnadenkindl von ihrer heftig anhaltenden Husten befreyet worden. 1755.

13. Wolfgang Distl von Ingolstadt hat sich in einer grossen Leibsbeschwärniß zu dem gnadenreichen Jesukindlein mit einem Opfer und gewissen Andacht verlobet, und hat seiner Schmerzen Linderung erhalten. 1760.

14. Sor. Maria Clara Ord. S. P. Francisci der Kapucinerinnen zu Maria Loreto allhier wurde von 4 Uhr Abends bis fruhe Morgens um 6. Uhr mit so schmerzlichen Grimmen und Erbrechen gequälet, daß sie ihr nichts gewissers, als den baldigen Tod einbildete. Indessen bringt die Würdige Frau Mutter das heil. Kindl. Die Todkranke faßte ein steifes Vertrauen mit Verlobniß einer heil. Meß und neuntägigen Andacht. Kaum war das heil. Kindlein wiederum hinweg getragen, als sie eine halbe viertl Stund lang mit einem

Schlum-

Schlummer überfallen wurde. Bey Erwachung empfande sie neue Kräften; aller Schmerzen hatte sich geleget, und sie genesete innerhalb 8. Täg vollkommen. Den 16. April 1761.

15. Maria Helena Schusterin gebohrne Schenkin verwittibte Klampferin litte an der Wind- und Herzwassersucht. Da alle zeitliche und natürliche Mittel nichts verfanget, wendete sie sich desto getröster und zuversichtlicher zu dem heil. Kindl, von dem sie in verschiedenen Anliegen schon öfters besondere Gnaden erhalten. Sie nahm zweymal von dem Oel aus der Ampel, so vor dem Gnadenaltar brinnet, etliche Tropfen, schmierte auch darmit ihren geschwollnen und steinharten Magen, mit eifriger Bitt und besondern Vertrauen, so es zur göttlichen Ehre und ihrem Seelenheil gereichet, die liebe Gesundheit wiederum zu erlangen; welche auch in Kürze erfolget. 1761.

16. Maria Anna Säleitnerin Gastgebin allhier hat in einer langwierig schmerzlichen Krankheit, und 2jährigen Ausschlag im Angesicht, da alle Mittel vergebens waren, zu unserm Jesuskindlein sich verlobet. Ist also erhöret und und befreyet worden. Den 24. April 1764.

17. Eine Mannsperson von Mattsee, welche bey drey viertel Jahr in gefährlichen Umständen der Dörr-Lungensucht und anderen ꝛc. schwärlich krank gelegen, und viel und unterschiedene Arzneyen mit wenig Hoffnung des Aufkommens gebraucht hatte, fassete seine einzige Zuflucht zu dem heil. Kindlein: worauf es von Tag zu Tag besser wurde, und die vollkommene Gesundheit erfolgete. Den 25. Maij 1766.

18. Frau Maria Golackerin Uhrmacherin in der Kobl war in solchen gefährlichen Umständen, das nach vielen vielen Arzneyen nichts übrig war, als ihr den Bauch aufzuschneiden, damit die Materi und grosses Gewässer heraus käme, und das Gedärm von der Fäulung etwann erhalten wurde. Nach Verlobung zu dem heil. Gnadenkindlein, hat sich noch selben Tag um 2. Uhr nach Mittag der Bauch von selbst geöfnet, die faule Materi häufig heraus geflossen, und die Frau frisch und gesund worden. Also attestiret Herr Mathias Ginderſperger Baader in Thallgäu.

19. Monica Sattlerin allhier war wegen einem Blutwurm in Gefahr ihre Hand zu verliehren. Ist aber nach genommener Zuflucht zum heil. Kindlein glücklich geheilet worden. Den 13. December 1772.

Das

Das eilfte Kapitel.

In Fraiß- Kindsblattern und Fieberkrankheiten werden grosse Gnaden erlanget.

1.

Daß der sorgfältige Himmel nicht nur über geistliche, sondern auch leibliche Wohlfahrt deren Sterblichen immerhin wache, haben wir, andere zu geschweigen, nur bey unserm Wohlthätigen Kindl, so viele Proben, als bishero ausnehmende Gnaden dardurch erhalten worden. So sind aber unter diesen auch jene nicht die mindeste, welche in Fraiß- und Fieberzuständen bekannt geworden. Anna Margaritha Wixnerin Goldschmidin zu Straubing hatte fünf Kinder, welche wegen Blattern und heftig erweckter Fraiß in Todsgefahr gerathen. Die sorgfältige Mutter erinnerte sich der besonders grossen Gnaden, die von vielen andern durch das Jesukindlein erlanget worden. Nimmt derohalben mit Verlobung einer heil. Meß und Wax ihre Zuflucht dahin, und wird ihrer Bitt glücklich gewähret.

2. Herrn Joseph Portenschlager Buchbinders allhier jüngstes Kind hatte die Fraiß so stark, daß es am ganzen Leib für Kälte schon er-

erstarret. Bey so geringer Hoffnung längern Lebens wurde demselben ein Röckein von dem heil. Kindl aufgelegt, und die natürliche Wärme sammt der vollkommenen Gesundheit stellte sich wiederum ein.

3. Frau Salome Ingerlin Handelsfrau allhier jüngstes Töchterlein Maria Katharina lag an den Kindsblattern also gefährlich krank, daß alle Hoffnung ferneren Lebens verschwande. In diesen der Kranken Umständen setzten sie ihr Vertrauen zu dem heil. Kindl mit einer heil. Meß und Opfer. Worauf es von Tag zu Tag besser worden.

4. Jungfrau Maria Ottilia Stumpfin zu Obernheim nach eifriger Andacht und Verlobniß zu unserm Gnadenschatz geneset nach Verlangen von Blattern und andern Gebrechen. Den 6. Martii Anno 1719.

5. Fräule Maria Katharina Märoldin gerathet in ein tödlich-hitziges Fieber; fasset in solchem ihr Vertrauen zu dem Gnadenkindlein, und erlanget dardurch die erwünschte Gesundheit.

6. Als Johann Joseph Kier Hofrichters-Sohn zu Kloster Schlögel an der hitzigen Krankheit darnieder lage, hat sich seine Frau Mutter mit einem Opfer zu dem Lauretanischen Jesuskindlein verlobt, und ihm die liebe Gesundheit erbethen. Da eben hernach sein

ihm

ihm zuvor auswartende Schwester Maria Katharina mit dieser Krankheit so stark behaftet war, daß sie mit allen heil. Sacramenten versehen worden, hat obbemeldte sie mit inbrünstiger Andacht und gedoppelten dergleichen Opfer anhero verlobet; ist auch von selbem Augenblick an Besserung, und endlich vollkommne Gesundheit erfolget. Endlichen erkrankte solcher gestalten auch die Mutter selbst; als sie sich aber mit gleichen Opfer zu dem Gnadenschatz versprochen, ist sie zu völliger Gesundheit gelanget.

7. Der Frau Anna Margaretha Scheyerin gewesten Zollnerin zu Reichenhall zwölfjähriges Söhnlein lage am hitzigen Fieber gefährlich krank. Sobald ihn aber seine Frau Mutter mit grossem Vertrauen und einem silbernen Bild zu dem gnadenvollen Kindlein verlobet, ist die vollkommne Genesung erfolget.

8. Maria Lechenauerin hatte ein ganzes Jahr die Gelbsucht, und wurde also von der schwarzen Gall schmerzlich geplaget, daß man an ihrer Widergenesung billich zweifete. In dieser Noth nahm sie ihr Vertrauen zu dem Jesuskindlein, und erlangte die Gesundheit.

9. Johann Judas Thaddäus Stolz war an hitzigen Fieber, Petetschen und Herzbrein so schwär erkranket, daß er ohne ein Aug zu eröfnen etliche Wochen auch des Verstands

beraubet wurde. Die betrübte Aeltern nahmen ihre Zuflucht bey dem heil. Gnadenkindlein mit so gutem Erfolg, daß, nachdem ihm das JEsuskindlein auf das Haupt gesetzet worden, selber alsogleich die Augen eröfnet, mit Gegenwärtigen angefangen die Litaney, und den halben Rosenkranz laut zu bethen, die übrige Zeit aber bis zu dessen Vollendung wegen Mattigkeit still geschwiegen. Von selber Zeit an hatte sich die Gesundheit je länger je mehrer eingestellet.

10. Sor. Maria Martha Ord. S. P. Francisci in den löbl. Kloster bey den H. Kreuz zu Landshut, nachdem sie sich mit gutem Vertrauen zu dem heil. Gnadenkindl verlobet, ist von einem anstossenden Fieber befreyet worden. Den 24. April Anno 1754.

11. Es hat sich Frau Maria Clara Wolfsgruberin von Ischl aus Oberösterreich (dero 14. Täg altes Kind wegen heftig anhaltender Fraiß der augenscheinlichen Todsgefahr ausgesetzet war) mit gewissen Gebeth und silbernen Opfer zu den heil. Kindl verlobet, und ist ihrer Bitt alsobald gewähret worden. Den 26. Merz Anno 1755.

12. Fräule Maria Anna de Avancin zu Meran in Tyrol wurde durch Verlobniß und versprochenes Opfer von anstossend hitzigen Fieber erlediget. Den 28. May 1761.

13. Stephan Dax Würth in der Ramsau und seine Frau verlobten ihr 2 jähriges Töchterl in einer unversehens angestossenen Frais, wodurch sie ganz blau worden, und in Gefahr des Erstickens war, zu dem heil. Kindlein. Alsobald ist das Kind frisch und gesund worden, ohne darnach einen Anstoß zu leiden. Den 21. Maji 1772.

14. Eben dieses begab sich an 2. Kinderen Joseph Staudacher, und Magdalena Staudacherin von Weißbach nächst Reichenhall, welche von ihren Altern zum heil. Kindlein sind verlobet worden. Den 23. August 1772.

Das zwölfte Kapitel.

Gliederschmerzen werden durch wahre Andacht zu den Gnadenkindlein glücklich gehoben.

I.

Die niemals verkürzte, und uns zu helfen jederzeit ausgestreckte Hand Gottes würket besonders grosse Wunder durch unserm Gnadenschatz. Erfahren hat es unter andern sehr vielen eine Dienstmagd zu Linz. Diese erkrummete an allen Gliedern. Indem also

kein Mittel ihrer Genesung übrig, verlobte sie sich mit einer heil. Meß zu dem lieben Kindlein, und erhaltet völligen Gesund.

2. Ein gleiches erfolgte bey einem armseligen Knaben, welcher unter seinem Studiren ganz lahm an Händen und Füssen wurde. Seine Mutter verlobet ihn anhero, und erlangt die Gnad der Gesundheit.

3. Nicht minder Anna Maria Simionin eine Burgerstochter von Monsee erkrankte Anno 1676. gefährlich, daß sie an Leibskräften ganz abgenommen. Als sie sich aber mit einem Opfer anhero verlobet, leget sie kurz darnach frisch und Gesund ihr Opfer selbst allhier ab.

4. Ebnermassen hat Johann Geyer sein krankes Kind, so ein halbes Jahr abgeserbet, dem hülfreichen Kindlein geopfert, und für dieses die völlige Gesundheit dabey erhalten.

5. Ein Burger in Salzburg mit unleidentlichen Schmerzen an der einen Hand gequälet, verspricht ein Krystallenes Gefäß zu dem gnadenreichen Kindl, und wird augenblicklich gesund.

6. Maria Schindlauerin durch einen gefährlichen Fall an dem Arm verletzet, verlobt sich zu dem Gnadenschatz, und wird mit des Baaders größten Verwunderung wiederum gesund. Ihre Aeltern bekennen auch, daß sie

von

von der Fraiß elendiglich zugerichtet, nach gemachten Gelübd bis auf diese Stund völlig darvon erlediget worden.

7. Martha Prunerin zu Freyling hatte eine schwärende Brust, daß ihr Kind nicht säugen kunte; nimmt ihre Zuflucht zu unserm Gnadenkindlein, und empfanget von diesem durch Erlangung der Gesundheit vollkomnen Trost.

8. Eine Mannsperson lage lange Zeit an der Dörrsucht tödtlich krank; verlobt sich endlich zu den Gnadenbildlein, und wird von Stund an besser.

9. Eine Klosterfrau in unserm Kloster Maria Loreto in Salzburg hatte gähling grossen Schmerzen an dem eintem Arm bekommen, daß sie solchen eine Zeitlang nicht brauchen kunte. Sobald sie ihre Zuflucht zu dem Gnadenbildlein genommen, ist es besser worden.

10. Ein Mägdlein von eilf Jahren, welches sich ungestaltig ausgewachsen, hat sich mit einer heil. Meß verlobet, und bald darauf die gerade Glieder überkommen.

11. Eine Dienstmagd zu Straubing Margaretha Sternerin mit Namen wurde an dem einten Arm ganz lahm unter fort daurenden grossen Schmerzen. Als sie sich zu dem heil. Kindl verlobet, ist der Arm alsobald so gesund worden, daß sie ihrem Dienst wiederum vorstehen kunte.

12. Der Durchläuchtigsten Fürstin von Lobkowitz Maria Anna jüngster Prinz würde schon in der Blühe seiner Jahren mit schwärer Unpäßlichkeit befallen, dergestalten, daß selber durch eine Abzehrung in größte Lebens-Gefahr geriethe. Jedannoch hatte sich das Uebel ganz schnell geändert, als man mit einer Verlobnuß alltäglich die Litaney von HH. süssen Namen Jesu gesprochen. Die Durchläuchtigste Frau Mutter hat hernach das Gnadenkind in eigen-hoher Person andächtig besuchet, und zur Dankerstattung ein goldenes mit kostbaren Steinen versetztes Krönlein verehret.

13. Gleiche Gnad in gleicher Begebenheit hat von dem Lauretanischen Jesulein erhalten (Titel) die Frau Gräfin von Thun, Gebohrne von Sternberg, als dero junge Fräule heftig erkranket. Dessen zu dankbarer Erkanntniß hat ernannte Frau Gräfin das gutthätige Jesulein mit einem Röcklein von Perlen sammt zweyen so schönen als kostbaren Majikrüglen und Blumensträußlen beschenket.

14. Durch Hülf und Gnad des miraculosen Jesulein wurde auch Eva Maria von Ebensee erfreuet. Dann als sie um Abnehmung eines Ruckengewächs mit einem Opfer und heil. Meß andächtig angehalten, ist sie dessen gar bald entbürdet worden.

15. Herr Dietrich Luggenbacher Spitalbräumeister in Passau hat sich, als er im Julio Anno 1699. an Sand und Stein sehr krank gelegen, mit einer heil. Meß anhero verlobt, und ist gesund worden.

16. Frau Untermeisterin in dem Kapitlspital zu Salzburg litte grosse Schmerzen an der Seiten. Doch mit grossen Vertrauen leget sie ein Kindlhemdl über das schmerzhafte Ort, und erlanget die Gesundheit. Eben durch selbes Hemdl ist ein Kind an einem Leibgebrechen, ein anders an der Fraiß geneset.

17 Lorenz Eder ein Baursknecht von Fridlfing ohnweit Lauffen hatte einem fünf viertl Jahr alten Kind ungefehr ein Händl ausgezogen. Nachdem er sich mit einem Opfer zu dem Gnadenkindlein verlobet, fande man das Kind, da es anderten Tags aus seiner Ruhe aufgehoben ward, frisch und Gesund.

18. Frau Maria Johanna N. Hochfürstl. Trompeterin allhier dreyjähriges Kind hatte einer Haselnuß grosses Steinlein dergestalt in die Nasen gebracht, daß es mit keinem bequemen Instrument kunte heraus gezogen werden. In diesem Schröcken erhebte die Mutter ihr Herz und Gemüth mit einer Verlobniß zu dem heil. Gnadenkindlein, und augenblicklich sprange das Steinlein von selbsten heraus.

19. In unserm Kloster Maria Loreto litte 1704. die Schwester Maria Angelina gebohrne Freyin von Rehlingen lange Zeit an dem Arm unaussprechliche Schmerzen. Nach vielen umsonst und vergebens angewendten Mitteln nimmt sie ihre Zuflucht bey dem Gnaden ausspendenden Jesulein, verrichtet mit wahrer Andacht ihr Gebeth, laßt ein heil. Meß lesen, legt ein Röcklein über den schmerzvollen Arm, und alsobald wird sie von allen Schmerzen frey und ledig.

20. Jacob Kilian ein Kirschnergesell in Salzburg litte an Rucken und Armen grossen Schmerzen. Viele verschiedene Mittel wurden alles Fleisses angewendet, aber alle vergebens. Sobald er aber ein Oel aus der Ampel, so vor dem Gnadenaltar hanget, gebrauchet, und drey Täg sich darmit geschmieret, hat es sich alsogleich zu einer Besserung angelassen.

21. Antoni Gabriel Lechner burgerl. Bierbräu zu Taruis bezeuget schriftlich, de dato 28. Augusti 1711. mit seinem Gewissen, er habe ein so heftiges Reissen in seinem Leib erlitten, daß, wann ihm durch das Vertrauen und Verlobniß zu dem heil. Gnadenkindl nicht wäre geholfen worden, er in ein- oder ander- Stund für Heftigkeit des Schmerzens hätte sterben müssen.

22. Der Elisabetha Francisca Käserbauerin allhier jähriges Kind ware mit dem Krebs an einem Fingerlein dergestalten behaftet, daß die Baader die Abnehmung des beschädigten Glieds vorgeschlagen. Da sich aber die Aeltern hierzu nicht entschliessen kunten, haben sie das Kind mit grossem Vertrauen zu dem Gnadenkindlein nach Loreto hinaus getragen, auch ein Bildniß des heil. Kindleins auf den schadhaften Finger gebunden. Als sie nun nach verrichter Andacht zu Haus angelanget, und das Kind wiederum verbinden wollten, sahen sie mit Verwunderung, daß der Finger geheilet, und von denen ausgefallnen Löcheren nichts als die Masen zu sehen waren.

23. Anna Aibain von Premberg aus der Regenspurger Diœces, litte ein ganzes Jahr solch-grossen Schmerzen am rechten Arm, daß sie nicht mehr auf das Haupt konnte hinauf langen. Durch Verlobniß hieher ist sie gänzlich befreyet worden. Den 9. Febr. 1766.

24. Elisabeth Mayrin von Ainring hat ihren Sohn Joseph wegen grossen Ohrenschmerzen anher verlobet. Nach verrichter Wallfahrt ist er von allen Schmerzen befreyet worden.

25. Franz Liebenwein Organist von Traunkirchen hat in Begleitung dasigen Baaders den 21. August 1770. seine Danksagungs-

wall-

wallfahrt wegen so baldiger Genesung von der in Händ, Füß und Hüften erlittenen grossen Schmerzen abgelegt, welche er um den achten Tag seiner Krankheit sich anher hat vorgenommen, worauf er innerhalb wenigen Tägen zu voriger Gesundheit gelanget. Wie auch bemeldter Baader Felix Sülzl bezeuget.

26. Maria Anna Fölserin hat in erstaunlichen Gliederschmerzen durch Verlobung hieher augenblickliche Besserung und Gesundheit erhalten. 1772.

Das dreyzehende Kapitel.

In unterschiedlichen Fußschmerzen wird geholfen.

I.

Der starke Arm Gottes, wecher niemals ermüdet, hat auch jene, welche bey dem Gnadenkindlein Hülf gesuchet, wiederum auf steifen Fuß gestellet. Erfahren hat es eine Burgerstochter allhier. Diese litte unaussprechliche Schmerzen wegen gefährlichem Zustand an dem Fuß. Der Baader wurde beruffen selben aufs neue zu verbinden. Mitlerweil verlobt sie sich zu diesem Gnadenkindlein;

da nachmals der Baader die alten Band eröfnet, findet er den Fuß ganz geheilt und gesund.

2. Nicht ohne grosse Verwunderung kann man vernehmen jene Gnad, so durch das holdselige Kindlein einer Klosterfrau zu Steyr in Oberösterreich ertheilet worden. Sie war in das achte Jahr ganz krum und contract, daß sie sich zu Bett halten mußte, auch ohne Hülf ihrer Krankenwarterin sich auf keinem Fuß steuren kunte. Eines Tags begehrte sie ihr wäxernes Jesulein, welches an unserm Original berühret, und der Kranken von einer Fräule als ihrer Befreundtin verehret worden. Da man ihr das Bildlein in das Beth reichete, auch die Aufwarterin andern Geschäften nachgienge, fanget die Kranke an mit inbrünstigen Seufzen sich dem liebseligen Kindlein zu befehlen, empfindet auch innerlichen Antrieb, nach verrichter dreymaliger Litaney von dem heil. Namen Jesu, sie sollte sich von dem Bett aufmachen. Sie getrauete sich doch dieses Anfangs nicht zu wagen, bis ihr das andertemal im Sinn kam, die völlige Gesundheit seye durch das heil. Kindl ankommen. So waget sie es dann; und sehet! sie kann ungehindert stehen. Als die Krankenwarterin über eine Zeit zuruck kam, und sie mitten in dem Zimmer frisch und gesund antraffe, rufte sie der Abbtißin und ganzen Convent; diesen allen

er-

erzählte die neue Gesunde die neue Gnad des Kindleins; gehen alle sammentlich dem Chor zu, singen das Te DEUM laudamus, und die andächtige Klosterfrau bleibt frisch und gesund.

3. Margaretha Moserin Burgerin zu Monsee verletzte in einem Eißbach den Fuß gefährlich, kunte auch solchen nicht ehender heilen, bis sie sich am Fest des zarten Fronleichnams zu dem Gnadenkindlein verlobet. Worauf die erwünschte Genesung alsogleich erfolget.

4. Ein presthafte Klosterfrau unsers Klosters bekommt in einem Finger und Fuß sehr grosse Schmerzen, salbet die kranke Glieder mit einem Oel aus der Ampel, so vor der Bildniß des wunderthätigen Kindlein brinnet, und wird von Stund an gesund.

5. Johann Joachim Rombser allhier zu Mülln fiele in ein so schwäre Krankheit, daß an dessen Aufkommen jedermann gezweifelt. Auch hatte er an einem presthaften Fuß so grossen Schmerzen, daß auf freyen Fuß gestellt zu werden keine Hoffnung anschiene. Da wird seinem Weib gerathen zu dem wunderthätigen Kindl ihre Zuflucht zu nehmen; auf dessen Erfolg, nachdem er mit dem Oel aus der Ampel geschmiret, und eine Wallfahrt verrichtet worden, wird er mit gesunden Leib auf freyen Fuß gestellt.

6. Eine Jungfrau zu Wasserburg ganz erkrummet hat sich zu unserm wunderthätigen Kindlein mit einer Kirchfahrt verlobt; darauf sie ganz gesund nacher Haus gekehret.

7. Eine Klosterfrau dieses Orts hatte am Fuß ein grosse Geschwulst mit heftigen Schmerzen; bestreichet aber selben mit Oel aus der Ampel, und verspühret alsobald, daß sie von Gott durch Verehrung des Gnadenkindleins ihres Anliegens befreyet worden.

8. Ven. P. Hyacinthus Kapuciner und gewester Domprediger in Salzburg, als er von hier nach Botzen in Tyrol verreisete, wurde von unaussprechlichen Fußschmerzen ergriffen, und da nichts anders helfen wollte, verlobt er sich mit einer heil. Meß zu gegenwärtigen unsern gnadenvollen Kindlein Jesu, durch dessen Hülf, wie seine eigene Handschrift bezeuget, er seine Reis ungehindert fortsetzen kunte.

9. Frau Maria Hipoltin zu Salzburg hatte ein kleines Kind, so ihm einen Hafen voll siedendes Wasser über ein Füssel abgegossen, darvon selbes groß aufgeschwollen. Nach vielen angewendten Mitteln wollte nichts erspriessen, indem auch der Brand darzu kommen, und das Füßl aufgebrochen. Ein guter Rath war hier das Beste; sie sollte ihr Vertrauen und Zuflucht zu dem lieben Jesulein nehmen. Es geschieht; und da man erstlich über das Füßl

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

ein berührtes Bildlein leget, vergehet gleich die Geschwulst; man leget es auch über den brandigen Schaden, und das Kind wird frisch und gesund. Zu schuldigster Danksagung ist ein silbernes Füßl geopfert worden.

10. Frau Katharina Zipreßin von Wien mit Gefährlicher Krankheit und grossen Fußschmerzen befallen, hat sich währender Krankheit zu dem Gnadenkindl mit einem silbernen Opfer verlobt, und ist von Stund an ihrer Bitt gewähret worden.

11. Ein vierjähriges Töchterlein Maria Magdalena von Arparell erkrummete an beyden Füßlen dergestalt, daß selbes in die sechs Wochen weder stehen, minder gehen kunte. Nach fruchtloß angewendten allen ersinnlichen Mitteln schöpften die Aeltern festes Vertrauen zu dem wunderthätigen Jesuskindlein, legten dem Töchterlein ein geweihtes Bildlein unter öfterer Abbethung drey Vater unser und so vielen Ave Maria auf die Füßlein, und erbaten also wunderlicher Weis die vollständige Genesung. Innsbrugg den 22. August 1715.

12. Rupert Fuchsreitter Fleischhackerknecht von Pitting Stauffeneggerpfleggerichts hat sich wegen ofnen schmerzhaften Füssen mit einer heil. Meß zu dem heil. Gnadenkindl versprochen, und ist seiner Gebrechen gänzlich entladen worden.

13. Da Katharina Schüßlin in Eisenstadt ein gesunden Fuß bekommt, wird

14. Michael Schüßl alldort an einer gefährlichen Wund geheilet. Anno 1724.

15. Georg Hann auf dem Losenhof Kloster Reichenbacherischer Unterthan in der Obernpfalz hatte zwey ganzer Jahr an dem rechten Fuß grossen Schmerzen gelitten, in deme solcher etlichemal aufgebrochen, also zwar, daß er vermeinet seiner Arbeit nicht mehr vorstehen zu können. Als er aber Anno 1733. ein Büchlein handlend von dem Gnadenkindlein Jesu zu Loreto in Salzburg, bekommen, und aus solchem so viel denen Presthaften erwiesene Gutthaten von seinem Töchterlein hat ablesen hören, ist er aus innerlichem Antrieb beweget worden mit einem Opfer um Erlangung seiner Gesundheit alldahin sich zu verloben Nach geschehnen Gelübd wurde der Fuß von Tag zu Tag besser, und in Kürze erfolgte die vollkommne Heilung. Den 1. Jenner Anno 1733.

16. Sor. Maria Scholastica Ord. S. P. Augustini in dem löbl. Kloster St. Martin zu Schwatz in Tyroll bekenet, mit gleicher Beståttigung (Titel) Frau Maria Josepha von Summersperg würdigste Priorin, daß sie sich in ihren unleidentlichen Fußschmerzen zu dem gnadenreichloreterischen Jesuskindlein in Salzburg mit Vertrauen gewendet, und dessen

sen gedruckte Bildniß, unter Verrichtung einiger Andacht, über den leidenden Theil geleget. Von welcher Zeit an sie gute Besserung empfunden, und in weinig Tägen von solchem Uebel gänzlich befreyet worden. Den 15. Junii 1751.

17. Johann Georg Lang aus dem Fürstl. Darmstättischen Gebiet hatte auf einer vorgenommenen Reis im linken Fuß so grosse Schmerzen überkommen, daß er seine Reis vollziehen zu können für etwas unmögliches hielte. Die Schmerzen hatten schon in den dritten Tag gedauert, als er sich zu dem Gnadenkindl bey Loreto in Salzburg verlobt, auch nach schnell erhaltener Gesundheit sein Gebeth und Opfer allhier persönlich abgeleget. Den 23. Julii 1753.

18. Maria Anna Kuchlbacherin hatte fast ein halbes Jahr lang ein sehr schmerzliches Reissen am linken Fuß erlitten, auch nach allmöglich angewendten Hülfsmitteln keine Besserung verspüret. Nachdem sie sich aber zu dem wunderthätigen Lauretanischen Jesukindlein mit einer neuntägigen Andacht verlobet, haben sich die Schmerzen geleget, und ist endlich die völlige Besserung erfolget. Salzburg im Monat Octob. 1753.

19. Frau Maria Anna Streiblin verwittibte kaiserl. königl. Salzamtsverweserin zu

Ischl

Jschl litte an ihrem linken Fuß unaussprechliche Schmerzen; auf Anruffung aber des wunderthätigen Gnadenkindlein, nebst einer heiligen Meß und Abstattung eines silbernen Opfers, ist sie erhöret worden. 1754.

20. Sor. Maria Francisca Ord. S. P. Francisci in dem löbl. Kloster bey dem heil. Kreuz zu Landshut ist durch Vertrauen zu dem H. Kindl Kindl von einem Gallfluß geneset. Den 14. April Anno 1754.

21. Frau Maria Anna Seitzin Burgerin und Seidenmacherin zu Dillingen ist eben durch steifes Vertrauen an ihrem schmerzvollen, mit vielen Löchern behaften Fuß gesund worden. Den 6. Julii 1754.

22. Schwester Maria Veronica Ord. S. P. Francisci der Kapucinerinnen zu Maria Loreto in Salzburg hatte auf einem Knie ein Gewächs, welches, ohne daß die schon angewendten Arzneyen etwas gefruchtet, in sehr gefährliche Entzündung gekommen. Sobald sie aber mit guter Zuversicht ein Oel aus der Ampel, so vor dem Gnadenkindl brinnet, gebrauchet, und ein anberührtes Bildlein aufgeleget, ist die Besserung erfolget. Den 5. Augusti 1754.

23. Zu Cremsier im Markgrafthum Mähren litte Frau Anna Krautin durch viele Wochen an beyden Füssen über grosse Schmerzen. Da aber selbe die Bildniß des heil. Kindlein

auf die schmerzhaften Füsse mit Ehrerbietung aufgeleget, und darauf etwas weniges gebethet, hat sie alsogleich eine Linderung verspühret, auch in kurzen Tägen frisch und gesund aufgestanden. Den 26. Junii 1762.

24. Joseph Wenger Mühljung zu Wels hat 12. Wochen wegen Kreuzschmerzen weder vom Bett allein aufstehn, ja 8 Tag nicht sitzen, weder seiner Arbeit vorstehn können. Eben selber hat 8 Jahr einen schafhaften Fuß gehabt, und alle Mittel ohne Kraft angewendet. Nach gemachter Verlobniß besserte es sich von Tag zu Tag, und wurde er frisch und Gesund. Den 5. Julii 1765.

25. Ursula Hauerdallerin wurde von ihren Eltern wegen Fußschmerzen, wodurch sie fast gänzlich erkrummet war, verlobet. Nach aufgelegter Bildniß haben die Schmerzen sich dermassen verlohren, daß die erkrummte nach einer viertel Stund ihre Weege ungehindert gehen konnte. 1768. im May.

26. (Pl. Titl.) Herr Herr Johann Joseph Freyherr von Rehlingen auf Goldenstein, Ursprung, und Elsenheim Hochfürstl. salzburgischer Kammerherr bekennet, daß er, nachdem an einem Fuß durch viele Wochen alle zur Heilung gebrauchte Mittel nichts verfangen wollen, durch Lesung einer heiligen Meß, und tägliche Andacht zu dem heiligen

Kindl

Kindl die Gesundheit erhalten habe. Den 10. März 1770.

27. Gr. Christophorus von Röz Kapuciner litte 5. Jahr am linken Fuß an der Scatic, und Schwund grossen Schmerzen, dieser wuchs so stark an, daß er 10 Täg bettliegerig bleiben mußte, und keinen Schritt ohne Stecken gehen konnte. In diesen Umständen verlobt er zum heil. Gnadenkindlein eine heil. Meß, nur ohne Stecken gehen zu können; welche Gnad er auch erhalten hat. Den 24. Junii 1770.

Das vierzehende Kapitel.

Etliche stehen von dem Fall wie derum glücklich auf.

I.

Wie gnadenreich der allgütige Gott sich gegen uns erzeige, sollten die bishero beygebrachten Zeugnussen nicht hinlänglich genug seyn, so lasse man überhin auch jene reden, welche von dem Fall durch göttliche Kraft glücklich aufstehend mit dankbaren Lobsprüchen seine Ehr noch mehr verherrlichen. Solchergestalten danket und lobet den Herrn in dem heil. Bildlein des Lauretanischen Gnaden-

Kindls ein Uhrmacher von Grätz, welcher durch schwären Fall in Todsgefahr gerathen, aber durch steifes dahin gestelltes Vertrauen gänzlich geneset.

2. Deme stimmet auch bey ein Musicant von Altenötting. Dieser fiel die Stiegen so gefährlich hinunter, daß er die Hirnschal stark verletzte. In solchem Fall erhebt er sein Gemüth zu dem wunderthätigen Kindlein um Hülf, und erlanget völlige Gesundheit. Die schuldige Danksagung aber dessentwegen abzustatten ware in Vergessenheit gekommen; worüber er bald von Gott gewarnet, mit einer schwären Krankheit in das Bett geworfen, und des Verstands beraubet wurde. Es machte sich derohalben seine Ehegemahlin, obschon auch selbst ganz entkräftet, ohne Verzug reisfertig um der Güte Gottes die gebührende Danksagung abzustatten; worbey selbe das liebe Jesulein dergestalten begnadet und gestärket, daß sie ohne Beschwärnuß und mindesten Anstoß allhier an dem Gnadenort angelanget, und bey ihrer Ruckkehr den Mann frisch und gesund angetroffen.

3. Fast gleiche Gnadenhülf hat hat nach verrichten Gebeth erfahren Maria Agnes ein Layschwester in unserm Kloster Loreto. Nachdem diese durch einen gefährlichen Fall an dem Schenkel so sehr verletzet worden, daß der

Brand

Brand darzu geschlagen, auch also überhand genommen, das die Baader an der Besserung schon zu zweifeln angefangen, faste sie Herz und Muth bey dem allgemeinen Tröster ihres Klosters Hülf zu suchen. Sie fande es auch, indeme durch Auflegung eines Röckls sich der Schaden über Nacht so viel gebessert, daß der zum Verbinden berufne Baader billich darüber erstaunen mußte.

4. Benigna Hällwegerin allhier noch ledigen Stands so mit einem Wasserschaf gefallen, und den Schenkel also verletzet, daß ein grosses Bein heraus gestanden, nahm ihr Vertrauen und Zuversicht (mit Bindung eines an dem Gnadenkindl berührten Bildlein über den Schaden des Beins) zu dem göttlichen Leibs und Seelen Arzten mit so gutem Erfolg, daß fruhe Morgens nicht allein das Bein ohne alle menschliche Hülf an seinem gehörigen Ort, sondern auch aller Schmerzen vergangen.

5. Magdalena Rottfischerin Dienstmensch in dem Schloß Peurbach in Oberösterreich gelegen, hatte das Unglück von einem Fenster herab zu fallen, und an der Seite eine tiefe gefährliche Wund zu überkommen. Nachdem sie eine geraume Zeit in Ohnmächten dahin gelegen, endlichen aber sich wiederum erhollet, machte sie ein Gelübd zu unserm gnaden-

reichen Kindlein, und wurde in kurzer Zeit so frisch und gesund, daß sie die Wallfahrt persönlich abstatten kunte Den 14. Augusti Anno 1718.

6. Nur erst vor zwey Jahren, als die hundertjährige Gedächtniß der Einsetzung des heil. Gnadenkindls zu Maria Loreto allhier in Salzburg feyrlich begangen wurde, geschahe es am letzten Tag der Octav, daß des Herrn Franz Matzenkopf Medailleur, und Hochfürstl. Münzeisenschneider halbjähriges Kind aus seinem fünf Span hohen Bettlein zu Nacht auf den Boden gefallen. Das Schreyen und Weinen des Kinds erweckte das ohnweit darvon liegende Kindsmensch von dem Schlaf. Diese voll des Schröcken machet die Verlobnuß zu dem heil. Gnadenkindl ein heil. Meß alldorten zu hören. Weilen sie aber von dem Kind nicht abkommen kunte, wohnet der Vater an ihrer Stell einer heil. Meß bey. Sobald er nacher Haus gekommen, höret das Kind zu schreyen auf, verlanget nach dem Vater, und als man es besichtiget, wurde nicht einmal ein Mäslein, minder eine andere Verletzung an dem ganzen Leiberl gefunden. Im Monat Junio 1751.

7. Der Hochehrwürdige Herr Leopold Haizander resignirter Vicarius, und dessen Schwester Maria Barbara haben sich in augen-

genscheinlicher Todsgefahr bey anhaltenden Schwindl und unglücklichen Fall zu dem heil. Gnadenkindl verlobet, und sind glücklich bey Leben erhalten worden. Zu schuldigster Danksagung ist ein ansehliches Goldstuck als ein Opfer anhero übersendet worden. 1756.

8. Herr Peter Antonius Lorenzoni Hochfürstl. Antecamera Kammerdiener hatte bey Umfällung eines Baums sein Vertrauen zu dem heil. Kindl ꝛc. genommen. In der That geschah es, das ein hinter den Arbeitenden tief eingegrabener grosser Block, worum ein Sail zum Einhalten gewunden wurde, heraus, und er sammt dem Geländer über die Fortifications Mauer an dem Schloßberg, 17. Schuh tief auf den Weeg herab gerissen worden. Also daß der Stock in die Erde hinein getrieben steckte, gemeldten Herrn aber neben sich sitzend ohne mindeste Beschädigung hinterliesse. Den 5. Decemb. 1772.

Das fünfzehende Kapitel.
Das heil. Kindl. würket Wunder in Feuersgefahren.

I.

Nicht nur da die zehrende Feursflamm alles zu verderben drohete, wurde bey dem wun-

wunderwürkenden Kindl Hülf gefunden, sondern selbes erhaltet auch selbsten sein heil. Bildniß unversehrt. Zu Haag einem Marktflecken in Bayrn entstunde ein so heftige Feursbrunst, daß es das Ansehen gewanne, der ganze Markt werde in die traurige Aschen vergraben werden. Fast das nächste Haus war der Frau Maria Elisabetha Plaichshirnin, als sie kein anders Mittel mehr sahe, wie sie sammt den Ihrigen sothaner Feursnoth entrinnen kunte, schöpfte sie steifes Vertrauen zu dem lauretanischen Gnadenkindl; verlobte sich mit einem Opfer, und wurde Schaden frey erhalten. Den 8. Octob. 1699.

2. Als den 24. Junii 1713. am Fest des heil. Johannes des Taufers um Mittag sich ungefehr am Himmel ein Ungewitter zusamm gezogen, und Herr Jacob Hülzensauer Advocat und Universitatis Notarius in seinem Schlafzimmer nächst dem Altärl einen Waxstock gewöhnlicher massen anzünden lassen, sodann in gutem Vertrauen darvon gangen, und sammt denen Seinigen zu Tisch gesessen, wurde während-selber Zeit das ganze Altärl (in dessen Mitte ein von Wax poßirtes lauretanisches Jesuskindl in einem verglaßten Käpslein stunde) von der Flamm ergriffen, jedoch zeitlich ersehen, und (Gott sey ewiger Dank!) glücklich gelöschet. Das Jesuskindlein

lein aber, obwohlen von Käpslein die halbe Seiten verbrunnen, und das Glas völlig zersprungen, auch die oben und neben gehangene wäxerne Frücht zerschmolzen, und anders mehr durch das Feur verzehret wurden, ist unverletzt gefunden worden.

3. Aus dem löbl. Stift der Ursulinerinnen von Preßburg wird glaubwürdig einberichtet, daß, als den 14. Junii 1772. in der Vorstadt eine grosse Feuersbrunst sich erhoben, daß alles schiene durch die fressende Flamm verzehret zu werden, eine Klosterfrau mit einem anberührten Loretokindlein das heil. Kreuzzeichen über das tobende Feuer gemacht, und dardurch den androhenden sehr grossen Schaden (zumalen nicht mehr dann sechs Häuser verbrunnen) glücklich abgewendet.

4. Den 2. Julii 1716. war es, an welchem ein fünfjähriges Knäblein Gregorius Weninger in dem Markt Au am Loithaberg Todes verblichen, deme sein Vater bey der Beerdigung ein berührtes Jesubildlein auf das Herz legte. Nach Verfliessung bereits sieben Jahren geschahe es, daß des Knabens Großmutter verstorben, und den den 13. Februar. 1723. zur Erden bestattet wurde; da zugleich der Vater dem Todtengraber anbefohlen des gemeldten Knäbleins Grab zu eröfnen, um zu sehen, ob das Jesusbildlein zu finden wär.

Und

Und sehet Wunder! auf dem schon gänzlich verweesnen Körper wurde das Bildlein nach sieben Jahren unverletzt mit Jedermanns Erstaunung gefunden. Welches der Vater nach Eisenstadt zu den Klosterfrauen (von denen er es empfangen hatte) getragen, und ihnen die ganze Begebenheit erzählet. Ein glaubwürdig-dessentwegen abgefaßtes Attestatum wurde gefertiget den 14. May 1724.

5. Wie sehr das göttliche Kind für die Ehre und Erhaltung seiner heil. Bildnuß beflissen, kann nachfolgende wunderseltsame Geschicht genugsame Zeugniß geben. Felicitas Hinterhauserin eine verwittibte Bräumeisterin von Perwang in der Perndorferpfarr gelegen, hatte unterschiedlich-altes Wax, worunter auch ein mit zerbrochnen Füßlen veraltes LoretoKindlein war, zum Zerschmölzen zusamm gehäufet. Es geschahe aber, daß unter dem andern zerschmolznen Wax das kleine wäxerne Loretokindlein unverletzt bliebe, welches sodann obgenannte Frau von selber Zeit an jederzeit in hohen Ehren gehalten. (Titel) Herr Martin Dreer Hochfürstl. salzburgischer Consistorialrath und Pfarrer zu Perndorf, als er diese Begebenheit vernommen, hielte so lang an bey obgemeldter Frau, bis er selbes von ihr erhalten, doch mit diesem ausdrucklichen Vorbehalt, daß, so fern sie

sollte

sollte unpäßlich werden, ihr solches Kindlein (dadurch sie in dergleichen Umständen jederzeit Linderung empfunden) zuruck gegeben werde. Erstgedachter Herr Pfarrer hatte selbes bis in Tod jederzeit in seinem Zimmer aufbehalten, mit öfters wiederhollter Meldung, er wolle noch diesem Kindl eine besondere Ehre erweisen, allein der unverhoffte schnelle Todfall hat solches verhindert. All dieses neben mehrern glauwürdigen Zeugen bestättiget durch ein den 3. Jenner 1754. an uns erlassnes Schreiben der Hoch-Ehrwürdige Herr

Joseph Antoni Math,
Pfarrer alldort.

Das sechzehente Kapitel.

Verschiedene genesen in unterschiedlichen Krankheiten.

I.

Es wurde gegenwärtiges Werklein in ein grosses Buch erwachsen, wann alle durch das heil. Gnadenkindl reichlich ertheilte Gnaden und Wohlthaten schriftlich verfasset, oder auch nur die Verfaßte nach der Breite und Vielfältigkeit deren Umständen sollten aufgezeich-

zeichnet werden. Will also nicht melden, daß man mit vielen glaubwürdigen Personen bezeugen kunte, was massen das liebreiche Jesulein vielen in dem Schlaf erscheinen, und ihnen die Gesundheit ertheilet. Ich umgehe also diese, und wende mich zu jenen, was seine Hochwürden und Gnaden Herr Johann Friederich Ernest Freyherr von Rehlingen Erzpriester zu Straßgang bey Grätz von einer adelichen Frau alldort glaubwürdig berichtet. Diese war in sehr grossen Anliegen und Nöthen, als sie sich anhero nach Salzburg zu dem gnadenreichen JEsulein gewendet, um Hülf angerufen, und mit Verlobniß zwey heil. Messen sammt einem Votivtäferl ihrer Bitt gewähret worden.

2. Eine Frau in Lauffen, dero Namen hier verschwiegen wird, hatte lange Zeit an Blutfluß gelitten, ohne daß ein anders Mittel gedeyen wollte, als das Vertrauen und gemachte Verlobniß zu dem Loreterischen Gnadenkindl, worauf sie auch gänzlich geneset.

3. Von gleichem Uebel wurde allhier befreyet Katharina Reichhardin burgerl. Kirschnerin, nachdem ihr mit dem heil. Kindl die Benediction gegeben worden. Anno 1710.

4. Solchergestalten wurde auch geholfen der Anna Margaretha Geißlerin Kupferschmidin zu Neumarkt.

5. Eine vornehme Frau lebte geraume Zeit in einer fast unversöhnlichen Feindschaft, daß sie selbst beforchten, nimmermehr darvon los zu werden. Sobald sie sich zu dem heil. Kindl versprochen, hat sich aller Gram geleget.

6. Zu Mülldorf fande sich eine Mannsperson mit einem grossen Anliegen behaftet. Dessen los zu werden, schickte sie mit gutem Vertrauen anhero ein Opfer, und wird seiner Bitt gewähret. Solches bestättiget durch einen Brief Johann Zimmer Stiftsuntermeßner de dato Mülldorf den 10. May 1711.

7. Maria Anna Piebmpacherin Würthin zu Bischofshofen lage bey achtzehen Wochen Todgefährlich krank. In ermanglender Würkung deren angewendten Mitteln verlobt sie sich zu dem Lauretanischen Christkindlein in Salzburg mit einer Kirchfahrt, heil. Meß, und silbernen Herz zu einem Opfer; worauf sie nicht allein an gelittnen Schmerzen als baldige Linderung verspüret, sondern auch die völlige liebe Gesundheit erlanget. Den 18. December 1711.

8. Adam Wenzl Hupfauer Peruquenmacher in Wien hat sich mit einem Täferl und sechs weissen Waxkerzen zu Contagionszeit anhero verlobet, und ist von selber befreyet verblieben. Anno 1713.

9. Eine Frau von Zwyfalten erlanget die Gnad der Gesundheit den 10. Decemb. 1717.

10. Item ein Knab zu Eisenstadt den 29. April 1718.

11. Herr Georg Antoni Völtzey Agent zu Eisenstadt stehet von langwüriger Krankheit, nachdem er ein Gnadenkindl Bildlein etlichmal auf das Haupt geleget, frisch und gesund auf.

12. In dem Fürstl. Stift zu St. Clara in Breslau ware eine Klosterfrau durch ein Apostem an der linken Seiten so übel zu gericht, daß sie mehr todt als lebendig ausgesehen. Daß sie aber dannoch wider aller Vermuthen glücklich davon geneset, hat sie mit dankbarer Gedächtniß dem heil. Gnadenkindl zugeschrieben. Den 16. Augusti 1722.

13. Kaspar Summerer Zimmermann zu Eisenstadt wird gleichfalls an Apostem gesund. Anno 1723.

14. Maria Hedwig Augusta Freyin von Mayrsheim in Breslau bekennet, daß sie etliche Jahr Leibsschmerzen gelitten. Da aber durch menschlichen Fleis und Mittel nicht geholfen wurde, wendete sich selbe mit besondern Vertrauen zu dem gnadenreichen Kindl, und erlanget mit Aufhörung des Schmerzens vollkomne Gesundheit. Den 12. Merzen 1725.

15. Bartholmä Sinauatz und dessen Ehewürthin Susanna dreyjähriges Mägdlein war in die neun Wochen so gefährlich erkranket, daß es achtzehn ganzer Täg keine Speis genossen, ja kaum ein rechtes Zeichen des Lebens von sich gegeben. Es war ungefehr bey Handen ein auf Leinwath abgedrucktes Jesusbildlein; dieses nahmen die Aeltern mit gutem Vertrauen, legten es dem Mägdlein auf das Haupt, und selbes fanget an Lebenszeichen zu geben, die Augen und Händlein zu bewegen und die vorige Gesundheit zu überkommen. Den 22. Junii 1726.

16. Aus böhmisch Budweis wird glaubwürdig berichtet, daß der Frau Anna Katharina Fritschkin von Fürsten Müll an Fraiß und und Durchbruch neun Täg lang ohne Verfangung menschlicher Hülf, leidendes Söhnlein durch Auflegung des Jesusbildlein, und gemachten Verlobniß die erwünschte Gesundheit erlanget. Die Frau Mutter hat zu schuldigst-erkänntlicher Dankbarkeit eine hiel. Meß lesen lassen, und ein von Silber gegossnes Kindlein anhero überschickt. Den 5. Sept. 1727.

17. Ernest Regler Meßner in Burgerspital zu Wien wurd in einer sehr gefährlichen Krankheit von seiner Ehefrau nach Salzburg zu dem Gnadenkindl mit zwey heiligen Messen, auch drey silbernen und vergoldten Herzen verlobet,

und alsobald stellet sich die vorige Gesundheit ein. Den 22. May 1728.

18. Des Herrn Johann Adam Dillmann Secretarii zu Nehresheim Hausfrau Anna Margaretha hatte nach Entbindung solch- gefährlichen Zustand bekommen, daß man wo nicht den Tod selbsten, doch sehr böse Folgerungen billich beförchten mußte; und ob man schon verschiedene Mittel fürgekehret, waren selbe doch fruchtlos abgeloffen. Da nahme nun die Kindbetterin ihre Zuflucht zu dem liebreichesten Gnadenkindlein Jesus zu Loreto in Salzburg; legte ein solches Kindlein, so ihr vor zwey Jahren von einem guten Freund nebst einem Büchlein verehret worden, vor sich auf das Bett, und verrichtete ihre Andacht. In einer viertl Stund, ehe sie noch das liebe Kindlein von sich gelassen, auch in dem Gebeth annoch verharrete, hat sich der Zustand augenblicklich also gebessert, daß nicht die geringste Gefahr mehr übrig war. Kloster Nehresheim den 14. Septemb. Anno 1728.

19. Es lage Apollonia Schäflerin Tagwerkerin zu Vötting nächst Freysing etliche Monat sehr gefährlich krank, also, daß gar schlechte Hoffnung ihrer Wiedergenesung übrig war. Dahero sie von aller Arzney ablassend ihre einzige Zuflucht zu dem salzburgischen Loretokindlein genommen mit Verlobung von dem Fest

der

der Aufopferung Mariä 1729. bis auf Lichtmeß 1730. alltäglich dem göttlichen Kindlein zu Ehren einen heil. Rosenkranz zu bethen. Nach diesem Gelübd, ohne ferneren Gebrauch einer Medicin, hatten die Leibskräften so viel zugenommen, daß sie am Fest des heil. Thomas Apostels wiederum in die Kirchen gehen, und ihrer Arbeit wie zuvor abwarten kunte. Das dessentwegen abgefaßte Attestatum des Herrn Medici in Freysing Andräe Hueber ist datirt den 4. December 1730.

20. Da im Monat Julio 1744. zu Andernacht einer Stadt am Rhein gelegen, ein altes Haus den Umsturz drohete, und dessen Besitzer samnt seinen Nachbaurn mit Rettung des Hausgeräths beschäftiget war, geschahe es, daß des Besitzers neunjäriges Töchterlein ihr in dem Haus vergessenes Loretokindlein der Gefahr zu entziehen sich wiederum hinein wagte, als eben das Haus auf einmal zusamm fiele. Jedermann glaubte, das Kind seye durch den Einsturz gänzlich zerschmettert worden. Da man sich aber eine Zeit mit Ausraumen des Schutts beschäftiget, wurde das Töchterl ihr liebes Kindl in der Hand haltend ohne Verletzung einiges Glieds frisch und gesund gefunden. Diese Begebenheit urkundet R. P. Joachim Ord. Carmelit. de dato Frankfurt den 5. May 1745.

21. Frau Anna Maria Altenhoflerin allhier in Salzburg an ihrer offnen Brust grosse Schmerzen leidend (indem sie jene von Medico und Feldscherer vorgeschlagene Mittel auszustehen sich ausser Stands fande) verlobte sich mit Auflegung eines Bildleins zu dem heil. Gnadenkindl, und wird von dem Uebel befreyet. Den 30. April 1745.

22. Mehrgedachte Frau und Kinder nach wiederhollter Verlobniß werden in seuchender Krankheit gesund. Attestirt unter obigen Dato und Jahr.

23. Melchior Hartmayr Burger in Salzburg wurde sehr empfindlich drey ganze Täg und Nächt mit übergrossen Kreuzschmerzen geplaget. Er verlobt sich aber zu dem gnadenreichen Kindlein mit einem heil. Rosenkranz und Litaney von dem süssen Namen Jesus, und wird nach vollendtem Gebeth so sehr gestärket, daß er alsobald das Bett verlassen können. Den 12. Februarii 1746.

24. Als des Johann Gottfrid Koppaur burgerl. Beckenmeisters in der königl. Stadt Pest in Hungarn vierthalbjähriges Söhnlein so gefährlich erkrankte, daß augenscheinliche Lebensgefahr vorhanden war, wurde selbes mit einer neuntägigen Andacht, heil. Meß und Opfer nach Salzburg zu dem heil. Kindl mit so erwünschtem Erfolg verlobet, daß sich

den

den fünften eine Besserung, am achten Tag aber die völlige Gesundheit eingefunden, ohne daß mittlerweil einige Medicin angewendet worden. Pest den 15. May Anno 1750.

25. Herr Leopold Brenner Sr. Hochgräfl. Excellenz Herrn Grafen zu Oettingwallerstein Hof- und Regierungsrath hatte wegen einer ob sich habenden schwären Krankheit sich zu dem gnadenvollen, wunderthätigen Jesuskindlein verlobet, und ist seiner Bitt gewähret worden. Den 29. Februar. 1752.

26. Der Frau Maria Katharina Moßhamerin, nach Verlobung drey heil Messen bey dem H. Kindlein und abgestatteten Waxopfer, ist an Erhartung der Leber geholfen worden. Anno 1752.

27. Ein drey viertljähriges Kind wurde also matt, daß es durch Einbrechung des Kopfs unfehlbare Zeichen des nahen Tods von sich gabe. Die trostlose Mutter Maria Elisabetha Mithueberin Hofkrystallschneiderin allhier trug selbes zu dem heil. Gnadenkindl, stattet alldort ein geringes Opfer, und ihr Gebeth ab, und erlanget für das Kind schnelle Besserung, und endlich die vollkommne Gesundheit. Den 19 Martii Anno 1752.

28. Zu Burglengenfeld in der Pfalz schöpfte eine kranke Frau (dero ein Wohlehrwürdiger P. Kapuciner David mit Namen in ih-

rer Krankheit beystunde, und von dem berühmten Salzburgerkindlein Meldung thatte) zu diesem Gnadenschatz so grosses Vertrauen, daß sie nach all andern fruchtlos angewendten Mitteln selbem ihre vollkommne Genesung gänzlich zuschriebe.

29. Eine ledige Weibsperson, welche aus wichtigen Ursachen ihren Namen nicht kund machen will, lebte lange Zeit von innerlicher Verwirrung und Verlassenheit gequälet, bis sie endlich am süssesten Namen Jesufest in einer Predig vernomen, was besonders grosse Gnad in unterschiedlichen Angelegenheiten das göttliche Kind in seiner kleinen Bildniß zu Loreto denen Bedürftigen angedeyen lasse. Auf welches sie sich dem göttlichen Willen vollkommen ergebend innerliche Seelenruhe erlanget, und bis auf diese Stund in geistlichen Vergnügen fort lebet. Die Bekräftigung zu grösserer Ehre Gottes und der Wahrheit zur Steur wurde abgefasset den 2. Februar. 1753.

30. Frau Maria Francisca Koblerin kaiserl. königl. Kammermahlerin in Wien vermerkte schon eine geraume Zeit ihre Leibsfrucht nicht mehr lebendig zu seyn, als sie am Fest unsers heiligen Vaters Francisci Seraphici in unserm Gottshaus Maria Loreto zu Salzburg einer Litaney beywohnend die Gnad hatte das wunderthätige Jesuskindlein das erstemal zu

sehen.

sehen. Alsobald verlobte sie sich zu selben mit einer heil. Meß, voll des Vertrauens in ihrem grossen Anliegen erhöret zu werden. Es geschahe folgende Nacht um 2. Uhr, daß sie erkrankte, und ohne einig-menschliche Beyhülf ihrer Frucht (welche schon 14. Täg von Medicis und andern Verständigen tod zu seyn erkennet wurde) glücklich entbunden worden. All dieses hat sie mit eigner Handschrift und Pettschaft bekräftiget. Salzburg den 5. Octob. Anno 1753.

31. (Titel) Herrn Joseph Ernst Berhandtzky von Adlersberg Hochfürstl. salzburgischer Rath, Pfleger zu Täxenbach und Bergrichter auf der Lendt geschahe es in dem Vögelschiessen, daß ihm ein gezogenes Schießrohr an dem Wang solchergestalten zersprungen, daß der Pulversack zerriessen, das Rohr weit von dem Schaft gefallen, und weder Schloß noch Schwanschraufen gefunden worden. Wie er nun bey solch-gewaltthätigen Zufall nicht die mindeste Verletzung weder am Haupt, noch Gesicht, weder an Händen befahren: als hat er diese Wohlthat dem heil. Kindl (dem er sich vor dem Ausgehen aus dem Haus mit einem zuversichtlichen Gedanken anbefohlen) dankbarest zugeschrieben. Diese Begebenheit geschahe im Monat Octob. Anno

 1753.

1753. Das Atteſtatum aber wurde behändiget den 1. Februar. 1755.

32. Iſt Gott gegen andere ſo gnädig, ſo wollte er auch ſeinem eignen Haus, will ſagen, unſrem Kloſter, und zwar benanntlich unſerer lieben Würdigen Frau Mutter Maria Roſa Straſſerin ein beſonders groſſe Gnad verleihen. Sie wurde den 13. Januarii um 9. Uhr Abends mit todgefährlichen, in die 22. Stunden fort daurenden Schmerzen befallen. Alle immer erſinnliche Mittel wurden vergebens angewendet. Eben zu ſelber Zeit war der P. Beichtvater wegen einer andern todkranken Mitſchweſter in dem Kloſter, welcher der Würdigen Frau Mutter, unter einer kurzen Erinnerung zu ihren Hausſchatz nämlich zu dem heil. Kindl ein ſteifes Vertrauen zu ſchöpfen ꝛc. die Benediction damit ertheilte. Es waren nicht mehrer, als 4. bis 5. Minuten verfloſſen, da ſie zu dem Beichtvater ſagte: **das heilige Kindl hat geholfen; Gott ſey unendlicher Dank;** Indem die Todsgefahr alſogleich gewichen, und die Schmerzen nach und nach ſich geleget. Zu demüthigſter Dankſagung wurde von allen Mitſchweſtern das Te DEUM Laudamus &c. in dem Chor abgebethet, und folgenden Tags bey dem heil. Gnadenkindl ein muſicaliſche Litaney gehalten, den 14. Januarii 1754.

33.

33. Frau Maria Unterrainerin verwittibte Pflegerin zu Kammer in Oberösterreich ist in höchstgefährlicher Krankheit gnädiglich erhöret worden. Anno 1754.

34. Eben dieses Jahr erlangte auch eine besondere Wohlthat Maria Barbara Wallmanin Hochfürstl. Mittljungstochter in Salzburg, welche nach vielen vergebens aufgewendten Unkosten, wunderbarlich von grossen Armschmerzen befreyet worden.

35. Der Frau Maria Klara Wörndlin burgerl. Baumwollwahrhandlerin in Hällein ist in groß- und langwirigen Anliegen geholfen worden. Den 22. Febr. 1754.

36. Gleichfalls hat Herr Georg Prugger Physices Studiosus, nach einer langwirig ausgestandnen Krankheit, seine vollkommne Gesundheit allhier wiederum gefunden. Anno 1754.

37. Des (Titl) Herrn Johann Paul von Wiestner kais. königl. Rath und Postverwalters zu Wien zweyjähriges Knäblein wurde von einer ungestalten Leibsbeschwärde befreyet. Den 24. Septemb. 1754.

38. Herrn Franz Antoni Kranach allhiesigen Feldwebls dreyzehenjähriges Söhnlein wird von einem in das Ohr gespritzten Kerschkern erlediget. Den 27. Jenner 1760.

39. Ein sicherer Cavalier zu Straubing hat wegen einer besonders wundersam erhaltnen Gnad dem heil. Kindl mit überschickten silbernem Herz seine erkanntlichste Danksagung abgestattet. Den 5. Septemb. 1760.

40. Der Frau Maria Scholastica Langin kaiserl. königl. Futterzahlertochter zu Jschl ist in schwer- und gefährlicher Krankheit geholfen worden. Den 11. Decemb. 1760.

41. Jngleichen hat der Frau Maria Anna Barbara Berghamerin Lieutenantin bey dem Dragoner Regiment in Landshut studirendes Söhnlein eine grosse Gnad erlanget. Den 14. December 1760.

42. Frau Maria Albrechtin gebohrne Prandauerin Perugenmacherin allhier in Salzburg wurde von einer in das fünfte Jahr fortdaurenden gefährlichen Krankheit, nachdem ihr die Medici schon das Leben abgesprochen, wunderbarlich gesund. Den 4. September 1761.

43. Katharina Gawlitzkowa zu Cremsir in Mähren wurde von unerträglichen Schmerzen, so sie am rechten Arm erlitten, durch Auflegung eines anberührten Jesukindl Kleidleins gänzlich befreyet. Den 26. Junii 1762.

44. Eine Novitzin in unserm Kloster litte so grosse Gemüthsbeängstigung, daß sie an ihren klösterlichen Beruf zu zweifeln anfienge.

Jn

In diesen schwären Anliegen nahme sie mit grossen Vertrauen ihre Zuflucht zu dem heil. Gnadenkindlein. Von solcher Zeit an hat sich alle Beschwärniß geleget, und ist sie in ihrem Beruf wunderbarlich gestärket worden.

45. Elisabeth Mayrin von Ainring hat ihres halbjährigen Söhnleins Bartholomäus Mayr wegen in einem grossen Gewächs auf dem Haupt ihr Vertrauen zum Kindlein Jesu zu Loreto genommen. Alsobald wurde das Kind vom Gewächs erlediget, und gesund. 1768.

46. Johann Martin Göschl Büchsenmeister in hochen Salzburg hat wegen ausgefallener Achsel sein 4jähriges Töchterlein Maria Ursula zu dem heiigen Jesukindlein verlobet. Worauf augenblickliche Besserung ist verspühret worden. Den 12. April 1771.

47. Bernhard Teufl Tuch und Waarhandler zu Lauffen, fuhr von Salzburg hinunter bey grossem Wasser. Das Schif war untergegangen, und die Wellen hatten ihn aus dem Schif gehebt. Schon ehevor hatte er seine Zuflucht zu dem heil. Kindlein genommen. Wodurch sie noch eine halbe Stund weiter aber ausgekommen. Den 4. Novemb. 1770.

48. Maria Anna Prodterin Hochfürstl. Mundköchin in Berchtesgaden wurde von einem Kind entbunden, welches fast keinem Men-

schen gleichete, und fast jedermann an dessen Leben zweifelte. Nach gemachtem Gelübd zu dem gnadenreichen Jesukindlein bekam das Söhnlein alsogleich ein wohlgestaltetes Ansehen, gelangte zum heil. Tauf, und lebte 8. Wochen gesund. Den 23. Octob. 1772.

Zusatz.

Sor. Maria Angela Deichmanin Tert. Ord. S. P. Franc. Jubilæa bezeugte mit einem Brief: sie habe ein waxernes Bildniß von unserem wunderthätigen Gnadenkindel bekommen, welches sie über alles schätze, weil selbes im heißen Rohr gelegen, wo sie es vergessen hatte. Bey Erinnerung dessen glaubte sie nichts anders, als das Rohr würde voller Wax sich befinden. In vollen Sorgen zueilend fande sie, daß nicht eimal das Postamentl, welches auch von Wax war, im mindesten verletzet worden. Wie sie es dann auch allen ihren Mitschwestern zur Verwunderung gewiesen habe. Landshut Kloster heil. Kreuz den 25. August. 1768.

Ver-

Verzeichniß

Deren dem heil. Kindl gemachten Opfer und Verehrungen.

Ihro kaiserl. Majestät Elisabetha römische Kaiserin verehret ein von eigner Hand mit Perln gestickt, rothsammetes Kleidl.

Ihro königl. Majestät die verwittibte Königin aus Pohlen ein schönes Kleinod von hohen Werth.

Ihro churfürstl. Durchläucht Churfürstin Adelheit ein kaiserl. Kron, einen grossen goldenen Ring, ein Kreuz an einer Ketten, alles mit Diamanten reich besetzt.

Ihro durchl. Fürstin und Frau Frau Maria Anna Herzogin von Sagan, Fürstin von Lobkowitz ein goldenes Krönlein mit kostbaren Steinen versetzt.

Ihro fürstl. Gnaden Fürstin von Lamberg, gebohrne Gräfin von Harrach ein von puren

Gold

Gold mit Diamant und Smaragd reich geziertes Krönlein.

Jhro fürstl. Gnaden Fürstin von Schwarzenberg, ein mit Gold und Perlen reich gesticktes Kleidl.

Jhro hochgräfl. Excellenz Herr Graf von Thun opferte ein ganz goldenes Herzl.

Jhro Gnaden Herr von Füll ꝛc. einen grossen von silber kostbaren Tabernakel.

Jhro gräfl. Excellenz von Lodron ein goldenes Krönlein mit Rubinen besetzt.

Jhro hochgräfl. Excellenz von Thun gebohrne Sternberg ein schönes Röckl mit kostbaren Perlen, zwey Maybüschl sammt Krüglen reich von Gold, und Silber gearbeitet.

Jhro Excellenz Frau Gräfin von Thun gebohrne von Preysing eine kostbare Bildniß des heil. Kindl von Gold. Wiederum einen kostbaren mit Stein gezierten Tabernakel von puren Silber.

Jhro Excellenz Frau Gräfin von Lodron ein rothsammetes Röcklein mit Gold und Perlen.

Jhro Excellenz Gräfin von Waldstein, gebohrne Gräfin von Tschernin eine so schön als kostbare Ampel, welche über 500. fl. geschätzet wird. Anno 1725.

Jhro Excellenz Frau Maria Anna Gräfin von Nostitz, gebohrne von Fux einen grossen künstlich ausgearbeiten vergoldten Kelch.

Jhro

Ihro Excellenz Frau Gräfin von Mondfort, gebohrne Gräfin von Truchseß zwey Herzl von purem Gold, worauf dero Namen mit Diamanten versetzt, so auf selbstiges Verlangen an das Postament des neuen Tabernakels geheftet worden. Anno 1732.

Ihro Excellenz Frau Gräfin von Lodron, gebohrne Gräfin von Nixwerth verehret dem heil. Kindel eines ihrer schönsten Hochzeitkleidern, sammt einen Beytrag mit 100. fl. daraus der grüne an gold und silberreiche Ornat ist verfertiget worden. Anno 1735.

Ihro hochgräfl. Excellenz Gräfin von Küenburg, gebohrne von Firmian Frau Obristmarschallin, und Jägermeisterin allhier ein goldenes Krönlein, Scepterl und Kreuzl mit Perlen gezieret, sammt einem mit Gold fein gestickten Kleidl. Anno 1740.

Ihro hochgräfl. Excellenz Gräfin von Firmian, gebohrne Gräfin von Lodron Frau Obristhofmeisterin allhier, zwey sehr köstbare Ring, wie auch ein Krönlein, Scepterl und Kreuzl, auch 100. fl. in baarem Geld. 1742.

(Titel) Frau Gräfin von Seeau verehret eine schöne goldene Ketten.

Sr. kaiserl. Majestät (Titel) Frau Frau Obristhofmeisterin eine silberne Ampel, goldenes Krönlein und Scepter.

(Titel) Frau Gräfin von Thanhausen Obriststallmeisterin allhier ein sehr schönes Kleinod mit Rubinen gezieret.

(Titel) Frau Gräfin von Preysing ein Halsband von Zahlperlen.

(Titel) Frau Gräfin von Herberstein ein Krönlein, mit Rubinen.

(Titel) eine Frau Gräfin von Puchheim ein Krönlein von Gold mit Rubinen versetzt.

(Titel) Frau Gräfin von Muggenthall ein schönes Kleinod mit Rubinen.

(Titel) Frau Gräfin von Nothhaft Kammerfrau am churbayrischen Hof einen goldenen Ring.

(Titel) Frau Gräfin von Tinaburg ein silbernes Kind, dessen Bildniß und Grösse gleich dem Original.

(Titel) Frau Gräfin von Seeau ein schönes Röcklein sehr reich mit schönsten Perlen gesticket.

(Titel) Frau Gräfin von Märlrain ein Röcklein mit schönen Zahlperlen eingeknüpfet.

(Titel) eine Freyfrau, wie auch eine Fräule von Rehling opferten eine grosse goldene mit Rubinen versetzte Maschen, item ein Kreuz und Ring mit gleichen Steinen.

(Titel) Frau Frau Helena Tekelin, gebohrne Zirnin verehret ein silbervergoldt, auch mit Diamanten und Perlen versetztes Postament;

ment; item ein Krönlein und Scepter von Gold mit Perlen und Diamanten versetzt, wie auch ein Röcklein mit achtzig Diamanten, und tausend grossen Perlen gestickt, sammt einem Mantel von Goldprocat, und einem kostbaren Altartuch mit Gold gestickt.

(Titel) Freyfrau Lasserin von Märzoll, gebohrne von Halden eine schöne auf hundert Thaller geschätzte Stecknadel, welche auf dem kostbaresten Kleidl als ein Angehäng gebrauchet wird.

Von denen Frauen des hochadelichen Stifts Nonnberg allhier wurden viele Ring, und Kleinodien zu unterschiedlichen malen dem heil. Kindl verehret.

Item von dem hochlöbl. Stift zu Breßlau Ord. S. Claræ etliche schöne und reiche Kleidl, worunter von einer kranken Klosterfrau ein Loretokindl als ein Pilgrim gekleidet, und mit aller Zugehör versehen worden. Neben noch anderer Verehrung, als einem diamantenen Kreuzlein, Leinwath, Spitz und Opfer.

Ebenfalls von dem hochlöbl. Clarisserinnenstift zu Offen unterschiedliche Opfer.

Nicht minder hat das hochlöbl. Frauenkloster zu Göß drey schöne Röcklein von goldgestickter Arbeit anhero verehret.

Anno 1742. hatte die Freye Reichs- Hoch- und Wohlgebohrne Fräule Maria Antonia

Gräfin Schenk von Kastell dessen (Titel) Herr Großvater ein leiblicher Bruder des gottsel. P. Joannis Chrysostomi Cap. war) über das hölzerne Stammenhäusl, in welchem ersternannter P. Chrysostomus das Gnadenkindlein verwahret, und selbes solchergestalt unsrer lieben Mutter Euphrasia zugestellet ward, ein von purem silber zierlich und mit einer Innschrift versehenes Kästlein verfertigen lassen. Zu dem hat sie auch 300. fl. in baarem Geld erleget (worvon etwas zu der grossen Bildniß des gottsel. Joannes Chrysostomi verwendet worden) und wurde überhin eine alltägliche Litaney die ganze Namens Jesuoctav hindurch gestiftet haben, wann selbe nicht ohne Zurucklassung eines Testaments durch einen schnellen Tod wäre übereilet worden.

Mehrer Hochgebohrne Fräulen, benanntlich von Khüenburg, von Rohrwolf, von Muggenthall, und andere haben sich gegen dem gnadenreichen Kindlein wegen erhaltnen besondern Gnaden mit unterschiedlichen kostbaren Denkmalen dankbar eingestellet.

Es hatte auch ein besonders grosser Verehrer des heil. Kindleins zwey sehr kostbare Diamanten geopfert.

Wiederum wurden von der gnädigen Frau Maria Martha Maroldin gebohrnen Mayrin von Burglau allhiesigen Landschaftskanzlerin

zwey

zwey goldene Ring mit dreyßig Diamanten gezieret im Testament vermachet.

Eben auch hat eine Frau Maria Theresia Jägerin gebohrne Haydenthallerin Handlsfrau in Augspurg vor etlich Jahren ein schön reiches Kleidl überschicket.

Der löbl. Burgerstand allhier, und anderer Orten, hat sich nicht minder deren viefältigen Wohlthaten halber bey dem gnadenreichen Kindlein mit ansehnlichen, grossen, kostbaren Diamanten dankbar eingestellet. Deren aber sonderheitlich zugedenken die enge Schranken gegenwärtiger Blätter nicht gestatten.

Nur ein- und anderes können nicht gänzlich umhin seyn, Meldung darvon hier einzurucken, daß Frau Margaretha Aniserin Handelsfrau allhier einen Tabernakel mit rothen Sammet und Goldborten kleiden lassen. 1752.

Daß Frau Neumayrin dem heil. Kindl einen goldenen mit Granädl besetzten Ring im Testament vermachet. 1753. und

Eine andere Frau die ihren Namen nicht gerne wissen lasset, ein dichtvergoldtes Känderl verehret, welches zu Kirchenzierd verwendet worden. 1753.

Mit gleicher Gutthätigkeit haben Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Herr Franz Antoni Auer von Winkl, Freyherr Gold von Lampoding Hochfürstl. salzburgis. Kamerer, Obrist-

silberkammerer, dann Generalsteuereinnehmer und Landmann in seiner todgefährlichen Krankheit ein von purem Gold zierlich verfertigtes Angehäng anhero verehret. Anno 1754.

Weyland Frau Maria Theresia Langheiderin Oberösterreichische Landschaftsofficierfrau legirte eine schön vergolte Halsketten. 1756.

Frau Katharina Prinzin eine gebohrne von Faoy Wittfrau zu Wien hat ein mit Diamanten, und schönen Rubinen versetztes Angehäng, so die Bildniß des heil. Johann von Nepomuck zierlich vorstellet, als ein Opfer anhero übermacht. 1759.

Eine Gutthätige Person, die nicht will genennet werden, hat dem heil. Kindl zu Ehren, das zu denen 1764. gedruckten Büchl benöthigte Papier, dessen Werth sich auf 90. Gulden belofen, großmüthig beygetragen.

Eine andere Person opferte Gleichfalls in sehr grossen Anliegen einen goldenen mit schönen Rubinen versetzten Dreyer sammt kostbaren Ohrenringln.

Von Anno 1754. bis 1764. sind auch viele Ring, silberne Ketten, Item kleine ganz goldene, sehr viele aber silberne Bildnissen geopfert worden.

Eine gewisse Person (so sich nicht will nennen lassen) opferte aus grosser Gutthätigkeit

eine

eine ganz goldene sehr schöne kostbare Halsketten. 1767.

Die Wohledlgebohrne gnädige Frau Anna Clara Polixena Staudacherin gebohrne Ehrmannin verwittibte Hofrichterin zu St. Peter allhier sel. vermachte vier Schnier gute Perlen. 1768.

Ebenfalls übermachte eine gewisse Person; so nicht will genennet werden; wegen erhaltener sehr grossen Gutthat eine zierlich vergoldt mit Silber und Steinen schön gezierte Monstranzen, so sich auf 115. fl. beloffen. 1769.

Zwey sehr gutthätige Personen, so auch nicht wollen benennt seyn, opferten wegen erhaltenen Gutthaten zwey sehr grosse silberne Füß, welche 6. March und zwey Loth wägen.

Nicht minder verehrte eine gutthätige Person, so gleichfalls sich nicht will nennen lassen, eine schöne 26. Loth wägend silberne Gürtl. 1771.

Von Anno 1764. bis zu End 1772zigsten Jahrs sind ebenfalls viele Ring, silberne Ketten, item ein ganz goldenes Herzl, und sehr viele silberne Bildnissen geopfert worden. Für welches all- und jedes der grundgütige Gott den Gutthätern zeitlich- und ewige Wohlfahrt bescheren wolle.

Anmerkung.

Der belobte Eifer und erbauende Andacht unser damals regierenden lieben Würdigen Frau Mutter Maria Rosa Strasserin hatte sich schon vormals auf verschiedene Weis geäussert; indeme durch ihre löblich- und preiswürdige Veranstaltung unsere drey Kapellen meistentheils eine neue Zierde überkommen: auch zwey neue von Eisen künstlich gearbeitet kostbare Gitter beygeschaffet worden. Sonderheitlich sind die zwey Altär, benanntlich in der Einsiedl- und Oettingerkapell aus gutthätiger Beysteuer eifriger Verehrer mit Gold reich gefasset, und die letztbenannte Kapell mit sechs neuen Statuen der Heiligen gezieret worden. Da aber der Eifer unser lieben Würdigen Frau Mutter, besonders gegen dem heiligen Kindl niemals ermüdet, wollte auch ihre Lieb in diesem Stuck sinnreich seyn; indem sie zu Ehren des heiligen Kindls einen neuen Tabernakel, oder besser zu reden einen neuen herrlichen Thron (welcher mittelst einer silbernen und zierlich vergoldten Rahm eingefaßten Glases verschlossen wird) verferfertigen lassen; an dem we-

der Fleis, weder Kunst, noch Unkosten gesparet worden.

Die Gelegenheit darzu hatte an die Hand gegeben die mildreiche Freygebigkeit einer gewissen Person allhier, dero Namen wie im Leben also auch nach den Tod soll verschwiegen bleiben. Diese als eine besonders eifrige Verehrerin des heil. Kindls machte nach der Zahl der fünf Buchstaben des heiligsten Namen JESUS ein Opfer mit 500. Gulden. Zu diesem kam auch die Ungleichheit und mindere Anständigkeit des vorigen Kasten oder alten Tabernakels; wessentwegen man Anlaß genommen einen neuen weit herrlich- und kostbarern von Herrn Egidi Häblitscheck burgerl. Goldschmid zu Tittmoning verfertigen zu lassen. So bestehet aber dieser aus 45. Mark 11. Loth Probsilber, in einer nach neuester Art künstlichen Form, und hin- und wieder sinnreich angebrachten Vergoldung. Ueber dieses ist selber von aussen (nebst deme das Postament, worauf das heil. Kindl stehet, mit Diamanten gleichsam besäet) allenthalben mit sehr vielen Diamanten, anderen kostbaren Edlgesteinen und guten Perlen reichlich besetzet. Endlich hat die Geschicklichkeit und der gute Gusto des Wohledlen und Kunstreichen Herrn Johann Michael Meyr Hofgoldarbeiters allhier durch fleißig- und regelmäßige Anordnung der Kleinodien

nodien zu dem wunderwürdigen und jedes Aug ergötzenden Pracht und Zierde sehr vieles beygetragen. Diesen herrlichen Thron hat unser Kronprinz Anno 1761. das erstemal bestiegen.

Stiftung.

Eben jene Person, dero wir kurz zuvor wegen den vermachten 500. Gulden mit dankbarestem Gemüth gedenket, hat Anno 1763. alljährlich zu ewigen Weltzeiten auf den 25ten Tag jeden Monats ein heil. Meß mit Aussetzung der heil. Monstranzen auch 4. heil. Segen und darauf folgendes Rosenkränzel (dessen Weis und Ordnung in einem Büchl verfast und Anno 1763. nachgedruckt, bey Johann Joseph Mayrs Hof- und Akademischen Buchdruckers und Buchhändlers sel. Erbin zu haben) mildreichest gestiftet. Durch dieses löbl. und verdienstliche Beyspiel wurden alsobald zwey andere Personen (die ebenermassen ihre Nämen nicht wollen wissen lassen) zur Nachfolg ermuntert, welche währender Octav, so jedes Jahr den anderten Sonntag nach heil. drey Königen als am hohen Fest des heiligsten Namen Jesu anfanget und feyerlichst begangen wird, auf jeden Tag die ganze Octav hindurch eine heil. Meß mit Abbethung des obgedachten Rosenkränzels gestiftet.

Aus-

Auszug

Des in unsrer Klosterkirch zu Loreto Anno 1751. feyerlichst abgehalten- und beschriebnen achttägigen Jubelfest.

Nach erhalten vollkommnen, auf die ganze Octav sich erstreckenden Gnadenablaß, und von Ihro Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. als unsrem Höchsten Ordinario (nebst mildväterlicher Bewilligung der Hofmusik und erforderlichen Waxkerzen) Gnädigst anberaumten ersten Tag des Hochfeyerlich- abzuhaltenden Jubelfests, worzu der 20. Junii begnehmiget worden, wurden forderist Se. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. ein Hochwürdiges Domkapitel ꝛc. das Hochlöbl. Kloster zu St. Peter, ein Hochadeliches Stift Nonnberg, die Hochlöbl. Landschaft, und allhiesig- löbl. Stadtmagistrat ꝛc. von unserm ordent-

dentlichen Herrn P. Beichtvater Innocenz Deixlberger, und Herrn Kapellan Augustin Knaller zu dieser Feyerlichkeit geziemand eingeladen. Zu mehrern Aufnahm der Andacht, und Verherrlichung unsrer Festbegängniß wurden auch an benachbarte Klöster, Dechanteyen, Pfarren, und Vicariaten, mit ihren anvertrauten Gemeinden hier zahlreich sich einzustellen, formliche Einladungsschreiben ausgefertiget.

Dieser Herrlichkeit schuldigen Beytrag zu leisten (in so weit es die heilige Armuth erlaubte) hatte schon zum Voraus die andächtige Sorgfalt unser lieben Würdigen Mutter Maria Bonaventura die zwey Hauptaltär, insonderheit den Gnadenaltar gänzlich erneuren, einen von künstlicher Schneidarbeit reich vergoldten von zwey Seraphinen und mehr Englen unterstützten Baldachin aufrichten, und einen silber- und vergoldten herrlichen Thron zu offentlicher Aussetzung des Gnadenkindleins (so man bey Eröfnung des Tabernakels mittels einer Winde hervor und wieder zuruck schieben kann) nicht minder schön als kostbar verfertigen lassen. Nebst beygeschaften schönen Leuchtern, Statuen, heiligen Reliquien und anderer Altarszierd hatten uns auch unsere Wohlehrwürdige Väter und liebe Ordensgenossne die

RR. PP. Kapuciner mit Tapezereyen, Kirchenzierd und andern hülfreiche Hand gebotten; indeme A. R. P. Joachim zur Zeit Guardian, und zugleich unser ausserordentlicher Beichtvater durch seine Untergebne einige Sinnbilder; verfertigen lassen; A. R. P. Cletus aber dazumal Vicarius, und sonntäglicher Domprediger hat die Triumphpforten und das ganze Werk mit sinnreichen Aufschriften gezieret.

Aeusserliche Zierde des Eingangs in die Kirchen.

Der lange Weeg, so sich von dem so genannten Lodronischen Bogen bis nach unserm Kloster erstrecket, führete den andächtigen Verehrer des heiligen Kindls zwischen anmuthigen Fichtenbäumen bis zum Eingang in die Kirchen. Da mußte nun ein frommes Aug an der Triumphpforten sich billich ergötzen; dero Ordnung folgende war:

In der Höhe der Glori ware gemahlen das lauretanische Gnadenkindlein mit der Aufschrift:

IESVLVS LAVRETANVS

Beyde Seiten besetzten zwey in die Trompeten stossende Genii, mit abgetheilter Zuschrift:

SEMPER LAVDETVR, ATQVE EXALTETVR.*

Oder:

Das Lauretanische Jesulein
Soll allzeit erhöht, gepriesen seyn.

Etwas niederer zeigte sich einer Seits der gottselige P. Chrysostomus Schenk mit beygesetzten Worten:

TE, Ô ELECTE DILEXI.

Dich auserwähltes Kind, hab ich geliebet.

Anderer Seits die fromme Mutter Euphrasia mit Beyschrift:

TE IVVAVIVM INVEXI.*

Dich hab ich nacher Salzburg eingeführet.

Oder

Ober der Kirchenthür war auf einem Schild zu lesen:

Vollkommner Ablaß.

Am Fuß der Pforten stunden 4. Statuen, welche die zwey Patriarchen Noe und Joseph; die Propheten Daniel und Moyses (wordurch die vier Elementen, in denen sich das heilige Kindlein wunderthäthig erzeiget, angedeutet werden) mit auserlesnen Texten heiliger Schrift vorstellten.

Der Eingang in die Kirche, und Thürschwell waren mit einem grossen Bogen aus Däxen, mit roth- und vergoldten Bändern und Maschen umwunden bekleidet, und mit frischen Mayen besetzet.

Innerliche Zierde der Kirchen.

Diese erhebten ungemein acht grosse, künstlich-gemahlne Sinnbilder, deren jedes in dem Oberraum eine biblische Geschicht und Text meistentheils aus dem ersten und anderten Buch der Königen von der Arch Gottes, enthaltend auf die darunter stehende wunderseltsame Begebenheit des heil. Kindls abziehlete.

Wiederum ware ober dem Eingang zur Oettingerkapellen ein grosser Schild aufgemacht,

macht, in dessen Umfang drey Wappen entworfen. Das obriste Ort behauptete das Wappen des hohen salzburgischen Domstifts. Zur Rechten etwas niederer zeigte sich das salzburgisch gemeine Stadtwappen; zur Linken ware das lauretanische Klosterwappen mit folgender Beyschrift zu sehen:

DeVs MagnVs IesVs LaVretanVs a sæCVLo, sVo proteXerat faVore.

Oder:

Der grosse Gott in diesem lauretanischen Jesukindlein hat uns von hundert Jahren her mit seiner Gnadengunst beschützet.

Die grosse Bildniß des gottseligen P. Chrysostomi war mit einem schöngeblumten Einfang von Seidenstof gezieret; nicht weniger auch die Kanzel gleicher Gestalt umzogen; die Blösse aber der Kirchenmauren mit rothen Spallieren bekleidet. Zudeme, wären alle übri-

übrige Raum und leere Fächer mit Pyramiden, vielfärbigen Maybüschen, und Bundenzierde zu einer geistlich-ergötzenden Augenfreud heraus geschmucket.

Ordnung deren Gottesdiensten welche währender Feyerlichkeit in unserer Klosterkirche abgehalten worden.

Es war der 19. Tag des Monats Junii, welcher der achttägig- feyerlichen Andacht mit alltäglich- unter Trompeten- und Pauckenschall gehaltnen Lobamt, und Litaney den Anfang machte. Folglich

Samstag den 19. Junii als am Vorabend.

Sobald die eröfnete Triumphpforten dem andringenden Volk den Eingang in die Kirche gestattet, wurde von (Titel) Herrn Johann Antoni Empel Hochfürstl. Konsistorialrath, des Hochlöbl. Priesterhaus Regenten, und unsers Klosters Hochverordneten Kommissario die erste Litaney gehalten.

Sonntag den 20. Junii.

Nach vollendter Conventmeß, und auf dem Gnadenaltar ausgesetzten höchsten Gut, so auch die ganze Octav hindurch alltäglich geschehen; hielte Wohlerwehnter Gnädiger Herr Empl rc. an das andächtige Volk die erste Lobrede: darzu er sich den 6. Vers aus des Isaiä 9. Kapitel ausgesehen: *Parvulus natus est nobis, & Filius datus est nobis.* **Ein kleines Kind ist uns gebohren, und ein Sohn ist uns gegeben worden.** Worauf der Hochwürdige in Gott, Hochedlgebohrne Herr Herr Godefridus des Hochlöbl. uralten Stifts St. Peter Würdigster Abbt rc. das Hochamt und nachmittagige Litaney verrichtet. Hoch-Demselben beliebte auch, neben freygebiger Reichung heiligen Allmosens, und ertheilten Benediction mit andern grossen Gefälligkeiten uns gnädig an die Hand zu gehen.

Montag den 21. Junii.

Kame in zahlreicher Folg andächtiger Kirchfahrtern die Pfarrsgemeinde von Gredig unter Aufführung ihres Pfarrsvicarii des Wohlehrwürdigen Herrn Johann Andrä Heller, welche ihrer eifrigen Andacht wäh-

währendem Lobamt bey dem heil. Kindlein gepflogen. Das Hochamt aber ist um 10. Uhr von dem Hochwürdig-Hochgebohrnen Herrn Herrn Sigmund Christoph des heil. röm. Reichs Grafen von Schrattenbach, des hohen Erzstifts Salzburg Domdechant ꝛc. dann der Hochstifter Eichstätt und Augspurg Domherrn ꝛc. unter Aufwartung der Priesterschaft abgesungen, auch Nachmittag die Litaney gehalten, und in dem Redzimmer die heilige Benediction ertheilet worden.

Erchtag den 22. Junii.

Ware die Zahl des andächtigen Volks so sehr angewachsen, daß es grossen Theils von der Kirche nicht kunte gefasset werden; zumalen auch die Pfarrsgemeinde von Bergheim mit ihrem eifrigsten Seelenhirten dem Hoch-Ehrwürdigen Herrn Joseph Dettinger in volkreicher Anzahl, worunter bis 300. weiß gekleidt-prangende Jungfrauen gezählet wurden, dem göttlichen Kronprinzen die Andachtshuldigung abgestattet. Um 9. Uhr hatte A. R. P. Cletus in allhiesigem Kapucinerkloster Vicarius, und ordentlicher Sonntagsprediger das anwesende Volk durch eine Dank- Lob- und Ehrenrede er-

bauet, mit dem Vorspruch: *Tu idem ipse es, & anni tui non deficient.* Du bist eben derselbige, und deine Jahr werden kein End haben; Aus dem Sendschreiben zu den Hebräern am 1. Kapitel. Hinnach verrichtete das gewöhnliche Hochamt der Hochwürdig-Hochgebohrne Herr Herr Johann Baptist des heil. röm. Reichs Graf von Thurn, Valsaßina, und Táxis ꝛc. des hohen Erzstifts Kapitularis, auch eines Hochwürdigen Konsistorii Präsident ꝛc. nebst der nachmittägigen Litaney, und Ertheilung des priesterlichen Segens.

Mittwoch den 23. Junii.

Nach Ankunft des Wohlehrwürdigen Herrn Johann Scherer Curaten von der Gnigl mit seinem Kreuzvolk, und auf dem Gnaden-Altar gehaltnen heil. Meß, folgte um 9. Uhr das Hochamt, welches sammt der musicalischen Litaney der Hochwürdig-Hochgebohrne Herr Herr Ferdinand Christoph des heil. Röm. Reichs Erbtruchseß Graf von Zeil, ꝛc. des allhiesigen hohen Erzstifts, dann auch des Hochstifts Augspurg Domherr ꝛc. feyerlich abgehalten, und alsdann mit der heiligen Benediction uns begnadet.

Donnerstag den 24. Junii.

Am hohen Fest des heil. Joannis Baptistä wurde die gehäufte Volksmenge wiederum durch eine Lob- und Sittenrede in ihren Andachteifer angefeuret, welche (Titel) Herr P. Benedictus Puecher Ord. S. Bened. aus dem Hochlöbl. uralt- und befreyten Stift Oberaltaich, SS. Theol. Doctor, Protonotarius Apostolicus, dann Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg ꝛc. ꝛc. geistlicher Rath und Hof-Theologus um 9. Uhr abgeleget, mit dem Vorspruch: *Domine! Opus tuum.* HErr! dieses ist dein Werk. Habac. 3. v. 2. Hierauf folgte das Hochamt, so verrichtet hat der Hochwürdige in Gott, Hochedlgebohrne Herr Leopoldus Ord. S. Bened. des Hochlöbl. uralten Stifts Garsten Würdigster Herr Herr Prälat ꝛc. von dem wir auch nach abgehaltener Litaney die heil. Benediction empfangen.

Freytag den 25. Junii.

Dieser Tag war uns vor allen andern der erfreulichste, als an welchem wir die höchsterwünschte Gnad genossen, von Sr. Hochfürstl. Gnaden, unserm Gnädigsten Herrn Herrn Ordinario, Erzbischofen all-

hier

hier besuchet, und durch ertheilt= mildvåterlichen Segen beglůcket zu werden. Nachdem nun abermal verschiedene Kreuzvölker und Pfarrsgemeinden, benanntlich von Můlln, Måxlon, Gnigl, und Aian mit ihren geistlichen Hirten in unsrer Kirchen sich eingefunden, und bey dem heil. Gnadenkindlein durch Verrichtung, oder Anhörung der heil. Meß ihrer Andacht eifrigst gepflogen, wurde uns die höchste Ankunft Sr. Hochfůrstl. Gnaden 2c. 2c. bedeutet; und zu wůrdigster Empfangung Höchstderoselben 2c. 2c. alle nöthige Veranstaltungen vorgekehret; welche dann auch gegen drey viertl auf 10. Uhr in Begleitung sammentlicher Hofstatt aus zahlreichen Hofwägen bestehend erfolget ist. Se. Hochfůrstl. Gnaden 2c. 2c. mit rothen Habit und fliegenden Kappa angethan, liessen sich Gnädigst belieben bey unsrer Klosterporten abzusteigen (allwo in dem ersten Eingang Höchstderoselben von unsrem ordentlichen Herrn Beichtvater das Weyhwasser gereichet worden) alsdann aber mit Zurucklassung ůbrigen Gefolgs, nur in Begleitung vier Hochwůrdigen (Titel) Herren Herren Konsistorialen, erstgemeldten Herrn P. Beichtvater und Herrn Kapellan, zwey Herrn Edelknaben, und gewöhnlichen Kapelldienern, sich in das Kloster hinein (da wir beederseits in

unsern Ordensmäntlen Knyende die erste väterliche Benediction empfangen, und in den obern Chor zu verfügen, allda in dem geziemend- vorbereiteten Oratorio dem Hochamt beyzuwohnen; welches nebst der musikalischen Litaney abgesungen der Hochwürdig-Hochedlgebohrne Herr Herr Rufinus Ord. S. Bened. des Hochlöbl. Stifts Seeon Würdigster Abbt rc. von deme wir ebenfalls die heil. Benedicton erhalten.

Nach angehörtem Lobamt geruheten Se. Hochfürstl. Gnaden rc. rc. unter Begleitung obermeldtem Gefolgs und eines grossen Theils unsers Covents das ganze Kloster, als Zellen, Garten rc. zu besehen; bey welcher Gelegenheit dann vor dem Eingang des Oratorii von der würdigen Mutter im Namen des gesammten Convents als getreuen Schäflen, und unwürdigsten geistlichen Kindern eines so wachsam- und sorgfältigsten Oberhirten rc. für die bishero erwiesene, liebreicheste Gnaden, höchsten Schutz, mildväterliche Obsorg, und Freygebigkeit, Höchstderoselben rc. rc. die schuldigste Danksagung in tiefester Demuth abgestattet, mit angehängt- fußfälligen Ansuchen um fürwährend- höchste Gnad, und mildeste Obsorg; zu Ersetzung aber unsers Abgangs ist das lauretanische Gnadenkindlein als Bürg eingesetzet worden.

Hierauf begleiteten wir Se. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. wiederum zur Klosterpforten zuruck; allwo von Höchstderoselben ꝛc. ꝛc. nebst liebreich-gnädigster Beurlaubung uns abermal die gütigste Versicherung Dero ꝛc ꝛc. fürwährend-höchsten Schutz gegeben worden.

Samstag den 26. Junii.

Unter beständig-fortwährenden Andachtseifer des häufigandringenden Volks wurde mehrmalen ein Hochamt um 10 Uhr feyerlich abgesungen, welche besondere Ehre dem heil. Gnadenkindlein, zu unsern ausnehmenden Trost, erwiesen haben Se. Magnificenz (Titel) Herr P. Bertholdus Vogl, Almæ Universitatis Rector, aus dem uralten Hochlöbl. Stift Crembsmünster, dann Sr. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. würklich-geheimer Rath ꝛc. von welchem auch Nachmittag die musikalische Litaney gehalten, und uns der heil. Segen ertheilet worden.

Sonntag den 27. Junii.

Dieser war der achte und letzte Tag, der unser Jubelfest krönen sollte. Da war die Anzahl sowohl hohen als niedern Standspersonen dergestalten vermehret, daß in der Kirche kaum ein Durchgang gestattet wurde.

Die-

Diesen Andachtseifer so dann noch mehrer anzuflammen, wie auch die schuldige Danksagung abzustatten hatte um 9. Uhr die letzte Lob- Ehr- und Dankrede gehalten (Titel) Herr P. Innocentius Deixlberger Ord. S. Bened. aus dem uralt- löbl. Stift Metten, SS. Theol. Doctor & in Moral. Professor, dann Sr Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. geistlicher Rath, und unsers Klosters bestverordneter Beichtvater; deme beliebet diesen Vorspruch auszusehen: *Et vocabitur Nomen ejus admirabilis*, und sein Namen solle genennet werden Wunderbarlich. Isa. 9. v. 9. Nach vollendter Predig hatte der Hochwürdig- Hochedlgebohrne Herr Herr Amandus Ord. S. Bened. des uralt- Hoch löbl. Stifts Lambach Würdigster Abbt ꝛc. das Lobamt feyerlichst abgesungen. Erst ermeldt- gnädiger Herr Prälat hatte sich auch gefallen lassen, nicht nur den heil. Segen uns gnädig zu ertheilen, sondern auch nach Abhaltung der letzten musikalischen Litaney zum hochfeyerlichen Beschluß, das Ambrosianische Lobgesang Te DEUM laudamus &c. anzustimmen, welches von der Hochfürstl. Hof-Musik unter Trompeten- und Pauckenschall herrlichst fortgesetzt; auch unter Absingung desselben, auf Hochfürstl. Gnädigste Verwilligung von dem Kapucinerberg 24. Pöller gelöset worden.

Solchergestalten ist die achttägige Feyerlichkeit unsers von Ankunft des heil. Kindlein abgehaltnen ersten Jahrhundert zu grösserer Ehre und Lob Gottes glücklich vollendet worden. Welches geschehen unter lobwürdigster Regierung unsrer lieben Würdigen Frau Mutter Maria Bonaventura Pernerin, da selbe das zwölfte Jahr ihres auf zweymal obliegenden Gehorsams mit eifrigst- und fleissigster Anordnung dieses Gedächtnißfests allbereits vollstrecket. Vicaria war Maria Gabriela Altmannin, und zugleich erste Discretin. Die Stell deren übrigen vertratten in diesem Jahr Maria Francisca Kißlingerin (welche aber ein Monat vorhero als den 2. May durch zeitlichen Hintritt Zweifels ohne zu einem ewigen Freudenfest von ihrem göttlichen Gesponß, um den sie sich durch Aufrichtung eines neuen Altars zu Ehren des heil. Kindleins, durch Beyschaffung des silbernen mit Jubelen besetzten sehr kostbaren Tabernakels hoch verdient gemacht, abgeruffen war) dann Maria Antonia Kopfin und Maria Rosa Strasserin.

Hat sich obernannte Würdige Frau Mutter Maria Bonaventura mit heil. Eifer angelegen seyn lassen Anno 1751. neben Erneuerung des Gnadenaltars, item eines künstlich geschnitzt- und kastbar gefaßten Baldachin,

ein

ein anmüthiges Kripplein von gleicher Arbeit (in welchem der göttliche Gnadenprinz das Kindlein vorstellet) Lobwürdigst beyzuschaffen; So folgte die hernach regierende Würdige Frau Mutter Maria Rosa mit gleichem Eifer auf dem Fuß nach. Indeme sie erstbenanntes Kripplein mit neuen Figuren vermehret, die beschriebne Feyerlichkeit zum Druck befördert, und die Anno 1752. von Herrn Franz Antoni Strasser Philosophiæ Studioso unter dem Vorsitz Eximii D. P. Laurentii Manzl, O. S. B. aus dem uralten Hochlöbl. Stift Monsee der Weltweisheit ordentlichen Professors rühmlich verfochtenen Theses (welche den neuen Gnadenaltar des heil. Kindleins in Emblemate zierlich vorstellen) grossen Theils ausgehalten.

Es ist auch die Octav des heil. Namen Jesusfests (so jederzeit den anderten Sonntag nach HH. drey Königen, mit zweyen am ersten und letzten Tag abzuhaltenden Predigen, vielen heil. Messen, alltäglichen Litaneyen feyerlich begangen wird) von Sr. päbstlichen Heiligkeit BENEDICTO XIV. mit einem vollkommnen heil. Ablaß begnadet worden.

Endlichen was immer zur Zierde eines Gotteshaus und Gnadenaltars verwendet worden, hatte meistentheils die gütige Freygebigkeit,

keit, grosse Eifer und Erbauliche Andacht hoch- und niederer Standspersonen reichlich an die Hand gebotten. Welche Mildherzigkeit damit es der grundgütige Gott mit zeitlich- sowohl als ewigen Gütern vergelte, wir durch alltäglich- eyfriges Gebeth bey dem heil. Gnadenkindlein zu erbitten unvergessen seyn werden. Dahin sich dann auch der Verfasser dieses Werkleins angelegnist empfehlet, mit Gegenversicherung, daß er in seiner Priesterlichen Andacht und Meßopfer ein gleiches beobachten werde bis an sein Lebens-

E N D E.

Der Namen des Herrn sey gebenedeyt.

CLEMENS
der XIV. Pabst.

Allen Christglaubigen, die diesen Brief lesen werden, Unsern Gruß und apostolischen Segen. Indem Wir auf Vermehrung der Frommkeit der Glaubigen, und auf das Heil der Seelen aus den himmlischen Schätzen der Kirche mit gutherziger Liebe bedacht sind, so wollen Wir all und jeden Christglaubigen beyden Geschlechts, welche mit wahrer Reue beichten, und die heilige Communion werden empfangen haben, wenn sie die Kirche des Frauenklosters des Ordens des heil. Franciscus der Kapucinerinnen der sogenannten Stadt Salzburg in jedwederem Tag des Jahrs andächtig besuchen, auch alldort für Einigkeit der christlichen Fürsten, für Ausrottung der Ketzereyen, und für Aufnahm der heil. Mutter der Kirche andächtiges Gebeth verrichten, einmal in jedem Jahr, wie es jedem Christglaubigen selbst zu erwählen wird beliebig seyn, einen vollkommenen Ablaß, und Verzeihung aller ihrer Sünden, barmherzig in dem Herrn ver-

liehen

liehen haben, ohne daß dieser Verleihung was immer widrig scheinendes im Weeg stehe: Wollen auch, daß gegenwärtiger Brief auf ewige Zeiten geltend verbleibe. Gegeben zu Rom bey der heiligen Maria Majore unter dem Fischerring den 16. Juli Anno 1773. Unsers Pabstthums im 5ten Jahr.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Card. Nigronus.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lauretanischer Gnadenschatz, oder: Das in seiner Bildniß kleine, In seinen Wundern grosse sogenannte Salzburgerkindl, Welches in dem löbl. Frauenkloster Maria Loreto in Salzburg Tert. Ord. S. Franc. Capuc. zu offentlicher Andacht ausgesetzet, mit sonders grossen Gnaden leuchtet, Wie solches aus einer ordentlichen Verfassung immer neuer Wunderwerken erhellet Deme wird noch beygefüget eine Verzeichniß der Opfer und

Salzburg 1773

Asc. 2111
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263053-5
VD18 15301923